



Foto: Dirk Anhalt (CC BY-NC-SA 2.0)

Landesvertreter/innen- versammlung

13. und 14. April 2019, Leipzig

Arbeitsheft 1

R. Regularien
Kandidaturen

DIE LINKE.
LANDESVERBAND SACHSEN

Inhaltsverzeichnis

Informationen

Einladung	5
Anfahrtsbeschreibung Congress Center Leipzig	6
Anfahrtsbeschreibung Hotel	8
B 6 - 207 – Einberufung der LandesvertreterInnenversammlung	9

R. Regularien

R.1. vorläufige Tagesordnung	11
R.2. vorläufige Zeitplan	12
R.3. Vorschlag zu den Arbeitsgremien	14
R.4. Vorschlag Wahl- und Geschäftsordnung	16
(F.1. der 3. Tagung des 14. Landesparteitages) Ordnung über das Verfahren zur Wahl und Aufstellung der DirektbewerberInnen und der Landesliste zur Landtagswahl 2019	22

Kandidaturen

Information	27
Pauline Backemeier	28
Michael Bagusat-Sehrt	29
Marco Böhme	30
Daniel Borowitzki	31
Nico Brünler	32
Sarah Buddeberg	33
Tim Detzner	34
Beate Ehms	35
Eyk Fechner	36
Franziska Fehst	37
Antje Feiks	38
Rico Gebhardt	39
Uta Gensichen	40
Anna Gorskih	41
René Hahn	43
Tilo Hellmann	44
Anne Holowenko	45
Paul Hösler	46
René Jalaß	47
Marion Junge	48
Uta Knebel	49
Kerstin Köditz	50
Heiko Kosel	51

Thomas Koutzky	52
Jens Kretzschmar	53
Silvio Lang	54
Lars Legath	55
Verena Meiwald	56
Atonia Mertsching	57
Jakob Müschen	58
Felix Muster	59
Juliane Nagel	60
Luise Neuhaus-Wartenberg	61
Tuomo Neumann	62
Kathleen Noack	63
Daniel Peisker	64
Janina Pfau	65
Jana Pinka	66
Erik Richter	67
Lutz Richter	68
Susanne Schaper	69
Marlies Schneider	70
André Schollbach	71
Susann Schöniger	72
Mirko Schultze	73
Maik Schwarz	74
Franz Sodann	75
Enrico Stange	76
Christian Stoye	77
Marika Tändler-Walenta	78
Jennifer Trültzsch	79
Alexander Weiß	80
Thomas Winkler	81
Notizen	82

Liebe VertreterInnen zur LandesvertreterInnenversammlung,
liebe Gäste,

nachdem wir euch bereits für die LandesvertreterInnenversammlung der LINKEN Sachsen am **13./14. April 2014** nach Leipzig eingeladen habe, möchte ich euch auch im Namen der Landesvorsitzenden heute die ersten Unterlagen für die Beratung zuschicken und euch weitere Informationen übermitteln.

Die Tagung findet in der **Congress Center Leipzig, Messe-Allee 1, 04356 Leipzig** statt. Bitte beachtet dazu die Anfahrtsbeschreibung hier im Heft. Die Übernachtungen haben wir im **NH Leipzig Messe, Fuggerstraße 2, 04158 Leipzig** gebucht. Das Hotel ist liegt etwa 10 Minuten zu Fuß vom Tagungsobjekt entfernt.

Dieses **Arbeitsheft** enthält die **Regularien** für die LandesvertreterInnenversammlung: den Vorschlag für die Tagesordnung und den Zeitplan sowie die Vorschläge für die Besetzung der Arbeitsgremien. Weiterhin findet ihr hier die Vorstellungen der **KandidatInnen** zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2019. Kandidaturen sind bis zur Tagung selbst möglich.

Auf seiner Sitzung vom 15. März 2019 hat der Landesvorstand eine **Wahl- und Geschäftsordnung** als Vorschlag zur Untersetzung des Wahl- und Aufstellungsverfahrens welches wir im August 2018 auf der 3. Tagung des 14. Landesparteitag verabschiedet haben, beschlossen. Ihr findet sie in diesem Heft. Sie folgt, wie vorgegeben, den beschlossenen Grundsätzen des Wahl- und Aufstellungsverfahrens.

Für die **Organisation** der LandesvertreterInnenversammlung bin ich als Landesgeschäftsführer verantwortlich. Bei mir werden die organisatorischen Fäden zusammenlaufen. **Technisch-organisatorische Fragen** könnt ihr mit mir 0163 / 607 93 01) und Juliana Schielke (0178 / 81 60 600) klären. Auf der LandesvertreterInnenversammlung selbst sind wir über die Nummer der Landesgeschäftsstelle (0351 / 85 32 70) per Rufweiterleitung erreichbar.

Für die Kommissionen gibt es folgende AnsprechpartnerInnen:

Antrags- und Redaktionskommission:	Katharina Hanser und Maria Stephan
Wahlkommission:	Juliana Schielke
Mandatsprüfungskommission / Mandatsfragen:	Tino Wehner und Doreen Marz-Schäffner
ZählerInnen:	Katrin Pritscha

Als Ansprechpartner für die **MedienvertreterInnen** steht Tilman Loos (0176 – 20 30 32 59) zur Verfügung.

Da wir Wahlen durchführen werden, möchte ich euch noch einen Hinweis geben, was **Unterstützungserklärungen** für einzelne Kandidaturen anbelangt. Wir werden diese nicht kopieren, um sie allen auf den Tisch zu legen, sondern werden diese für alle einsehbar an einer Pinnwand aushängen.

Weiterhin möchten wir Euch darüber informieren, dass der im Heft vorgeschlagene Ablauf mit eine **Vorstellungszeit von fünf Minuten** für alle Kandidierende berechnet ist. Allerdings muss die Versammlung die Vorstellungszeit beschließen.

Individuelle **Kopierarbeiten** können in geringem Umfang realisiert werden. Bitte wendet euch hierfür an Mirko Schäffner am Informationsstand des Landesvorstandes.

Der Hashtag der LandesvertreterInnenversammlung für die sozialen Netzwerke lautet **#LVV2019**.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Dudzak
Landesgeschäftsführer

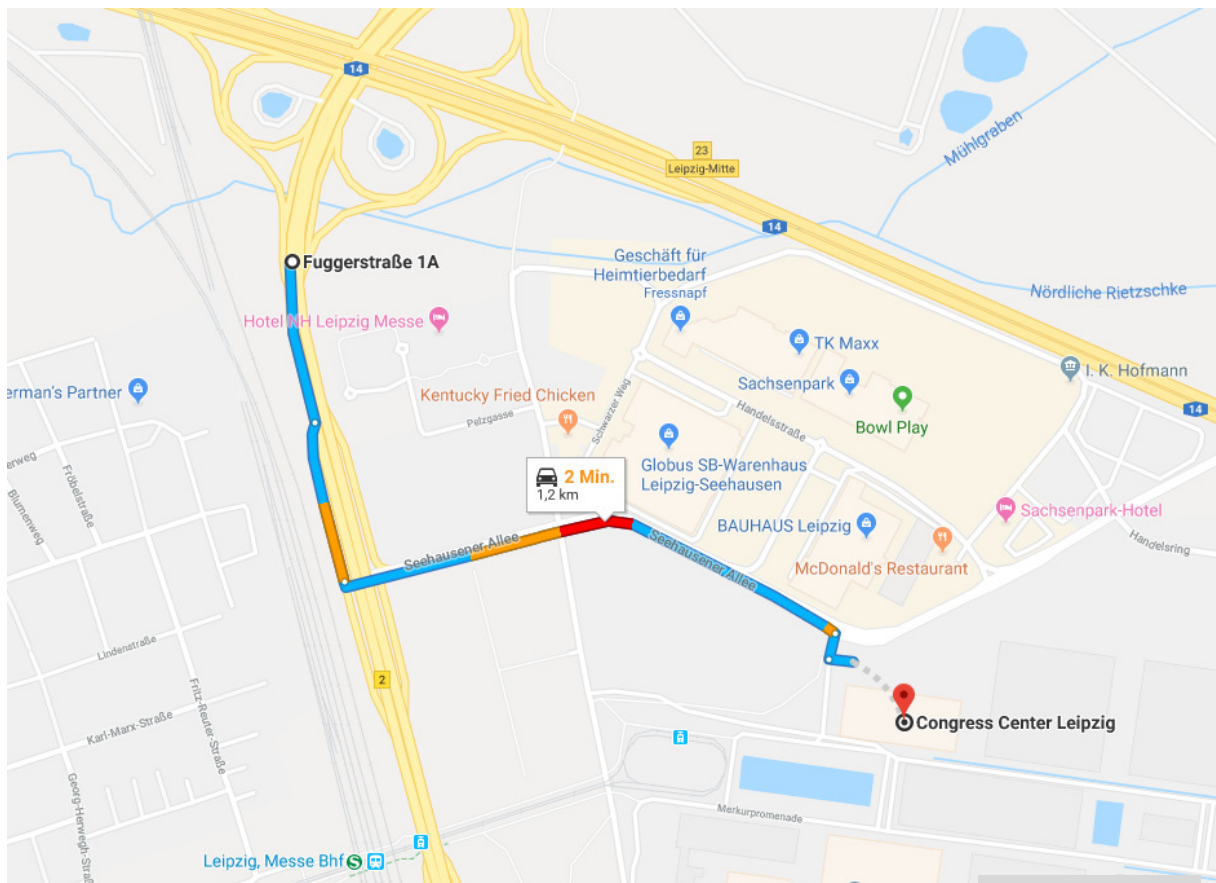
Anfahrtsbeschreibung Congress Center Leipzig

Objekt-Adresse: Messe-Allee 1, 04356 Leipzig

Parkplatz-Adresse: Seehausener Allee 1, 04356 Leipzig

von der Autobahn A14:

- Abfahrt (23) Leipzig Mitte
- der Beschilderung zum Messegelände folgen
- in die Seehausener Allee einbiegen und bis zum Parkplatz neben dem Objekt fahren



Quelle: Google-Maps



via Eisenbahn:

- bis Bahnhof S-Bahnhof ‚Messe‘
- Richtung Osten zum Messegelände und über den Teich-Weg bis direkt zum Eingang

via Straßenbahn:

- *analog zur S-Bahn-Haltestelle*

QR-Code - Parteitags-Objekt:**QR-Code - Parkplatz:**

Anfahrtsbeschreibung Landesparteitags-Hotel

Hotel NH-Messe Leipzig, Fuggerstraße 2, 04158 Leipzig

von der Autobahn A14:

- Verlassen Sie die A14 an der Abfahrt Leipzig-Mitte
- einen der 2 rechten Fahrstreifen benutzen, um die Ausfahrt Richtung Seehausen zu nehmen
- einen beliebigen Fahrstreifen benutzen, um links auf Seehausener Allee abzubiegen
- links abbiegen auf Alte Dübener Landstraße
- links abbiegen auf Pelzgasse
- Pelzgasse verläuft leicht nach rechts und wird zu Fuggerstraße
- *Parken: 500 m vom Hotel entfernt kostenlos. Hotelparkplätze: 8 €/Tag, zzgl. MwSt.*



via Eisenbahn:

- vom Bahnhof Leipzig, Messe:
 - Verlassen Sie den Bahnhof und biegen Sie links in die Merkurpromenade.
 - Biegen Sie anschließend wieder links in die Fuggerstraße.
 - Das Hotel befindet sich auf der rechten Seite.

DIE LINKE. Sachsen Landesvorstand

B 6 – 207

Einberufung der LandesvertreterInnenversammlung der LINKEN Sachsen am 13./14. April 2019

Beschluss des Landesvorstandes vom 8. Februar 2019

Beschlüsse:

1. Der Landesvorstand der LINKEN Sachsen beruft die **LandesvertreterInnenversammlung** zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2019 (*gemäß Ordnung über das Verfahren zur Wahl und Aufstellung der DirektbewerberInnen und der Landesliste zur Landtagswahl 2019 - Beschluss F.1 der 3. Tagung des 14. Landesparteitages vom 25. August 2018*) für den **13./14. April 2019 ab 10 Uhr im Congress Center Leipzig** ein.
2. **Vorläufige Tagesordnung:**
 - (1) Eröffnung
 - (2) Konstituierung
 - (3) Beschlussfassung zur Wahlordnung
 - (4) Wahlen zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2019 (*gemäß Ordnung über das Verfahren zur Wahl und Aufstellung der DirektbewerberInnen und der Landesliste zur Landtagswahl 2019 - Beschluss F.1 der 3. Tagung des 14. Landesparteitages vom 25. August 2018*)
3. Zur **Vorbereitung der LandesvertreterInnenversammlung** werden folgende Verantwortlichkeiten festgelegt:
 - a) inhaltliche Vorbereitung VA: Landesvorsitzende
 - b) organisatorische/technische Vorbereitung VA: LGF
4. Die **Zusammensetzung der LandesvertreterInnenversammlung** ist durch die auf der 3. Tagung des 14. Landesparteitages beschlossene Ordnung über das Verfahren zur Wahl und Aufstellung der DirektbewerberInnen und der Landesliste zur Landtagswahl 2019 (*Beschluss F.1 vom 28. August 2018*) festgelegt.
5. Die **Wahlen (ggf. Nachwahlen) der VertreterInnen** sind bis spätestens **16. März 2019** abzuschließen [*bis spätestens vier Wochen vor der LandesvertreterInnenversammlung; analog Landessatzung § 15 (2)*].
6. Die **Einladung der VertreterInnen** für die LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2019 erfolgt bis zum **16. März 2019** [*bis spätestens 4 Wochen vor der LandesvertreterInnenversammlung; analog Landessatzung § 16 (2)*].
7. Die VertreterInnen erhalten das **Informationsmaterial** für die LandesvertreterInnenversammlung bis zum **30. März 2019** [*zwei Wochen vor der LandesvertreterInnenversammlung; analog Landessatzung § 16 (5)*]. Bis zu diesem Termin ist der vorläufige Zeitplan durch den Landesvorstand zu beschließen.

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit:

Veröffentlichung im Internet (www.dielinke-sachsen.de)

Weitere Maßnahmen: schriftliche Information an die VertreterInnen und die Kreisverbände

Den Beschluss sollen erhalten: Landesvorstandsmitglieder/ Landesratsmitglieder/ Kreisvorsitzende/ Kreisgeschäftsführer*innen/ Ortsvorsitzende/ sächsische Mitglieder im Bundesausschuss/ Pressesprecher und Fraktionsgeschäftsführer der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag/ Landesparteitagsdelegierte/ sächsische Bundesparteitagsdelegierte/ Sprecher*innen der Landesweiten Zusammenschlüsse/ Abgeordnete im Europaparlament, Bundestag und Landtag/ sächsische Parteivorstandsmitglieder/ Regionalmitarbeiter*innen der Landtags- und Bundestagsfraktion/ Mitarbeiter*innen Landesgeschäftsstelle/ Jugendkoordinator*in/ Landesinklusionsbeauftragte*r

Abstimmungsergebnis:
einstimmig beschlossen

f.d.R.

Dresden, 8. Februar 2019



Thomas Dudzak
Landesgeschäftsführer

DIE LINKE. Sachsen
Landesvertreter/innenversammlung, 13./14. April 2019

R. Regularien an die Landesvertreter/innenversammlung
R.1. vorläufiger Tagesordnung

Einreicher*in: Landesvorstand

Der Landesparteitag möge die folgende Tagesordnung beschließen:

1. Eröffnung
2. Konstituierung
3. Beschlussfassung zur Wahlordnung
4. Wahlen zur Aufstellung der Landesliste der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2019
(gemäß Ordnung über das Verfahren zur Wahl und Aufstellung der DirektbewerberInnen und der Landesliste zur Landtagswahl 2019 - Beschluss F.1 der 3. Tagung des 14. Landesparteitages vom 25. August 2018)

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____

DIE LINKE. Sachsen
Landesvertreter/innenversammlung, 13./14. April 2019

R. Regularien an die Landesvertreter/innenversammlung
R.2. vorläufiger Zeitplan

Einreicher*in: Landesvorstand

Der Landesparteitag möge den folgenden Zeitplan beschließen:

Samstag, 13. April 2019

(Pausen werden durch die Versammlungsleitung im Tagesverlauf jeweils in Anpassung an die stattfindenden Wahlgänge vorgeschlagen)

10:00 Uhr	Eröffnung der LandesvertreterInnenversammlung
10:20 Uhr	Konstituierung und Beschlussfassung über die Wahl- und Geschäftsordnung
11:20 Uhr	Vorstellung des Listenvorschlages zur Landesliste
11:40 Uhr	Wahl des Listenplatzes 1
12:10 Uhr	Wahl der Blöcke 2-6, 7-12, 13-18, 19-24 und ggf. Stichwahlen
22:00 Uhr	Wahl der Liste zur Sicherung der Mindestquotierung Block 25-30 und ggf. Stichwahlen
23:30 Uhr	Ende des ersten Beratungstages

Sonntag, 14. April 2019

(Pausen werden durch die Versammlungsleitung im Tagesverlauf jeweils in Anpassung an die stattfindenden Wahlgänge vorgeschlagen)

9:00 Uhr	Eröffnung des zweiten Beratungstages
9:10 Uhr	Wahl der gemischten Liste Block 25-30, des Blocks 31-36 und ggf. Stichwahl
13:30 Uhr	Wahl der Listenplätze 37 – Ende und 38 bis Ende und ggf. Stichwahlen
16:25 Uhr	Schlussabstimmung
16:35 Uhr	Schlussworte
16:45 Uhr	Ende des zweiten Beratungstages

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____

DIE LINKE. Sachsen
Landesvertreter/innenversammlung, 13./14. April 2019

R. Regularien an die Landesvertreter/innenversammlung
R.3. Vorschlag zu den Arbeitsgremien

Einreicher*in: Landesvorstand

Der Landesparteitag möge die folgenden Arbeitsgremien beschließen:

Versammlungsleitung: Annekatrin Klepsch (SV Dresden)

Stellv. Versammlungsleitung: Thomas Dudzak (KV Westsachsen)

Beisitzer*innen Versammlungsleitung: Cornelia Falken (SV Leipzig)
Claudia Jobst (SV Dresden)
Kathrin Kagelmann (KV Görlitz)
Susanna Karawanskij (KV Nordwestsachsen)
Andrea Kubank (KV Bautzen)
Kerstin Lauterbach (KV Meißen)
Simone Luedtke (KV Westsachsen)
Sabine Pester (SV Chemnitz)
~~Sabine Zimmermann (KV Zwickau)~~ N.N.
Torsten Bachmann (KV Mittelsachsen)
Christopher Colditz (SV Dresden)
Mathias Fröck (KV Görlitz)
André Hahn (KV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)
Michael-Alexander Lauter (SV Leipzig)
Sören Pellmann (SV Leipzig)
Bruno Rössel (KV Bautzen)
Klaus Tischendorf (KV Erzgebirge)
Jan Windisch (KV Vogtland)

Schriftführer*in: Alexander Jahns (SV Dresden)

Wahlleiter*in: Thomas Grundmann (SV Dresden)

Wahlvorstand: Katrin Cordts (KV Görlitz)
Elisa Gerbsch (SV Leipzig)
Angela Hähnel (KV Erzgebirge)
Elke Jung (KV Bautzen)
Daniela Lobe (KV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)
Christin Löchner (KV Westsachsen)
Josephine Michalke (SV Leipzig)
Christel Neuhaus (KV Nordwestsachsen)
Jessica Pohl (KV Bautzen)
Ute Rehnert (KV Mittelsachsen)
Marina Salzwedel (KV Zwickau)
Andrea Schrutek (KV Erzgebirge)
Michaela Vogel (KV Meißen)
Michaele Wohlrab (KV Vogtland)

weiter mit Wahlvorstand:

Lutz Dressel (KV Zwickau)
Michael Eichhorn (KV Westsachsen)
Dieter Gaitzsch (SV Dresden)
Konrad Heinze (SV Chemnitz)
Jens Hentschel-Thöricht (KV Görlitz)
Kay Kamieth (SV Leipzig)
Daniel Knorr (KV Westsachsen)
André Koch (KV Bautzen)
Harald Kühne (KV Meißen)
Mike Melzer (SV Chemnitz)
Peter Neßmann (KV Nordwestsachsen)
Kevin Scheibel (KV Zwickau)
René Streich (SV Leipzig)

Antrags- und Redaktionskommission:

Anja Eichhorn (SV Dresden)
Marika Tändler-Walenta (KV Mittelsachsen)

Hubert Protzel (KV Erzgebirge)
Mirko Schultze (KV Görlitz)

Mandatsprüfungskommission:

Ann-Kathrin Legath (KV Vogtland)
Ina Richter (KV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge)

Lars Kleba (KV Mittelsachsen)
Bernd Spolwig (KV Bautzen)

Versicherung an Eides statt:

Michaela Vogel (KV Meißen)
Christopher Colditz (SV Dresden)

Vertrauenspersonen:

Juliana Schielke (SV Dresden, Mitarbeiterin WahlFabrik)
Alexander Jahns (SV Dresden, Mitarbeiter WahlFabrik)

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____

DIE LINKE. Sachsen

Landesvertreter/innenversammlung, 13./14. April 2019

R. Regularien an die Landesvertreter/innenversammlung **R.4. Wahl- und Geschäftsordnung**

Einreicher*in: Landesvorstand

Der Landesparteitag möge folgende Wahl- und Geschäftsordnung beschließen:

Wahl- und Geschäftsordnung der VertreterInnenversammlung zur Aufstellung einer Landesliste der Partei DIE LINKE für die Sächsische Landtagswahl am 1. September 2019

I. Allgemeines

- (1) **Grundlage** für die Aufstellung der Landesliste sind das Sächsische Wahlgesetz, die Bundes- und die Landessatzung der Partei DIE LINKE, deren Wahlordnung sowie der Beschluss F. 1. der 3. Tagung des 14. Landesparteitages.
- (2) Geschäftsordnung, Tagesordnung und Zeitplan werden zu Beginn der LandesvertreterInnenversammlung beschlossen. Der **Ablauf der Beratungstage** richtet sich nach der beschlossenen Tagesordnung und dem beschlossenen Zeitplan. Für die Änderung der Geschäftsordnung während des Tagungsverlaufes ist eine qualifizierte 2/3-Mehrheit erforderlich. Eine qualifizierte 2/3-Mehrheit besteht, wenn in einer Abstimmung mindestens zwei Drittel der abgegebenen gültigen Stimmen Ja- Stimmen sind und dass mehr als die Hälfte der Abstimmungsberechtigten mit Ja stimmt. Als Abstimmungsberechtigte im Sinne dieser Geschäftsordnung gelten die zum Zeitpunkt der Abstimmung angemeldeten, stimmberechtigten VertreterInnen.
- (3) **Stimmberechtigt** sind alle für die LandesvertreterInnenversammlung gewählten VertreterInnen, im Verhinderungsfall ihre ErsatzvertreterInnen. ErsatzvertreterInnen können nur für nicht angemeldete bzw. abgemeldete stimmberechtigte VertreterInnen nachrücken.
- (4) **Aktives Wahlrecht** haben die stimmberechtigten VertreterInnen der LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste von DIE LINKE. Sachsen zur Landtagswahl 2019. Wählen im Sinne der Regelungen des Sächsischen Wahlgesetzes können nur VertreterInnen, die
 - a) zum Zeitpunkt des Zusammentritts der Versammlung Mitglied der Partei DIE LINKE sind,
 - b) die das 18. Lebensjahr zum Zeitpunkt der Wahl als VertreterIn vollendet haben,
 - c) Deutsche im Sinne des Artikel 116 Abs. 1 Grundgesetz sind,
 - d) seit mindestens drei Monaten ihren Hauptwohnsitz im Land Sachsen innehaben und
 - e) nicht nach § 12 SächsWahlG vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Die Stimmberechtigung der an der Abstimmung über die KandidatInnen Teilnehmenden muss ausdrücklich festgestellt werden. Die Versammlungsleitung hat auf der Grundlage der Arbeit der Mandatsprüfungskommission festzustellen, dass das aktive Wahlrecht keiner/keines an der Versammlung teilnehmenden VertreterInnen angezweifelt wird.

- (5) **Das passive Wahlrecht** sowie dessen Ausschluss erfolgt auf der Grundlage der Bestimmungen des Sächsischen Wahlgesetzes. Wählbar ist jedeR Wahlberechtigte, die/der das 18. Lebensjahr am Wahltag vollendet hat, DeutscheR im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes ist, seit mindestens 12 Monaten ihren/seinen Hauptwohnsitz im Freistaat Sachsen hat und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen ist (§15 SächsWahlG). Darüber hinaus müssen gemäß Bundes- und Landessatzung KandidatInnen für die Landesliste Mitglieder der Partei DIE LINKE oder parteilos sein.
- (6) Die LandesvertreterInnenversammlung ist **beschlussfähig**, wenn mehr als die Hälfte der gewählten VertreterInnen oder deren ErsatzvertreterInnen laut Anwesenheitsliste anwesend sind. Im Wiederholungsfalle ist die VertreterInnenversammlung unabhängig von der Zahl der erschienenen VertreterInnen bzw. ErsatzvertreterInnen beschlussfähig. Die VertreterInnen melden sich zu Beginn eines jeden Beratungstages an. Auf Antrag kann die Beschlussfähigkeit festgestellt werden. VertreterInnen, welche die Versammlung als solche verlassen wollen, haben sich abzumelden.

II. Leitung und Arbeitsgremien

- (7) Die LandesvertreterInnenversammlung bestimmt in offener Abstimmung die **Versammlungsleitung** und deren/dessen **StellvertreterIn**, eine/einen **SchriftführerIn**, **zwei Personen**, die gegenüber der Landeswahlleiterin gemäß § 21 Absatz 5 Satz 2 iVm § 27 Absatz SächsWahlG **an Eides statt** versichern. Weiterhin werden durch die Versammlung in offener Abstimmung **BeisitzerInnen** gewählt. Die Versammlungsleitung leitet die gesamte LandesvertreterInnenversammlung. Versammlungsleitung, deren Stellvertretung sowie Schriftführerin können sich dabei gegenseitig vertreten sowie durch die BeisitzerInnen vertreten lassen.
- (8) Weiterhin bestimmt die LandesvertreterInnenversammlung in offener Abstimmung eine **Mandatsprüfungskommission**. Die Mandatsprüfungskommission kann für ihre Arbeit HelferInnen hinzuziehen.
- (9) Die LandesvertreterInnenversammlung bestimmt in offener Abstimmung eine **Antrags- und Redaktionskommission**, welche die vorliegenden Anträge sowie Änderungsanträge abstimmungsreif für die Versammlung aufbereitet.
- (10) Die LandesvertreterInnenversammlung bestimmt in offener Abstimmung nach §4 der Wahlordnung der Partei DIE LINKE eine Wahlkommission als **Wahlvorstand**. Mitglied des Wahlvorstandes kann nur sein, wer nicht selbst kandidiert. Die Wahlkommission leitet die Abstimmungen zur Landesliste und ermittelt die Ergebnisse. Sie kann zur Sicherung eines zügigen Ablaufes HelferInnen hinzuziehen.
- (11) Der Landvorstand unterbreitet **personelle Vorschläge** für die Punkte 7 bis 10, sowie einen Vorschlag für die / den LeiterIn der Wahlkommission als WahlleiterIn. Werden gegen einzelne Personen von diesen Vorschlägen Einwände vorgebracht, so wird über deren Verbleib auf der jeweiligen Vorschlagsliste in offener Abstimmung entschieden. Ebenso können grundsätzlich Personen hinzugefügt werden, wenn nicht Ausschlussgründe vorliegen. Über die so zustande gekommenen Listen und Vorschläge wird offen und im Block abgestimmt.

III. Antrags- und Rederecht, Beschlussfassungen auf der Versammlung

- (12) **Antrags- und Rederecht** haben alle stimmberechtigten VertreterInnen und die Mitglieder des Landesvorstandes. Mit Zustimmung der LandesvertreterInnenversammlung kann Gästen auf Vorschlag der Tagesleitung oder auf Antrag das Wort erteilt werden. Entsprechende Anträge sind an die Tagungsleitung zu richten.
- (13) **Abstimmungen** führt die Tagungsleitung durch, wobei zunächst die Stimmen für und dann gegen den Antrag abgerufen werden und abschließend die Stimmenthaltungen. Im Folgenden ist als erstes bekannt zu geben, ob das Abstimmungsergebnis eindeutig für die Tagungsleitung war. Die Tagungsleitung hat auf den ersten Anruf einer VertreterIn hin die Auszählung der Stimmen zu veranlassen, soweit dies nicht unangemessen erscheint. Im Zweifel ist die Versammlung darüber zu befragen. Hiernach ist das Abstimmungsergebnis bekannt und zu Protokoll zu geben.
Vor einer Abstimmung kann der Antrag durch die/den AntragsstellerIn eingebracht werden. Hierzu ist eine Redezeit von maximal zwei Minuten vorgesehen. Anschließend kann einmal gegen den Antrag sowie danach für den Antrag gesprochen werden, wofür jeweils eine Minute Redezeit vorgesehen ist.
- (14) **Beschlüsse** der LandesvertreterInnenversammlung werden grundsätzlich mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefasst, sofern diese Geschäftsordnung nichts anderes vorschreibt. Stimmenthaltungen bleiben dabei unberücksichtigt. Stimmgleichheit gilt als Ablehnung. Abstimmungen erfolgen durch Erheben der Stimmkarten. Die Tagungsleitung setzt zur Auszählung der Stimmen ZählerInnen ein. Jede/r VertreterIn hat das Recht, im Anschluss an einen Tagesordnungspunkt, einer offenen Abstimmung oder am Ende eines Beratungstages eine persönliche Erklärung oder eine Erklärung zum Abstimmungsverhalten mit einer maximalen Länge von einer Minute zu geben. Diese sind dem Protokoll beizufügen. **Anträge zur Geschäftsordnung** und Aufrufe zur Einhaltung derer werden außerhalb der Liste der RednerInnen sofort behandelt. Vor der Abstimmung ist jeweils zuerst eine Gegenrede, dann eine Fürrede zuzulassen. Dafür steht jeweils eine Minute Redezeit zur Verfügung.
- (15) Die Tagungsleitung **erteilt** das **Wort**, kann RednerInnen zur Sache rufen, und muss ihnen das Wort entziehen, wenn sie die Redezeit überschreiten oder vom Thema abweichen. Die Tagungsleitung hat im Zweifel das Recht, die Wahl- und Geschäftsordnung auszulegen und die Verhandlungen zu unterbrechen, um sich über den weiteren Verlauf zu verständigen.

IV. Wahlprinzipien auf der Versammlung

- (16) Die Wahlen zur Landesliste finden alle **geheim** statt. **Auszählungen** sind parteiöffentlich.
- (17) Zur Sicherung der **Geschlechterquotierung** im Sinne der Bundes- und Landessatzung der Partei DIE LINKE. Sachsen gilt, dass prinzipiell die ungeraden Plätze weiblichen BewerberInnen vorbehalten sind. Wenn ein männlicher Bewerber auf Platz eins gewählt wird, ist zudem der Listenplatz zwei einer weiblichen BewerberIn vorbehalten.
- (18) Die Landesliste wird **maximal bis Platz 60** gewählt, allerdings nur so weit die Mindestquotierung insgesamt sichergestellt werden kann.
- (19) Der Wahlvorstand nimmt vor jedem Wahlgang die **BewerberInnenliste** auf und schließt diese ab, wenn aus der Mitte der Versammlung keine weiteren Vorschläge mehr unterbreitet werden. Die Wahlkommission bereitet alle Wahlen vor, eröffnet und beendet die Wahlhandlungen, ermittelt die Wahlergebnisse und gibt diese bekannt. Die der Versammlung bekannt gegebenen organisatorischen Festlegungen der Wahlkommission zum Wahlablauf sind für die gültige Stimmenabgabe verbindlich, soweit sie nicht auf einen Widerspruch hin,

vor dem Beginn der Stimmenabgabe von der LandesvertreterInnenversammlung zurückgewiesen werden.

- (20) Soweit in dieser Wahl- und Geschäftsordnung nichts anderes geregelt, gilt bei **Stimmengleichheit**: Bei gerader Stimmenzahl die Älteren vor den Jüngeren; bei ungerader Stimmenzahl die Jüngeren vor den Älteren. Diese Regel ist anzuwenden:
- a. bei Stimmengleichheit zwischen Zweit- und Drittplatzierten vor einer Stichwahl,
 - b. bei Stimmengleichheit in der Stichwahl selbst,
 - c. zur Feststellung der Platzierung bei Stimmengleichheit ab Listenplatz 37.
- (21) Die **Wahlergebnisse** der LandesvertreterInnenversammlung sind innerhalb von zwei Wochen zu veröffentlichen. Der Verlauf der LandesvertreterInnenversammlung ist elektronisch aufzuzeichnen. Die Ergebnisse sind zu protokollieren. Die elektronische Aufzeichnung, das Wahlprotokoll und alle anderen schriftlichen Dokumente der Versammlung sind bis zum Ende der Legislaturperiode aufzubewahren.

V. Wahl der Landesliste

- (22) Der **Listenvorschlag** gemäß §4 des Wahl- und Aufstellungsverfahrens wird vor der Aufnahme der BewerberInnenliste für den Wahlgang des Listenplatzes 1 eingebracht. Dafür werden 10 Minuten Redezeit eingeräumt. Im Anschluss an die Einbringung des Vorschlages sind Anfragen / Anmerkungen zu je maximal einer Minute möglich. Dafür sind insgesamt maximal fünf Minuten Zeit vorgesehen. Es ist weiterhin eine Reaktionszeit von insgesamt maximal drei Minuten vorgesehen. Für die Listenplätze 1 bis 20 gelten die so benannten Personen als nominiert. Weitere Kandidaturen bleiben davon unbenommen.

Wahl des Listenplatzes 1

- (23) Der **Listenplatz eins** wird in Einzelwahl gemäß §5 iVm §10 Abs. 2 der Bundeswahlordnung der Partei DIE LINKE gewählt. Gewählt ist, wer mehr als 50% der abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigen kann. Bleibt nach dem Wahlgang Platz eins unbesetzt, findet ein weiterer Wahlgang gemäß §§5-11 der Wahlordnung der Partei DIE LINKE statt. Dabei sind neue Bewerbungen zulässig. Auch für Wiederholungswahlgänge gilt die in Satz 2 genannte Mehrheit.

Wahl der Listenplätze 2 bis 36

- (24) Die **Listenplätze 2 bis 36** werden gemäß § 6 Abs. 1 und 4 der Wahlordnung der Partei DIE LINKE (Wahl zu gleichen Mandaten) in Blöcken von fünf (Listenplatz 2 bis 6) bzw. sechs Listenplätzen (Listenplatz 7 bis 36) bestimmt. Sofern der Listenplatz 1 mit einem Mann besetzt ist, muss Platz 2 mit einer Frau besetzt werden, im Folgenden müssen alle ungeraden Plätze mit Frauen besetzt werden.
- (25) In jedem Block werden zunächst die den Frauen vorbehaltenen Listenplätze in einem **ersten Wahlgang** vergeben. Sie sind denjenigen Frauen vorbehalten, die das notwendige Quorum nach (26) erreichen. Im **zweiten Wahlgang** werden alle weiteren Listenplätze vergeben. In jedem der beiden Wahlgänge können maximal so viele Stimmen abgegeben werden, wie Listenplätze zu vergeben sind, jedoch immer nur eine pro BewerberIn. Entsprechend §8 Abs. 5 der Wahlordnung entfällt die Möglichkeit der Nein-Stimmen, wenn die Zahl der BewerberInnen größer ist als die zu vergebenden Plätze.
- (26) **Gewählt** ist jede und jeder, die / der gemäß § 10 Absatz 2 Wahlordnung mit mindestens **einem Viertel der gültigen Stimmen** gewählt wurde. Die Reihenfolge auf der Liste folgt der Stimmzahl.

- (27) Bleiben nach einem Wahlgang Listenplätze durch Stimmengleichheit unbesetzt, wird entsprechend §12 der Wahlordnung eine **Stichwahl** durchgeführt. Bleiben aus anderweitigen Gründen Plätze unbesetzt, findet weitere Wahlgänge nach §§ 5-11 der Wahlordnung der Partei DIE LINKE statt. Dabei sind neue Kandidaturen zulässig. Das Quorum nach (26) gilt entsprechend fort.

Wahl der Listenplätze ab 37

- (28) In **zwei weiteren Wahlgängen** wird über die Reihenfolge der Plätze ab 37 abgestimmt. Dabei werden zuerst die weiblichen BewerberInnen für die ungeraden Listenplätze gewählt. In einem weiteren Wahlgang werden die BewerberInnen für die geraden Plätze gewählt.
- (29) Stehen mehr BewerberInnen zur Wahl, als in einem Wahlgang Plätze zur vergeben sind, entfällt die Möglichkeit von Nein-Stimmen.
- (30) Bei der **Wahl der ungeraden weiteren Plätze** können jeweils so viele Stimmen vergeben werden, wie Bewerberinnen zur Wahl stehen, jedoch nicht mehr als 12 Stimmen.
- (31) Bei der **Wahl der geraden weiteren Plätze** können maximal so viele Stimmen vergeben werden, wie weibliche Bewerberinnen ab Platz 37 gewählt wurden.
- (32) **Gewählt** sind die KandidatInnen in der Reihenfolge der abgegebenen Ja-Stimmen, sofern sie ein **Mindestquorum von 10 Stimmen** erreicht haben.

VI. Schlussabstimmung

- (33) Über die so gewählte Landesliste ist am Ende der Versammlung eine **Schlussabstimmung** durchzuführen. Die Schlussabstimmung wird in **offener Abstimmung** durchgeführt. Die Abstimmung wird **ausgezählt**.

Entscheidung des Parteitages	
angenommen:	abgelehnt:
überwiesen an: _____	
Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____	
Bemerkungen: _____	

DIE LINKE. Sachsen

3. Tagung des 14. Landesparteitages

F. Parteiinterna an die 3. Tagung des 14. Landesparteitages

F.1. Ordnung über das Verfahren zur Wahl und Aufstellung der DirektbewerberInnen und der Landesliste zur Landtagswahl 2019

Beschluss der 3. Tagung des 14. Landesparteitages der LINKEN. Sachsen am 25. August 2018 in Hoyerswerda

Der Landesparteitag beschließt folgende Ordnung:

Ordnung über das Verfahren zur Wahl und Aufstellung der DirektbewerberInnen und der Landesliste zur Landtagswahl 2019

(Wahl- und Aufstellungsverfahren - WAV)

I. Allgemeines

§1 Grundlagen

Grundlagen sind das Sächsische Landtagswahlgesetz (SächsWahlG), die Bundes- und die sächsische Landessatzung der Partei DIE LINKE, sowie die Wahlordnung der Partei (WO).

II. Kreiswahlversammlungen

§2 Zusammensetzung, Aufgaben und Einberufung von Kreiswahlversammlungen

- (1) In allen Kreisverbänden von DIE LINKE. Sachsen werden im Zeitraum vom 1. November 2018 bis 31. März 2019 in Vorbereitung der Landtagswahlen 2019 Kreiswahlversammlungen durchgeführt.
- (2) Die Kreiswahlversammlungen wählen die WahlkreisbewerberInnen für die Landtagswahlen, sowie die VertreterInnen für die LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste für die Landtagswahl.
- (3) Die Kreiswahlversammlungen werden als Versammlungen aller zu den Landtagswahlen wahlberechtigten Parteimitglieder durchgeführt. An einer Kreiswahlversammlung können mit Stimmrecht alle Parteimitglieder, die ihren Hauptwohnsitz im Tätigkeitsgebiet des Kreisverbandes (Landkreis bzw. kreisfreie Stadt) haben, das 18. Lebensjahr vollendet haben und deutsche Staatsangehörige sind, teilnehmen.
- (4) Die Kreiswahlversammlungen werden durch den Landesvorstand in Abstimmung mit den Kreisvorständen spätestens vier Kalenderwochen vor ihrem Stattfinden einberufen. Die Einladung der Mitglieder erfolgt durch die Kreisvorstände. Die Kreiswahlversammlungen sind unabhängig von der Zahl der Anwesenden beschlussfähig, wenn alle stimmberechtigten Mitglieder ordnungsgemäß eingeladen worden sind.

§3 Durchführung von Kreiswahlversammlungen

- (1) Die Wahl der WahlkreisbewerberInnen erfolgt gemäß § 4 in Verbindung mit § 10 Abs. 1 WO. (Einzelwahlen) Bei der Wahl der WahlkreisbewerberInnen sind alle zum Zeitpunkt der Versammlung wahlberechtigten Parteimitglieder i.S.d. SächsWahlG aus dem Landkreis bzw. der kreisfreien Stadt aktiv wahlberechtigt.
- (2) Für die Aufstellung der WahlkreisbewerberInnen haben die Kreisvorstände ein Vorschlagsrecht. Sie sollen bei den Vorschlägen auf einen mindestens hälftigen Frauenanteil hinwirken. Weitere Wahlvorschläge aus dem Kreisverband bleiben davon unbenommen.
- (3) Die Wahl der VertreterInnen des Kreisverbandes zur LandesvertreterInnenversammlung erfolgt gemäß § 5 in Verbindung mit § 10 Abs.2 WO. Als VertreterIn kann nur gewählt werden, wer die

Voraussetzungen nach Wahlgesetz zum Zeitpunkt der LandesvertreterInnenversammlung erfüllt (Parteimitglied, 18 Jahre, deutsche Staatsbürgerschaft, Hauptwohnsitz in Sachsen).

III. LandesvertreterInnenversammlung

§4 Vorbereitung der LandesvertreterInnenversammlung gemäß § 43 Abs. 4 bis 6

Landessatzung

- (1) In Vorbereitung der LandesvertreterInnenversammlung wird gemäß § 43 Abs. 4 Landessatzung eine/n SpitzenkandidatIn für die Landtagswahl durch Mitgliederentscheid nominiert. Diese/r gilt für Listenplatz 1 als nominiert. Näheres regelt ein Durchführungsbeschluss.
- (2) Der Landesvorstand schlägt in Absprache mit der / dem Spitzenkandidat *en eine Gruppe von vier KandidatInnen (Kernteam) ohne territoriale Zuordnung vor, die aufgrund besonderer personeller und/oder fachlicher Kompetenzen zusätzliche Aufgaben im Landtagswahlkampf zur Unterstützung der /des Spitzenkandidat*en wahrnehmen sollen.
- (3) Der Landesvorstand nominiert gemeinsam mit der durch Mitgliederentscheid als SpitzenkandidatIn nominierten Person, mit dem Fraktionsvorstand, mit dem Landesrat und mit den Kreisvorsitzenden 15 weitere geeignete Personen für die Listenplätze 6-20. Gibt es in einem Kreisverband mehrere gleichberechtigte Vorsitzende müssen sich diese auf eine Stimme einigen. Erfolgt keine Einigung gilt die Mehrheit. Ein Patt gilt als Enthaltung.
- (4) Bei der Nominierung sind Landesvorstand, SpitzenkandidatIn, Landesrat, Kreisvorsitzende und Fraktionsvorstand an folgende Prämissen gebunden, von denen nicht abgewichen werden darf:
 - a) wenn der Spitzenplatz mit einem Mann besetzt ist, muss Platz 2 mit einer Frau besetzt werden, im Folgenden müssen alle ungeraden Plätze mit Frauen besetzt werden.
 - b) Unter den nominierten Personen müssen die Kreisverbände der dreizehn Kreise (Landkreise bzw. kreisfreie Städte) bis Platz 20 mit einer/einem KandidatIn vertreten sein. Über die Durchführung einer Präferenzierung von KandidatInnen entscheidet die jeweilige Kreiswahlversammlung. Wenn eine Präferenzierung beschlossen wurde, wird sie durch die Kreiswahlversammlung durchgeführt. Das Ergebnis dieser Präferenzierung soll entsprechend berücksichtigt werden.
 - c) Unter den nominierten Personen sollen sich mindestens sechs Personen befinden, die in der 6. Legislaturperiode dem Sächsischen Landtag nicht angehört haben.
 - d) Unter den nominierten Personen sollen sich mindestens zwei Personen auf Vorschlag des Jugendverbandes linksjugend [‘solid] Sachsen befinden. Diese Kandidierenden gelten für Platz 9 oder 10, sowie 15 oder 16 als gesetzt und zählen nicht in die Quotierung nach b.

§5 LandesvertreterInnenversammlung

- (1) Die LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste zur Landtagswahl 2019 findet spätestens 13 Wochen vorm Wahltermin der Landtagswahl 2019 statt.
- (2) Die LandesvertreterInnenversammlung besteht aus 250 VertreterInnen. Die Zahl der VertreterInnen jedes Kreisverbandes wird entsprechend der Mitgliederzahlen per 31.12.2017 analog zum Delegiertenschlüssel für Landesparteitage (§ 15 Abs. 5 Landessatzung) ermittelt.
- (3) Die Wahlordnung zur Aufstellung der Landeslisten folgt der Wahlordnung der Partei und den nachfolgenden Bestimmungen. Beschlüsse der LandesvertreterInnenversammlung zur Wahlordnung dürfen von den nachfolgenden Grundsätzen nicht mehr wesentlich abweichen.

§6 Aufstellung der Landesliste zur Landtagswahl

- (1) Der Listenvorschlag umfasst maximal 60 Plätze. Mindestens die Hälfte der Plätze ist Frauen vorzubehalten.
- (2) Die Aufstellung der Landesliste erfolgt in einem dreistufigen Verfahren.
 - a. Der Listenplatz 1 wird in Einzelwahl gewählt.

- b. Die Listenplätze ab Listenplatz 2 bis Listenplatz 36 werden gemäß § 6 Abs. 1 und 4 WO (Wahl zu gleichen Mandaten) in Blöcken von fünf (Listenplatz 2 bis 6) bzw. sechs Listenplätzen (Listenplatz 7 bis 36) bestimmt. Sofern der Listenplatz 1 mit einem Mann besetzt ist, muss Platz 2 mit einer Frau besetzt werden, im Folgenden müssen alle ungeraden Plätze mit Frauen besetzt werden. Für die Listenplätze 1 bis 20 Listenplätze gelten die nach §5 benannten Personen als nominiert. Weitere Wahlvorschläge bleiben davon unbenommen. In jedem Block werden zunächst die ungeraden Listenplätze in einem ersten Wahlgang vergeben, sie sind den Frauen vorbehalten, die das Quorum erreichen. Im zweiten Wahlgang werden alle weiteren Listenplätze vergeben. In jedem der beiden Wahlgänge können maximal so viele Stimmen abgegeben werden, wie Listenplätze zu vergeben sind, jedoch immer nur eine pro Bewerberin oder Bewerber. Gewählt ist dabei bei den Listenwahlen für die Plätze 2 – 36 jede und jeder, die / der gemäß § 10 Absatz 2 Wahlordnung mit mindestens einem Viertel der gültigen Stimmen gewählt wurde.
- c. In zwei weiteren Wahlgängen wird über die Reihenfolge der Plätze ab 37 abgestimmt. Dabei werden die (weiblichen) Bewerberinnen und die (männlichen) Bewerber auf zwei getrennten Listen aufgenommen. Jede/r VertreterIn kann auf jede dieser beiden Listen maximal so viele Stimmen abgeben, wie noch freie ungerade bzw. gerade Listenplätze zu vergeben sind. Die BewerberInnen mit den höchsten Stimmenzahlen werden in der Reihenfolge ihrer Stimmenzahlen auf die verbleibenden freien geraden bzw. ungeraden (Frauen) Listenplätze aufgenommen. Die Landesliste endet mit einer geraden Bewerberanzahl sobald keine Bewerberinnen für die Landesliste mehr zur Verfügung stehen. Entfallen auf KandidatInnen weniger als 10 % der abgegebenen Stimmen, so werden diese auf der Liste nicht berücksichtigt.
- (3) Über die so gewählte Landesliste ist am Ende der Versammlung eine Schlussabstimmung durchzuführen. Die Schlussabstimmung wird in offener Abstimmung durchgeführt. Die Abstimmung wird ausgezählt.

Anlage 2 zu F.1. Wahl- und Aufstellungsverfahren der LINKEN Sachsen für die Landtagswahl 2019

Verteilung der VertreterInnenmandate im Landesverband der LINKEN Sachsen

1. Zahlenmäßige Grundlage für die Verteilung der **250** Mandate innerhalb des Landesverbandes bildet die Anzahl der im Landesverband Sachsen registrierten Mitglieder am 31.12.2017*.
2. Verteilung der Mandate im Landesverband:

	Landes- bzw. Kreisverband oder Delegiertenwahlkreis	Mitglieder*	Mandate	Ein Mandat vertritt ... Mitglieder
1	Bautzen	527	16	33
2	Chemnitz	757	24	32
3	Dresden	1.055	32	33
4	Erzgebirge	611	20	31
5	Görlitz	578	18	32
6	Leipzig	1.403	44	32
7	Meißen	337	12	28
8	Mittelsachsen	553	18	31
9	Nordwestsachsen	321	10	32
10	Sächsische Schweiz-Osterzgebirge	392	12	33
11	Vogtland	369	12	31
12	Westsachsen	395	12	33
13	Zwickau	628	20	31
	Gesamt	7.926	250	32

Entscheidung des Parteitages

angenommen:

X

abgelehnt:

überwiesen an: _____

Stimmen dafür: _____ dagegen: _____ Enthaltungen: _____

Bemerkungen: _____

Kandidaturen für die Landesliste zur Landtagswahl 2019

Kandidaturen, die nach dem 14. März 2019 in der Landesgeschäftsstelle eingegangen sind, werden auf der LVV von Mitarbeiter/innen auf eigens aufgestellten Pinnwänden ausgestellt.



Pauline Backemeier

Mit Votum der Linksjugend [‘solid] Sachsen für eine Unterstützungskandidatur

„Ich möchte, dass intersektionaler Feminismus auch in unserer Partei und unserer Fraktion großgeschrieben wird, denn er ist für mich der Inbegriff dessen, was DIE LINKE ausmacht – Gerechtigkeit.“

Politisiert wurde ich, als sich Hoyerswerda 2014 mit dem Beginn der sogenannten „Flüchtlingskrise“ wieder von seiner „besten Seite“ zeigte und mich Meldungen von fremdenfeindlichen Übergriffen nur so zu überschwemmen schienen. Mein politisches Engagement begann mit Facebook-Videos teilen und hitzigen Diskussionen im Unterricht und auf Familienfeier. So richtig aktiv wurde ich im Rahmen der Bundestagswahl 2017. „linksaktiv“ schickte mir Flyer nach Hause, mit denen ich die Briefkästen der Hoyerswerdaer Stadtbewohner_innen füllte. Am Tag der Wahl zog ich nach Dresden und Pegida war plötzlich nicht mehr nur ein verrückter Haufen „besorgter Bürger“, die man aus dem Fernsehen kannte. Auch in dem Altersheim, in dem ich arbeitete bekam ich jeden Tag aufs Neue rassistische und „vor ‚45‘ war alles besser“- Sprüche zu hören. Ich hatte den Rassismus, Sexismus und die Menschenfeindlichkeit, die mich täglich umgaben, einfach satt. Auf der Suche nach Gleichgesinnten und der Möglichkeit mich im Kampf gegen den Rechtsruck nützlich zu machen, kam ich zur

Linksjugend Dresden. Ich bin nun schon seit einem guten Jahr Mitglied der Linksjugend und seit Oktober 2018 im Koordinierungskreis tätig. Dort beteilige ich mich bei dem Planen von Aktionen, der Betreuung unserer Social-Media-Kanäle und der Organisation der Arbeit im Jugendverband. Zu meinen inhaltlichen Schwerpunkten haben sich Antisexismus und intersektionaler Feminismus entwickelt. Ich finde alle Unterdrückungsformen und -strukturen müssen in ihrem Zusammenwirken betrachtet werden, um ihnen entgegen treten zu können. Nicht alle Frauen* werden gleich stark unterdrückt. Hautfarbe, Religion, Behinderung, Alter und Sexualität spielen dabei eine entscheidende Rolle. In einer einzelnen Person können sich somit mehrere Dimensionen potentieller Benachteiligung überschneiden. So ist beispielsweise eine geflüchtete lesbische Frau ganz anderen Diskriminierungen ausgesetzt als eine weiße heterosexuelle Deutsche. Der Feminismus, der nicht intersektional ist, ist für mich ungenügend, denn er ignoriert bestimmte Diskriminierungen, die Frauen* über Sexismus hinaus erfahren. Somit kann nur ein intersektionaler Feminismus die Lösung sein. Ich möchte Teil dieser Lösung sein und auch, dass diese Einzug in den sächsischen Landtag hält.

zur Person:

- 20 Jahre alt
- In Hoyerswerda geboren, 2017 nach Dresden gezogen
- Tätigkeit: BA Sozialpädagogik an der TU Dresden
- 2017 Abitur in Hoyerswerda
- 2018 FSJ in einem Altersheim
- Mitglied im Jugendverband und in der Partei
- Aktiv bei Linksjugend Dresden
- Thematischer Schwerpunkt: intersektionaler Feminismus, Gleichberechtigung



Michael Bagusat-Sehrt

Biographisch:

- Wohnhaft in Torgau/Nordsachsen/Region Leipzig
- Geb. 25.03.1975 in Torgau
- Verheiratet mit einer lieben Frau, drei Kinder 22, 16 und 5 Jahre alt
- erlernter Beruf Matrose; ausgeübt Regionalmitarbeiter der Fraktion DIE LINKE im Bundestag

aktive Mitgliedschaften/Engagements:

- seit 1999: Mitglied des Aufsichtsrates der Stadtwerke Torgau GmbH
- seit 2001: Mitglied der Partei DIE LINKE.
- seit 2004: bestellter Betreuer meines Bruders für Holger Sehrt
- seit 2007: Vorsitzender des Fördervereins der Wohnstätten für Menschen mit Behinderung Höfgen/Grimma e.V.
- seit 2009: stellv. Katastrophenschutzbeauftragter des DRK KV Torgau-Oschatz
- seit 2008: aktives Mitglied des Katastrophenschutzzuges (Sanitätsdienst) des DRK Torgau-Oschatz und der Gruppenführer der SEG Torgau-Oschatz
- seit 2012: Vorsitzender des Ortsverbandes DIE LINKE. Torgau und Mitglied des Kreisvorstandes DIE LINKE Nordwestsachsen
- seit 2014: Beiratsmitglied der Abfall- und Servicegesellschaft des Landkreises

Nordsachsen mbH

- seit 2015: sachkundiger Einwohner im Vergabeausschusses des Kreistages Nordsachsen
- seit 2016: Mitglied des Begleitausschusses des Bundesprogrammes „Partnerschaft für Demokratie“ in Nordsachsen

Liebe Genossinnen und Genossen,

seit 1999 bin ich kommunalpolitisch engagiert und seit 2006 als Mitarbeiter verschiedener Abgeordneter auch arbeitstechnisch auf verschiedenen, politischen Ebenen aktiv. Im ländlichen Raum geboren und aufgewachsen, das Metropolleben kennen gelernt, lebe ich sehr gern in dem kleinen Mittelzentrum Torgau.

Die Entwicklungen der ländlichen Regionen habe ich sehr genau wahrgenommen und auch als Kreisrat versucht mit zu gestalten. Die Zwänge, die die bisherigen Staatsregierungen den Kommunen auferlegt sind ein Sterben auf Raten. Wachstumszahlen gab es nur, wenn sich die Metropolen weiter ausgedehnt haben. In Regionen die nicht in den Speckgürtel fallen, wird der ÖPNV gekürzt, Kultur eingestampft, Ehrenamt immer mehr belastet und als Rat hat man grundlegend die Wahl zwischen Pest und Cholera und vieles mehr. So wirklich richtig gute Gestaltungsmöglichkeiten gibt es nicht.

Genau deswegen möchte ich „Nicht laut, aber für“ mich nun im Landtag engagieren. In diesem Parlament können die Richtungen der gemachten Politik und Gesetzmäßigkeiten geändert werden. Der ländliche Raum muss für Menschen lebbar bleiben und teils wieder werden. Kommunen und deren Vertreter müssen selbstständig entscheiden dürfen was notwendig ist um dies zu erreichen. Die Besonderheiten im ländlichen Raum müssen praktisch in den Umsetzungen und Gesetzmäßigkeiten Beachtung finden.

Meine langen Erfahrungen in der Kommunalpolitik im ländlichen Raum, möchte ich gern in die Fraktion und ins Parlament tragen und mich für einen lebbareren und erlebbareren ländlichen Raum einsetzen. Um diese Punkte und die vielen anderen Punkte unseres Wahlprogramms umsetzen zu können, bitte ich vertrauensvoll um deine Stimme.

Liebe Grüße
Michael Bagusat-Sehrt



Marco Böhme

zur Person:

- Geb. 1990 in Leipzig
- Regenbogenfamilie
- stellv. Fraktionsvorsitzender
- Sprecher für Klimaschutz, Energie & Mobilität
- INTERIM by linXXnet

Parlament

Klimaschutz heißt eine Energie- und Verkehrswende umzusetzen! Doch Sachsen hat die letzten 20 Jahren kaum CO₂-Emissionen eingespart. Die Energiewende stockt, erneuerbare Energieanlagen droht aktuell der Rückbau und die Kohlekraftwerke sollen bis ins Unendliche laufen.

Auch der öffentliche Nahverkehr hat unter der CDU massiv gelitten. Im ländlichen Raum existiert er faktisch nicht, in den Großstädten ist er überfüllt und kaum mehr bezahlbar.

All das sind Entwicklungen, denen wir auch aus sozialpolitischen Gründen dringend entgegensteuern müssen! In den monatlichen Sitzungen des Landtages sowie im Umwelt- und Wirtschaftsausschuss kämpfe ich daher für die dringend notwendige Energiewende und einen flächendeckenden bezahlbaren ÖPNV. Dabei verbinde ich meine Schwerpunkte immer mit unseren sozialpolitischen Grundsätzen und fordere zugleich Verbesserungen der Bürger*innenbeteiligung, damit mehr Menschen

an politischen Entscheidungen teilhaben und diese transparent und nachvollziehbar werden.

Dies gilt auch für mich selbst! Ich lege nicht nur mein Einkommen als Abgeordneter offen, sondern auch, wofür es verwendet wird. Ich veröffentliche wer mich trifft und in welchen Gremien und Vereinen ich Mitglied bin. Ich zahle in die gesetzliche Rentenversicherung und nicht in die Pensionskasse ein. Weiterhin bin ich gesetzlich krankenversichert und nicht privat.

Aktionen

Seit vielen Jahren bin ich in den verschiedensten außerparlamentarischen Bündnissen und Vereinen aktiv. Als Abgeordneter unterstütze ich Vereine, Initiativen und Gruppen nicht nur finanziell, sondern auch durch die aktive Mitarbeit oder als mediales Sprachrohr, durch die Anmeldung von Kundgebungen und Demonstrationen, als parlamentarischer Beobachter bei Großeinsätzen der Polizei oder durch die Vermittlung anwaltlicher Hilfe. In folgenden Vereinen bin ich (Förder-) Mitglied (Auszug): - ADFC, - BUND, - ver.di, - FUSS e. V., -Rote Hilfe, - Rosa Linde, - Rosa-Luxemburg-Stiftung, - Klima!Bewegungsnetzwerk, - Ökolöwe Leipzig (im Vorstand)

Partei

Als Landessprecher unserer ökologischen Plattform ADELE setze ich Impulse für den Landesverband. So haben wir bereits 2010 auf einem Landesparteitag den dringend notwendigen Kohleausstieg beschlossen und 2018 in Leipzig eine landesweite Klimaschutzkonferenz veranstaltet. Im Jugendverband war ich viele Jahre Mitglied im Koordinierungsrat der Linksjugend Leipzig und auf Landesebene im Beauftragtenrat (Landesvorstand) aktiv und habe viele Wahlkämpfe für unsere Partei mit organisiert und unterstützt. In meinem Stadtbezirksverband Leipzig-Südwest bin ich seit 2012 im Vorstand tätig und seit 2016 der Vorsitzende.

In einer 2. Legislatur möchte ich weiter für Klimaschutz und die Energie- & Mobilitätswende in Sachsen kämpfen. Aktuelle Projekte dazu findet ihr u.a. hier: marco.linXXnet.de



Daniel Borowitzki

Persönliches:

- Geboren: 12.09.1989 in Dresden
- Studium Anglistik an der Uni Leipzig

Politischer Werdegang:

- Ende 2012: Eintritt in DIE LINKE. und linksjugend [‘solid]
- Seit Mai 2014: Stadtrat und Stellvertretender Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Radebeul
- Seit April 2018: Vorsitzender des Ortsverbandes Radebeul
- Seit 2019: Mitgliedschaft bei ver.di

Wofür stehe ich?

Meine Herzensangelegenheiten sind die Digitalisierung und die Öffentlichkeitsarbeit. Hier sehe ich sehr viel Verbesserungsbedarf sowohl im kommunalen als auch im freistaatlichen Bereich. Die Zusammenarbeit der beiden Ebenen muss dabei stark verbessert werden. Viele Fördergelder, die vom Land zur Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur und der Förderung von Digitalisierungsvorhaben zur Verfügung gestellt werden, kommen in den Kommunen nicht an. Viele bemängeln dabei den großen Bürokratieaufwand, andere wissen gar nicht, dass es solche Fördergelder überhaupt gibt. Das muss dringend geändert werden. Auch im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sehe ich großen

Verbesserungsbedarf. Aus heutiger Sicht reicht es nicht mehr aus, alle Bekanntgaben der Kommunalparlamente lediglich im Amtsblatt bekanntzugeben. Hier will ich auf eine verpflichtende Online-Kommunikation durch die Kommunalverwaltungen hinwirken.

Wie muss linke Digitalisierungspolitik und Öffentlichkeitsarbeit aussehen?

Für mich ist linke Digitalisierungspolitik eine Politik, die alle Menschen in allen Regionen -ob Jung oder Alt, Stadt oder Land -bei der Digitalisierung mitnimmt. Gerade der ländliche Bereich kann ganz stark von einer ordentlichen Digitalisierungsstrategie profitieren. Sei es die Wirtschaftsförderung, indem für junge Start-Ups die ausreichende Infrastruktur verfügbar ist, oder die Digitalisierung der Verwaltung, damit BürgerInnen mit Arbeitsverhältnis keine Urlaubstage nehmen müssen, um etwaige Amtsgänge erledigen zu können. Auch bei der Öffentlichkeitsarbeit sehe ich großen Verbesserungsbedarf. Als Kommunalpolitiker sehe ich immer wieder die Problematik nichtö entlicher Sitzungen und den mangelnden Einbezug der Öffentlichkeit in Vorberatungen. Wie soll eine Demokratie funktionieren, wenn sie in entscheidenden Momenten ohne BürgerInnen stattfindet? Hierzu müssen wir über eine Überarbeiten der Sächsischen Gemeindeordnung nachdenken. Für beide Bereiche biete ich der Fraktion sehr gerne meine Unterstützung an.

Warum kandidiere ich für den Landtag?

Nach 5 Jahren Kommunalpolitik, die ich gern zur Gestaltung der Kommune fortführen will, sehe ich immer wieder eingeschränkte Möglichkeiten für die Kommunalparlamente. Diese Einschränkungen sind hauptsächlich auf Landesebene zu lösen. Seien es Kommunalfinanzen, die Öffentlichkeitsarbeit, Missstände in Bildung und ÖPNV, schließende Polizeireviere, die Förderung des Ehrenamts oder der Mangel an Digitalisierung in den kommunalen Verwaltungen. Dafür möchte ich kämpfen und bitte euch um eure Unterstützung.



Nico Brünler

- Diplom Volkswirt
- Geboren 1975 in Karl-Marx-Stadt
- Vater einer dreijährigen Tochter
- seit 2014 Mitglied des Sächsischen Landtag und in unserer Fraktion Sprecher für Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik

Auf den ersten Blick geht es Sachsen gut. Die Arbeitslosigkeit ist auf einem Rekordtief, die Wirtschaft brummt. Unter der Oberfläche hat das Bild jedoch Risse. Der Kapitalismus teilt die Gesellschaft in Gewinner und Verlierer.

Langzeitarbeitslosen sind aus Altersgründen aus der Statistik verschwunden, wenn die Staatsregierung eine gute Lohnentwicklung verkündet, so konnten sich viele nur durch Anhebungen des Mindestlohnes darüber freuen. Sachsen ist noch immer Niedriglohnland und Spitzenreiter bei der Anzahl derer, deren Einkommen nicht reicht um im Alter eine ordentliche Rente zu bekommen.

Und Sachsen war in den letzten Monaten immer wieder Beispiele erbittert ausgetragener Arbeitskämpfe, wie in der Weihnachtszeit bei Amazon. Besonders krasse Beispiele waren aber die Auseinandersetzungen um Siemens in Leipzig und Görlitz, oder das Vorgehen von Prevent-Gruppe, wozu auch die Neue Halberg Guss gehört. Hier konnte man am lebenden Objekt studieren was Klassenkampf bedeutet und wie die Zukunft

von Beschäftigten auf der Strecke bleiben um Profite zu maximieren.

Dass derartiges im Landtag regelmäßig auf die Tagesordnung kamen, das Abgeordnete auch persönlich vor Ort waren, Gespräche mit Betroffenen geführt und Unterstützung angeboten haben, war vor allem Verdienst der Linken. Manchmal war es moralische Unterstützung manchmal aber auch ganz konkret, wenn wir das Management erinnern konnten, das Fördermittel kein Selbstzweck sind.

Aktuell erleben wir eine tiefgreifende Veränderung in der Entwicklung der Produktivkräfte. Wirtschaft und Arbeit gehören zu den Bereichen, welche durch die Digitalisierung am stärksten im Wandel sind.

Es geht nicht nur darum, ob alle schnelles Internet haben. Auch wenn das viele momentan am meisten beschäftigt. Die entscheidenden Veränderungen sind andere. Es geht darum, dass Konzerne kleine Unternehmen immer stärker unter Druck setzen. Es geht darum, dass Entscheidungen in vielen Fällen nicht mehr durch Menschen sondern Computer getroffen werden. Es geht darum dass Mitarbeiter gegenüber Arbeitgebern an Privatsphäre verlieren und von ihnen verlangt wird ohne geregelte Arbeitszeiten ständig erreichbar zu sein. Und es geht darum, dass viele bisherige Arbeitsplätze in Zukunft in Frage stehen.

Wird die Gesellschaft noch stärker in Gewinner und Verlierer gespalten als bisher, oder können wir Arbeit und Reichtum gerechter verteilen? Für manche klingt diese Frage abstrakt, für andere ist es bereits Alltag und sie fragen sich, ob ihr Arbeitsplatz sicher ist.

Gelingt es, dass künftig jeder einen Platz in der Gesellschaft findet der Auskommen und Wertschätzung sichert? Die Antwort darauf muss von links kommen und dazu möchte ich im nächsten Landtag einen Beitrag leisten.



Sarah Buddeberg

Ich bin schon immer ein sehr politischer Mensch gewesen, geprägt durch meine Familie und angetrieben durch die Idee, dass die Welt, in der wir leben, so viel besser sein könnte. Inzwischen bin ich Landtagsabgeordnete und kann hauptamtlich Gleichstellungs- und Queerpolitik machen.

Aber nicht nur dort streite ich mit vielen anderen für mehr Gerechtigkeit, für eine gewaltfreie Gesellschaft, in der es keine Diskriminierung auf Grund von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder sozialem Status gibt. Die Mitgliedschaft und Vorstandsarbeit in verschiedenen Vereinen ist mir sehr wichtig. Ich will keine Politik im Elfenbeinturm machen, sondern die konkreten Anliegen und Forderungen der Betroffenen und Aktiven ins Parlament zu tragen und eine Stimme für diejenigen sein, die sonst kein Gehör finden. Fest steht: Wir sind noch lange nicht am Ziel! Im Gegenteil, im aktuellen gesellschaftlichen Diskurs müssen wir zunehmend längst für selbstverständlich gehaltene Fortschritte vor Angriffen aus dem rechtskonservativen Lager verteidigen. Das war in den letzten Jahren vor allem bei der Auseinandersetzung um den §219a zu spüren, aber auch bei den verbalen und tätlichen Angriffen auf LSBTIQ* in Sachsen. Es geht nicht um Sonderrechte, sondern wer in dieser Gesellschaft frei und selbstbestimmt leben kann und wer nicht. Deshalb ist linke Gleichstellungspolitik

immer eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Als Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion habe ich mich dafür eingesetzt, die soziale Frage als roten Faden in unserer Politik wieder besser sichtbar zu machen – in allen Politikbereichen. Wir brauchen als LINKE ein starkes sozialpolitisches Profil, mit dem wir in den aufgeheizten Zeiten ein klares Angebot machen.

Kurzer biografischer Überblick:

- Geboren 1982 in Hagen in NRW, seit 2002 in Sachsen, seit 2008 in Dresden
- Theaterwissenschaftlerin (M.A., Universität Leipzig)
- bis 2014 Geschäftsführerin der Fraktion DIE LINKE im Dresdner Stadtrat
- seit 2014 Mitglied des Sächsischen Landtags, Fraktion DIE LINKE., Sprecherin für Gleichstellungs- und Queerpolitik
- seit 2017 Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag

Parteilgisches Engagement:

- seit 2013 Mitglied des Stadtvorstands DIE LINKE. Dresden
- 2013-2015 stellvertretende Stadtvorsitzende DIE LINKE. Dresden
- 2009-2015 Mitglied des Landesvorstands DIE LINKE. Sachsen
- Mitglied der LAG LISA, LAG Queer, LAG Bildung und LAG Kultur

Mitgliedschaften:

- *sowieso* - Frauen für Frauen Dresden e.V. (seit 2017 Vorstand)
- Landesfrauenrat Sachsen e.V. (seit 2019 Vorstand)
- ver.di
- Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V.
- Kommunalpolitisches Forum Sachsen e.V.
- Kuratorium Landeszentrale für Politische Bildung
- Gleichstellungsbeirat des Freistaats Sachsen
- Beirat Landesaktionsplan zur Vielfalt von Lebensentwürfen des Freistaats Sachsen
- Frauen für Frauen Leipzig e.V.
- Gerede – homo, bi und trans e.V. Dresden
- RosaLinde Leipzig e.V.
- CSD Pirna e.V.



Tim Detzner

- 40 Jahre alt
- in langjähriger Partnerschaft, 3 Kinder, 2 Katzen, 1 Hund
- seit 1996 politisch aktiv (u.a. in Anti-Atomkraft-Bewegung, globalisierungskritischer Bewegung, Friedensbewegung und in verschiedensten Facetten antifaschistischer Arbeit)
- langjährige Beschäftigung mit dem Versammlungsrecht in Theorie und Praxis
- Studium: Politikwissenschaft/ Soziologie/ Geschichte
- seit 2004 persönlicher Mitarbeiter bei den LINKEN Landtagsabgeordneten Freya-Maria Klinger und Nico Brünler (seit 2014)
- seit 2010 Parteimitglied, 2013-2017 stellv. Stadtvors., seit 2017 Stadtvorsitzender DIE LINKE. Chemnitz
- Sprecher LAG antifaschistische und antirassistische Politik

Ob NPD oder AfD, Sturm 34 oder NSU, ob Hoyerswerda 1991 oder Chemnitz heute - Sachsen hat ein Naziproblem und das kommt nicht von ungefähr. Die Entwicklung einer breiten demokratischen Zivilgesellschaft hat es unter der erdrückenden Last der sächsischen CDU immer schwer gehabt.

Die Union regelt seit fast 30 Jahren die Belange des Freistaats lieber jenseits parlamentarischer Willensbildung innerhalb der von ihr dominierten Apparate und in Hinterzimmern. In einem Land,

wo Bürgerengagement und Kritik von Unten als potentielle Gefährdung des gesellschaftlichen Friedens betrachtet werden, sind die Demokratie- und Demokratisierungsdefizite hausgemacht. Genau daraus speisen sich autoritäres Denken, Antihumanismus und Hass. Zusätzlich führen soziale Spaltung und Ellbogengesellschaft zu steigenden Ängsten und Projektionen auf andere soziale Gruppen wie Migrant*innen.

Um dem selbst geschaffenen Unsicherheitsempfinden der Menschen zu begegnen, werden dann immer neue Gesetzespakete geschnürt, mit denen Grundrechte und Rechtsstaat ausgehöhlt und umgedeutet werden.

Eine Abwärtsspirale die wir nur mit einer klaren emanzipatorischen und humanistischen Politik innerhalb und außerhalb der Parlamente stoppen können. Wir brauchen dazu unter anderem mehr Reflexion und Analyse von staatlichem Handeln und gesellschaftlichen Prozessen, aber auch eine Partei in Bewegung, die sich eng mit außerparlamentarischen Initiativen vernetzt.

DIE LINKE braucht eine neue, unkonventionelle, ideenreiche und eng verzahnte Innen- und Demokratiepoltik, die Beteiligung, Engagement und politische Bildung stärkt, Bürger*innenrechte schützt und für eine demokratisch kontrollierte, bürgernahe und menschenrechtsorientierte Polizei streitet. Um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen zu begegnen, müssen wir zusammen eine gemeinsame linke Innenpolitik entwickeln und umsetzen, die mehr ist als das Nebeneinander exponierter Sprecher*innenbereiche.

Ich lebe und arbeite seit vielen Jahren in dem Spannungsfeld zwischen Theorie und Praxis, zwischen antifaschistischem Engagement, dem Erkämpfen und Verteidigen von Freiräumen und Grundrechten sowie der politischen Arbeit in Partei und Parlament.

Ich möchte mich in diesem Sinne mit meinen Ideen und Erfahrungen in die Arbeit der Landtagsfraktion einbringen und bitte um eure Stimme.



Beate Ehms

- Stadtverband Leipzig
- Juristin
- 54 Jahre alt
- Direktkandidatin Leipzig-Mitte

Wer ich bin

Im Jahre 1965 wurde ich in der Sangerstadt Finsterwalde geboren und lebte dort bis zu meinem 18. Lebensjahr.

Nach fünf Jahren Studium an der Moskauer Lomonossow-Universität (Marxismus/Leninismus) arbeitete ich ein Jahr als wissenschaftliche Assistentin an der Karl-Marx-Universität. 1990 begann ich ein Jurastudium und war nach dem 2. Staatsexamen zunächst beim Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen (Unternehmensrestitution) beschäftigt.

Seit 1997 arbeite ich beim Mitteldeutschen Rundfunks und konnte mich mehrere Jahre lang als Personalrät*in konkret für die Belange der Beschäftigten einsetzen.

Ich bin seit 1988 Mitglied der Partei DIE LINKE. Seit vielen Jahren bin ich auch Gewerkschaftsmitglied (Ver.di) und engagiere mich beim VVN-BdA, bei Terre des Femmes und beim Mehr Demokratie e. V.

Ich habe drei erwachsene Kinder und inzwischen auch einen kleinen Enkel.

Was ich kann

Ich bin Feministin und arbeite seit Ende der 1980er politisch auf dem Gebiet der Gleichstellung. Mit der AG LISA kämpfe ich für feministische und queerpolitische Veränderungen innerhalb unserer Partei, außerhalb unserer Partei – überall.

Herzensangelegenheit ist mir außerdem der Kampf gegen Neofaschismus und Rassismus.

Seitdem ich 2014 Stadträt*in wurde, gilt mein Hauptaugenmerk der Kommunalpolitik. Hier bin ich Sprecherin für Gleichstellungspolitik unserer Fraktion.

Als MDR-Mitarbeiterin und natürlich auch als Nutzerin verfolge ich die Entwicklung der Medienlandschaft und bin leidenschaftliche Verfechterin eines starken öffentlich-rechtlichen Rundfunks.

Was ich will

Überzeugt davon, dass Sich-Einmischen lohnt, möchte ich auch andere davon überzeugen, das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Demokratie heißt für mich: sich informieren, Fragen stellen und Vorschläge machen. Es bedeutet auch: unbequem sein und mit Niederlagen umgehen zu können.

Ich möchte im Sächsischen Landtag vor allem Gleichstellungspolitik, Medienpolitik und Rechtspolitik machen. Ich streite für mehr Transparenz und Bürger*innenbeteiligung.



Eyk Fechner

Mein Name ist Eyk Fechner. Ich bin im September 89 in Grimma geboren und lebe seitdem in der Region Waldheim. 2006 habe ich meinen Realschulabschluss in Hartha erhalten und habe anschließend eine Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik, in Lichtenberg bei Freiberg erfolgreich im Frühjahr 2010, absolviert. Anschließend trat ich meine Wehrpflicht mit Verlängerung auf 23 Monate an. Nach meinem Dienst als Soldat nahm ich die Tätigkeit als Elektroniker in verschiedenen Unternehmen wieder auf. Nun arbeite ich seit ca. 5 Jahren als Instandhalter und Ausbilder für Mechatroniker.

Zu meinen Freizeitbeschäftigungen gehören seit der ersten Klasse Handball spielen und seit etwa acht Jahren das Singen in einer Metalband. Vor vier Jahren entschied ich mich der Partei DIE LINKE beizutreten. Dort habe ich vor zwei Jahren das Amt des Mitgliederbeauftragten für Mittelsachsen übernommen und ich kandidiere bei den anstehenden Kommunalwahlen als Mitglied für den Stadtrat in Waldheim.

„Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren.“- Dieser Satz prägt mich seit meiner Jugendzeit und treibt mich bis heute an für das einzustehen an was ich glaube. Demokratie, soziale Gerechtigkeit und Freiheit sind die Dinge, welche mir am Herzen liegen und für die ich mich auf jeder Ebene einsetzen werde.

Da ich selbst aus dem ländlichen Raum komme möchte ich mein Augenmerk natürlich besonders Darauf richten. Wichtig sind mir dabei, dass der Ländliche Raum vor allem für junge Leute attraktiver gestaltet wird, eine bessere ärztliche Versorgung von Jung und Alt, Bildungspolitik und der ÖPNV.

Ärztinnen und Ärzten, Lehrerinnen und Lehrern müssen Möglichkeiten gegeben werden, im ländlichen Raum dauerhaft arbeiten und leben zu wollen. Schon bei ihrer Ausbildung muss man sie unterstützen und sie so für diese Regionen gewinnen. Nur so können wir eine gute Versorgung im ärztlichen und bildenden Bereich zukünftiger Generationen garantieren.

Weiterhin muss jetzt, 30 Jahre nach der Wende, endlich die Angleichung der Löhne und Renten an das Westniveau in jeder Branche erreicht und gleiches Geld für gleiche Arbeit gezahlt werden. Auch die Unterstützung von Handwerks- und Pflegebetrieben darf an dieser Stelle nicht ignoriert werden. Das Handwerk muss wieder einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft finden. Dabei muss das Wohl des einzelnen an oberster Stelle stehen. Kürzere Arbeitszeiten zu vollem Lohnausgleich, mehr Verantwortung im Bereich Arbeitsschutz und eine höhere Unterstützung bei Weiterbildungsmaßnahmen sind Faktoren, die für mich eine große Rolle spielen. All das sind Dinge, um einen Fachkräftemangel zu beenden und jungen Leuten eine Ausbildung im Handwerk oder der Pflege wieder schmackhaft zu machen.

Auch die Förderung und Unterstützung von Vereinen ist mir sehr wichtig. Kindern und Jugendlichen muss der Zugang zum Vereinssport oder Musikunterricht gleichwertig gewährleistet werden und der soziale Stand darf dabei keine Rolle spielen. Auch die ehrenamtliche Arbeit in diesen Bereichen muss besser unterstützt, gefördert und vor allem entsprechend gewürdigt werden.

Darüber hinaus muss mindestens eine Grundversorgung unserer Kinder in den Schulen und Kindertagesstätten mit einem kostenlosen Mittagessen drin sein. Dazu dürfen auch die Beiträge für Kindertageseinrichtungen nicht weiter steigen bzw. müssen diese endlich abgeschafft werden.

Um den Menschen ohne Führerschein und Fahrzeug in ländlichen Gebieten die Möglichkeit zu geben unabhängig von A nach B zu kommen müssen der ÖPNV ausgebaut und Fahrpreise verringert bzw. aufgehoben werden.



Franziska Fehst

Biographisches:

- 28 Jahre
- Aufgewachsen in Sachsen
- Wohnhaft in Dresden

Warum kandidierst du?

Die Situation in Ostdeutschland, in Sachsen ist derzeit keine rosige, gerade wenn wir uns Studien über das Jahr 2018 ansehen:

Angriffe auf Asylsuchende sind im Osten 10mal so hoch wie im Rest von Deutschland Sachsen ist trauriger Spitzenreiter (Leibniz ZEW), was Angriffe auf Journalist*innen betrifft (ECPMF), rechtsmotivierte Straftaten um 38 % gestiegen (RAA Sachsen). Wenn nach Chemnitz der Ministerpräsident gleichzeitig Kampf gegen rechts ankündigt und im gleichen Atemzug behauptet, dass es „keine Hetzjagden gab“, frage ich mich schon manchmal, wo wir hier eigentlich leben – aber die Augen, Ohren und den Mund schließen, hat hier Tradition.

Dabei bilden wir den Gegenpol, zu allen die wegeschauen. Wir stehen an der Seite von denjenigen, die sich für ein weltoffenes Sachsen einsetzen. Denn auch wir sind ein Teil davon. Wir zeigen klare Kante, egal ob im Parlament, auf der Straße oder in Initiativen und Bündnissen. Genau deswegen bin auch ich vor 5 Jahren zum Jugendverband und schließlich auch zur Partei

gekommen. Wir stehen gegen die Kriminalisierung von antifaschistischem Engagement und gegen jedwede Gleichsetzung mit rechtem Gedankengut, für den Erhalt und die Förderung von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im Freistaat und für langfristige Konzepte gegen rechts, die auch auf präventiven Ansätzen beruht.

Durch den Jugendverband und meine Arbeit bin ich eben nicht nur in der Großstadt unterwegs und sehe, dass sich eben auch im bereits von vielen Totgeglaubten Hinterland einiges tut – egal ob Glauchau, Bautzen oder Zittau – überall findet ihr tolle Menschen, die sich engagieren. Das macht Hoffnung und sollte uns nicht verzweifeln sondern Mut schöpfen lassen. Packen wir es an.

Wo engagierst du dich?

- Seit 2012 außerparlamentarisch in verschiedenen Geflüchteten und antifaschistischen Initiativen/Bündnissen aktiv wie „Dresden Nazifrei“
- Seit 2014 aktiv bei linksjugend [‘solid]
- 2015 bis 2017 Stadtvorstand Dresden
- seit 2017 Landesvorstand
- Seit 2018 Jugendpolitische Sprecherin Parteivorstand
- LAG Antifaschistische und Antirassistische Politik
- Mitglied bei Pro Asyl e.V., ver.di,
- Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V., Rote Hilfe e.V.

Welche beruflichen Erfahrungen hast du?

- Dipl.-Ing. für Chemieingenieurwesen
- Abschluss TU Dresden 2015
- Schwerpunkt Energie- und Umwelttechnik
- 2016 bis 2017 Mitarbeiterin im Wahlkreisbüro Katja Kipping
- seit 2018 Projektkoordinatorin für zivilgesellschaftlichen Träger in Ostsachsen



Antje Feiks

- 40 Jahre alt, 1 Kind, verheiratet
- Dipl. - Betriebswirtin (BA)
- Seit 1.9.2017 Mitglied des Sächsischen Landtages (2014: Listenplatz 31)

Wir haben uns als DIE LINKE in den letzten Jahren auf allen Ebenen neu aufgestellt. Personell, aber wir haben auch inhaltliche Debatten wieder verstärkt geführt und diskutiert, wo wir LINKEN hin wollen.

Insbesondere in Sachsen haben wir wieder mehr versucht, unsere politische DNA, die Kritik am bestehenden gesellschaftlichen System und das Ziel der Veränderung in den Mittelpunkt zu rücken. Auch im Parlament. Uns ist es gelungen, im Landtag an einigen Stellen sichtbar zu machen, dass es immer politischer Wille ist, oft auch eine Frage von Haltung, welche Prioritäten gesetzt werden. Denn es gibt Handlungsspielräume, wenn letztlich darüber entschieden wird, wie gut es Menschen hier geht, wie groß Existenzängste sein müssen, wie viel Verantwortung auch ein Bundesland übernehmen kann, wenn Konzerne ihre Beschäftigten im Regen stehen lassen wollen. Hier haben wir deutlich gemacht, dass es ein Mehr an gesellschaftlichem und staatlichem Einfluss braucht. Und wenn es keine Handlungsspielräume gibt, muss man diese schaffen.

Dieser Kurswechsel ist notwendig und ihn gilt es auszubauen, denn es gibt einen gesellschaftlichen Anspruch an uns LINKE. Dass Privatisierung keine Kostensenkungen für Alle gebracht haben, ist den meisten mittlerweile klar. Mehr noch dämmert es Vielen, dass die Privatisierungswalze in Sachsen dazu geführt hat, dass Kommunen und Freistaat an die Grenzen der Handlungsfähigkeit geführt wurden, egal ob es um die Grundversorgung geht oder um soziale Aspekte, wie z.B. Arbeitsbedingungen. Regierungen und Parlamente wurden zu Bittstellern gegenüber den Konzernen degradiert. Hier gegenzusteuern, mit glaubhaften Konzepten und einer grundlegenden Idee, muss unser Ziel sein. Dafür kämpfe ich in und außerhalb unserer Partei genauso wie im Landtag. Sagen wir also, was wir wollen und mit welchen konkreten Schritten wir uns auf den Weg machen.

Im Gegensatz zu 2014 gibt es dafür auch einen größeren Resonanzboden bei den Sächsischen und Sachsen. Diesen müssen wir nutzen. Denn es geht in den Wahlkämpfen 2019 um nicht mehr oder weniger als um die Frage: Zusammenhalt oder Spaltung. Werden humanistische Werte, die Verteidigung der Demokratie und das Gemeinwohl die Richtschnur politischen Handelns sein oder wird die weitere Spaltung der Gesellschaft in Kauf genommen?

Ich bin am 1.9.2017 in den Landtag nachgerückt und wurde in das Politikfeld Medienpolitik quasi hineingeworfen. Ich weiß damit, dass man sich in Themen einarbeiten kann, will dieses Feld auch weiter bearbeiten. Wir müssen als Fraktion gemeinsam wirken, draußen unterwegs sind, unsere Ideen vermitteln und dafür übernehme ich gern Aufgaben und Themenfelder, die notwendig sind. Ich will, dass wir mutig in den Wahlkampf gehen und gemeinsam die Wahlen gewinnen wollen. Dafür trete ich an.



Rico Gebhardt

Persönliches

Jahrgang 1963, geboren in Schlema, erlernter Beruf Koch, verheiratet, vier Kinder – zwei Mädchen, 6 und 8 Jahre, ein 6-jähriger Junge und ein erwachsener Sohn (33), ein Enkelkind. Aktueller Wohnort: Dresden.

Tätigkeit

Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag

Alles wagen

Für die Partei, für meine Kinder und für die Menschen in Sachsen. Denn mich treibt die Frage um: In welchem Land wollen wir leben? Und insbesondere: Welches Land will ich meinen Kindern hinterlassen? Die Antwort darauf, kann nur eine solidarische und humanistische Politik geben. Dieser Verantwortung will ich mich gerade jetzt gemeinsam mit vielen Menschen in und außerhalb unserer Partei stellen. Denn Sachsen steht vor einer Landtagswahl, bei der es um die Alternative zwischen einem Aufbruch zu mehr sozialem Zusammenhalt und Toleranz in Vielfalt auf der einen und einer Rückwärtsbewegung in Richtung Obrigkeitsstaat und Ausgrenzung auf der anderen Seite geht, die selbst vor offenem Rassismus nicht zurückschreckt.

Es geht auch um die Verantwortung, unsere guten Vorschläge in der Bildungs- und Sozialpolitik, aber

auch für eine nachhaltige, umweltverträgliche Entwicklung des Landes, in dem Kultur für alle zu Hause ist, öffentlich zu kommunizieren. Wir müssen gesellschaftliche Bündnisse für neue Mehrheiten schmieden!

Zugleich ist mir wichtig, dass wir eine verlässliche Stimme gegen die fortbestehende Benachteiligung der Ostdeutschen bleiben und das nicht nur in Rentenfragen. Dies möchte ich mit unserem Eintreten für ein weltoffenes Sachsen verbinden, in dem auch die Menschen eine Heimat finden können, die aus unterschiedlichen Gründen erst in den letzten Jahren nach Sachsen gekommen sind.

Meine Verwurzelung im Erzgebirge und mein derzeitiger familiärer Lebensmittelpunkt in Dresden geben mir ein Gefühl für die lebendige Verschiedenheit von kleinstädtischem und ländlichem Leben sowie den pulsierenden Metropolen. Die derzeitige Spaltung des Landes in Zu- und Abwanderungswelten zu überwinden, ist für mich eine der größten Herausforderungen der nächsten Jahre.

Bisherige berufliche/politische Stationen

Ausbildung als Koch, drei Jahre NVA; hauptamtlicher stellv. FDJ-Sekretär im Handel, berufliche Stationen im Lebensmitteleinzelhandel bis hin zum Verkaufsleiter und schließlich Filialleiter im Fischgroßhandel;

Mitarbeiter der Bundestagsabgeordneten Täve Schur und Barbara Höll; regionaler Wahlkampfmanager der PDS, mehrere Jahre Mitglied im Kreisvorstand der PDS im Landkreis Aue und Aue/Schwarzenberg, einige Jahre Kreisvorsitzender im Landkreis Aue, 1994 und 1999 PDS-Bürgermeisterkandidat in Aue; 1990-2003 Kreisrat im Landkreis Aue und später Aue/Schwarzenberg, zeitweilig Fraktionsvorsitzender, 1994-2003 Stadtrat in Aue, Fraktionsvorsitzender;

Landesgeschäftsführer der PDS bzw. DIE LINKE (1999-2009), Landesvorsitzender der Partei DIE LINKE (2009-2017); Mitglied des Landtags seit 2004, zunächst als innenpolitischer Sprecher, Fraktionsvorsitzender seit 2012.



Uta Gensichen

- 38 Jahre alt
- wissenschaftliche Mitarbeiterin und freie Journalistin
- Direktkandidatin WK 47 (Dresden Pieschen)

Ich will mit parlamentarischen Mitteln für ein Sachsen kämpfen, das nicht länger Niedriglohnland ist. Als aktives ver.di-Mitglied sehe ich, dass Beschäftigte hier endlich mehr Rechte brauchen. Kaum ein Land, in dem weniger gestreikt wird und in dem weniger Menschen gewerkschaftlich organisiert sind – oft aus Angst vor der Kündigung. Mit gravierenden Folgen: Die sächsische Lohnlücke zwischen Frauen und Männern ist die höchste im Osten. Und auch die Altersarmut ist hier mit am größten. Und das bei rasant steigenden Mieten! Anstatt einen progressiven Strukturwandel anzugehen, der wirklich allen zugute kommt, setzt der Freistaat auf unökologische Industrien von vorgestern. Ich will deshalb auf landespolitischer Ebene für gewerkschaftliche Themen kämpfen und die linke Perspektive wieder verstärkt in die Gewerkschaftsarbeit tragen. Mein Ziel: die sächsische Wirtschafts- und Klimapolitik spürbar mit der sozialen Frage zu verknüpfen. Hierfür bitte ich um eure Stimme und euer Vertrauen. Vielen Dank!

Persönliches

- geboren 1981 in Rostock
- in Dresden seit 2015
- Master in Politikwissenschaft (Studium in Rostock und Münster)
- im Studium unzählige Jobs: Putzen, Post, Kneipe, freie Journalistin, Übersetzungen
- journalistische Ausbildung bei der taz nord, Regionalredaktion in Hamburg, Ressort: Soziales
- als Redakteurin gearbeitet für Zeitschriften Öko-Test (Frankfurt am Main) und Schrot&Korn (Aschaffenburg)
- seit 2016 wissenschaftliche Mitarbeiterin von Sarah Buddeberg, MdL
- nebenberuflich freie Journalistin

Politisches

- Mitglied in DIE LINKE seit 2013
- Mitarbeit im Dresdner Stadtverband DIE LINKE: Stadtzeitung, AG Ökologie
- aktiv bei ver.di: Mitglied im Bezirksvorstand Süd-West-Ost-Sachsen, stellv. Vorsitzende im Bezirksfrauenausschuss, Vorsitzende der Ortsfrauengruppe Dresden-Ostsachsen
- aktiv im FUSS e.V. (Fachverband Fußverkehr), Ortsgruppe „Dresden zu Fuß“: Initiatorin und Organisation des Dresdner Jane’s Walk-Festivals
- aktiv in der Projektgruppe „Woche des guten Lebens“ (Zukunftsstadt Dresden)
- Mitglied der Rosa Luxemburg-Stiftung Sachsen
- meine Themen: Gewerkschaft, gute Arbeit, Ökologie & Mobilität

Kontakt

uta.gensichen@dielinke-sachsen.de



Anna Gorskih

Mit Präferenzierung der linksjugend [‘solid] Sachsen unter den ersten 20 Listenplätzen

- 27 Jahre
- geboren in Tomsk, Russland
- seit 2004 wohnhaft in Deutschland
- abgeschlossenes Studium BA Politikwissenschaften und BA Kulturwissenschaften
- aktuelle Tätigkeit: Masterstudium Kulturwissenschaften an der Uni Leipzig
- Struktur: Jugendverband

Meine ersten Berührungspunkte mit linker Politik hatte ich im Jahr 2009 und habe mich zunächst in der 2010 gegründeten Linksjugend Meißen engagiert. Die Gründe für mein Engagement waren vielfältig. Einerseits wurde ich von dem Wunsch angetrieben, etwas gegen Neonazismus und andere menschenverachtende Denkmuster zu unternehmen. Andererseits war es die Unzufriedenheit über meinen eigenen Lebensalltag in Meißen, der leider immer noch für viele junge Menschen in sächsischen Kleinstädten traurige Realität ist und sich z.B. in fehlenden Jugendzentren oder einem ÖPNV, der allerspätestens 17-18 Uhr den Betrieb einstellt, äußert. Fast 10 Jahre später haben sich diese Probleme eher weiter verschärft.

Es ist mir daher ein Herzensanliegen für die Unterstützung von antifaschistischen

und antirassistischen Projekten sowie für den Erhalt von Jugendzentren zu kämpfen. Demokratieprojekte, die sich gegen menschenverachtende Einstellungen einsetzen sowie Beratungsstellen für Opfer rassistischer und Neonazigewalt müssen gestärkt und unterstützt werden. Auch bedarf es verstärkter Fortbildungen für Lehrkräfte und kommunale Organe, um diese für menschenfeindliches Gedankengut und seine Artikulationen zu sensibilisieren. Es muss außerdem mehr Geld für Jugendarbeit und Jugendhilfe locker gemacht werden, z.B. durch die Erhöhung der Jugendpauschale für Landkreise und Kommunen. Auch ist es zu überdenken, dass die Finanzierung der Jugendhilfe sich an der Anzahl der vor Ort lebenden jungen Menschen orientiert. Gerade in alternden ländlichen Regionen, wo Jugendliche immer weniger werden, kann so der Erhalt von Jugendangeboten auf Dauer nicht garantiert, geschweige denn ausgebaut werden.

Ich möchte die verkrusteten „sächsischen Verhältnisse“ zum Tanzen bringen und linke Ideale verteidigen. Ich möchte mich für unsere Konzepte stark machen, mit denen wir Sachsen lebenswerter und solidarischer gestalten wollen. Dafür werde ich im Wahlkampf werben und bewerbe mich um euer Vertrauen als Kandidatin für DIE LINKE.

Politisches Engagement (Ausschnitt):

- Engagement bei der linksjugend [‘solid] Sachsen seit 2010; seitdem vielfältige Tätigkeiten, z.B. bei der Linksjugend Meißen, im Koordinierungsrat Linksjugend Leipzig, im Länderrat des Bundesjugendverbandes linksjugend [‘solid], LAG Internationales, Erarbeitung Grundsatzprogramm.
- Mitglied bei DIE LINKE seit 2013
- Teilnahme am Mentoringprogramm von DIE LINKE.Sachsen 2013-2014
- ehrenamtliches Engagement im linXXnet e.V. seit 2014
- Mitglied im Vorstand des Stadtbezirksverbands Süd von DIE LINKE.Leipzig seit 2015
- Mitglied im Bundesausschuss von DIE LINKE seit 2017
- Mitgliedschaften: DIE LINKE, Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, Gewerkschaft ver.di

(nicht in der Online-Version)



René Hahn

■ 38 Jahre

Inzwischen bin seit 15 Jahren in unserer Partei aktiv. Fast genauso lang engagiere ich mich in Kommunalparlamenten zuerst 7 Jahre lang im Ortschaftsrat Mosel und inzwischen seit fast 10 Jahren im Zwickauer Stadtrat. Dabei engagiere ich mich vor allem für die Jugend, Kultur und gegen Diskriminierung. Da es noch immer viel zu tun gibt und viele Menschen die Lust haben mit mir gemeinsam etwas in Zwickau und Sachsen zu bewegen, habe ich mich entschieden weiterhin für DIE LINKE. öffentlich aktiv zu sein und für Stadtrat und Kreistag zu kandidieren. Ich bin zuversichtlich dabei das Vertrauen vieler Wähler zu erhalten, da wir in den letzten Jahren einiges auf die Beine gestellt haben. So haben wir nach vielen Jahren endlich einen Jugendbeirat in Zwickau gebildet und ich bin mit Lars Dörner (B90/Grüne) als Vertreter des Stadtrates in diesen gewählt wurden. Wir sind sehr gespannt darauf, was wir mit den Jugendlichen gemeinsam bewegen können. Es ist ein spannendes Projekt was aber auch zwei Herausforderungen zeigt vor denen wir stehen. So kandidierte ein Jugendlicher der sich bei der neonazistischen Kleinpartei 3. Weg engagiert. Dieser wurde auch von den Jugendlichen gewählt, bekam aber nicht das Votum des Stadtrates. Dies war zwar ein wichtiges Zeichen, welches aber bei vielen Jugendlichen für Irritationen und Misstrauen sorgte. Da sie den Eindruck bekamen der Stadtrat

akzeptiert ihre Wahl nicht. Nun gilt es den weiteren Arbeit mit den Jugendlichen zu vermitteln, dass ihre Anliegen Ernst genommen werden und mit ihnen auf Augenhöhe zum Wohle von Zwickau zusammen zu arbeiten. Denn auch die Wahlbeteiligung von 3,5 Prozent zeigt, dass viele Jugendlichen denn Sinn des Jugendbeirates noch nicht verstanden haben oder allgemein Politik skeptisch gegenüberstehen.

Akteure des 3. Weges sind auch eng mit Leuten aus dem NSU-Netzwerk vernetzt oder gehören selbst zu diesem. Diese Akteure sind noch immer in Zwickau aktiv, was verdeutlicht wie wichtig es ist Aufklärungs- und Recherchearbeit zu rechten Strukturen zu stärken. Dazu wird aktuell an der Idee eines Bildungs- und Dokumentationszentrums gearbeitet. Diese unterstütze ich sehr aktiv. Für dieses Thema braucht es auch die Unterstützung des Landtages. Da ich mich für diese Themen seit vielen Jahren engagiere bin ich in unserer Region ein anerkannter Ansprechpartner. Deshalb habe ich nach gründlichem Abwiegen entschieden meine Kompetenz und Glaubwürdigkeit als politischer Akteur auch für die Landtagswahl zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus bin ich im Jugendverein Roter Baum Zwickau engagiert. Mit dem wir viele kulturelle Projekte, von Konzerten, Fußballturnieren, bis hin zu Workshops, Lesungen und Diskussionsrunden organisieren. Ich freue mich nun darauf gemeinsam mit Euch und vielen anderen einen Wahlkampf zu organisieren, bei dem wir soziale und solidarische Politik fördern und vor allem CDU und AfD mächtig Feuer unterm A.... machen.



Tilo Hellmann

- *1983 in Dresden
- Magister Soziologie, Rechts- und Politikwissenschaft, wiss. Mitarbeiter
- wohnhaft mit Frau und 7jähriger Tochter in Meißen
- Mitglied PDS und DIE LINKE seit 2006
- Mitglied im Kreisvorstand Meißen, Vorsitzender Ortsverband Meißen
- Direktkandidat zur Bundestagswahl 2017 im Landkreis Meißen
- Mitglied im Finanzbeirat DIE LINKE. Sachsen
- Schatzmeister Buntess Meißen - Bündnis Zivilcourage e.V.
- Mitglied in diversen gesellsch. Vereinen und Initiativen
- frühere Tätigkeiten: Vertrieb und Kundendienst DD+V, statistische Begleitung mehrerer Studien an der TU DD und dem Sächs. Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulplanung

Knapp 30 Jahre nach der Wiedegründung des Freistaates Sachsen und der damit verbundenen ununterbrochenen Herrschaft der CDU erleben wir eine Abwendung von Politik und Staat, eine Abwendung von der allgemeinen gesellschaftlichen Verantwortung hin zu einer entweder inneren Emigration oder zu zügellosem Hass. Es gibt aber auch eine Gegenbewegung - die „Anständigen“ stehen auf und es ist an uns, diesen eine Stimme zu geben. Das Feld dürfen wir nicht den GRÜNEN überlassen.

Wir müssen uns von dem Gedanken verabschieden, dass wir mit einem staatstragenden Habitus auch nur eine/n Wähler*in von CDU oder SPD gewinnen können. Wir dürfen auch nicht auf den Irrglauben hereinfallen, dass wir Menschen von der AfD zurückgewinnen, wenn wir dem vermeintlichen Mainstream auf der Straße nach dem Munde reden.

Wir müssen ein eigenständiges linkes Profil zeigen, uns auf unsere Kernkompetenzen zurückbesinnen und wir müssen endlich wieder frecher und provokanter werden!

Ein bisschen mehr PDS und etwas weniger SPD tun uns gut!

Bereits seit vielen Jahren beweise ich als persönlicher Mitarbeiter aber auch als Berater in der Fraktion, dass ich in den Bereichen Haushalt und Finanzen etwas leisten kann und auch leisten will. An nunmehr sieben Haushaltsdebatten durfte ich mitarbeiten. Für mich galt immer die Devise - „wir sind alle LINKE“ und deshalb habe ich mit allen konstruktiv an unserem LINKEN Haushaltsprojekt gearbeitet- Ungeachtet der vermeintlichen innerparteilichen Strömungen. Und auch über die Grenzen unserer Fraktion hinaus habe ich mir im Kreis Meißen, den Medien aber auch anderen Fraktionen ein gewisses Standing in diesem Bereich erarbeitet.

Ich bin nicht der Typ für blumige Marktplatzreden. Ich spreche Probleme da an, wo sie sind und sehe meine Verantwortung darin, konstruktiv an einer Lösung zu arbeiten. Nur meckern gibt es bei mir nicht. Wir brauchen in unserer neuen Fraktion unbedingt wieder mehr Mut und mehr Schwung. Wir brauchen Genoss*innen, die anpacken und denen ein gemeinsames Projekt wichtiger ist, als „private“ Orchideen. Nur dann werden wir in der Lage sein, die Außenwirkung zu entfalten, die einer starken LINKEN angemessen ist.

Mein Ziel: strategische LINKE Politik vom ersten bis zum letzten Tag der Legislaturperiode.

Ich bitte dafür um Eure Unterstützung!



Anne Holowenko

Liebe Genossinnen und Genossen,
als langjähriges Mitglied im Vorstand des Kreiselterrates Dresden und Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern kenne ich die massiven Probleme, die die verfehlte Bildungspolitik der CDU-geführten Regierungen in den letzten Jahrzehnten im Freistaat Sachsen verursacht hat. Marode Schulgebäude, allgegenwärtiger Unterrichtsausfall durch Lehrkräftemangel, prekäre Beschäftigungsverhältnisse an den Hochschulen, die Liste ist lang.

Bildung ist ein wichtiges landespolitisches Thema, bei dem wir als Partei der sozialen Gerechtigkeit in der Pflicht sind Lösungsvorschläge zu liefern, die über die bisher gestellten Forderungen weit hinaus gehen. Eine gute und nachhaltige Bildungspolitik ist immer auch sozialpolitisch. Sie kann dazu beitragen, die zunehmende Spaltung unserer Gesellschaft zu überwinden. Bildung darf nicht länger vom sozialen Status abhängen!

Ich möchte die neue Landtagsfraktion dabei unterstützen, zentrale Forderungen, wie einen besseren Betreuungsschlüssel in Kitas, die Einführung von Gemeinschaftsschulen, deutlich kleinere Klassenteiler, den Ausbau der Schulsozialarbeit, eine nachhaltige Finanzierung der Hochschulen, die Förderung des lebenslangen Lernens sowie die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in allen bildungspolitischen Bereichen durchzusetzen.

Darüber hinaus müssen wir Bildung endlich neu denken und sowohl Inhalte als auch Strukturen an die Erfordernisse unserer Zeit anpassen. Ich möchte einen Diskussionsprozess in Gang bringen und Grundsätzliches in Frage stellen. Neben der Sinnhaftigkeit von Noten und Hausaufgaben halte ich es für dringend erforderlich, das heiße Eisen Schulpflicht anzufassen und einer allgemeinen Bildungspflicht gegenüber zu stellen, wie sie in allen anderen Ländern Europas längst Realität ist.

Gute Bildung kostet richtig Geld, aber diese Mehrausgaben sind bestens investiert! Wir brauchen in Sachsen eine Bildungslandschaft, die von der Kita, über die Schulen und Berufsschulen bis hin zu den Hochschulen und Volkshochschulen exzellent ausgestattet und finanziert ist. Wer an der Bildung spart, spart an der Zukunft unserer Gesellschaft! In diesem Sinne bitte ich euch um eure Unterstützung!

Packen wir es an!

Über mich:

- geboren 1983 in Räckelwitz (Kreis Bautzen), verheiratet, zwei Kinder (10 und 12 Jahre)
- Studium: Politikwissenschaft, Rechtswissenschaft, Neuere/Neueste Geschichte (Magister)
- Mitglied der Partei seit 01/2016
- Vorstandsmitglied Ortsverband Dresden-Plauen seit 05/2016
- Gründung AG Bildung, Fraktion DIE LINKE Dresden, 11/2016
- Gründung LAG Bildung, DIE LINKE Sachsen, 06/2017
- Stadtbezirksbeirätin in Dresden-Plauen seit 09/2017
- Mitglied im Stadtvorstand Dresden seit 11/2017
- Co-Vorsitzende des Stadtverbandes Dresden seit 11/2018
- Direktkandidatin für die Landtagswahl im Wahlkreis 43 (Dresden 3)



Paul Hösler

Mit Präferenzierung der linksjugend [‘solid] Sachsen unter den ersten 20 Listenplätzen

- Alter: 27
- Ausbildung: B.A. Soziale Arbeit (HTWK Leipzig)
- Tätigkeit: Masterstudium Sozialpädagogik (TU Dresden)
- Struktur: Jugendverband

Aufgewachsen im ländlichen Raum bei Borna war ich schon früh mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert: durch Neonazis besetzte öffentliche Räume, 56K-Modem als Internetanschluss bis Mitte der 2000er, ein nur stündlich fahrender Zug nach Leipzig, usw.

Die schier unendlichen Probleme verstärkten sich immer weiter und so kam es, dass ich im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 vor meiner Schule auf die linksjugend Leipzig traf. Sie schafften es, mir Antworten auf politische Fragen, die mich damals sowie heute umtrieben, zu geben und mich zu überzeugen. Und so war es nur die logische Konsequenz, dass ich mich entschied, 2010 der linksjugend [‘solid] sowie 2011 der Partei DIE LINKE beizutreten.

Mein politisches Steckpferd entdeckte ich dann aber erst mit Beginn meines Studiums. Seit nunmehr fast 7 Jahren bin ich auf fast allen Ebenen der studentischen und akademischen Selbstverwaltung tätig gewesen und entwickelte zudem aufgrund meines Vaters, der Lehrer ist, und

Freund_innen, die auf Lehramt studieren, Interesse am Feld der Bildungspolitik.

Ich organisierte 2014 die studentische „Kürzer geht’s nicht!“-Demonstration mit, ich kritisierte die HTWK Leipzig für ihre Ringvorlesung, wo u. a. Werner Patzelt und Frontex vortragen sollten, ich unterstützte den Landesschüler_innenrat 2016 bei ihrem Protest gegen die Kultusministerin und bin auch jetzt im Bündnis „Gemeinschaftsschule in Sachsen“ als Sprecher der Landesstudierendenvertretung aktiv.

Mir sind die Probleme der ganzheitlich gesehenen Bildungspolitik bewusst und mich macht es nur wütend zu sehen, wie Staatsregierungen diese Probleme der Schüler_innen und Student_innen bewusst ignorieren. Deswegen will ich mit und für euch für eine solidarische und emanzipatorische Bildung streiten!

Politische Vita – DIE LINKE:

- Seit 2010 Mitglied bei linksjugend [‘solid] Sachsen: u.a. Organisation der Pfingstcamps, Organisation der „Aktionstage gegen Antisemitismus“, Erarbeitung des Grundsatzprogramms
- Seit Oktober 2011 Mitglied bei DIE LINKE
- 2018: Aufbau des SDS Dresden, Unterstützung bei Gründung SDS Zwickau
- Mitarbeit in LAG von DIE LINKE. Sachsen: Hochschulpolitik, Bildung
- Mitarbeit in BAG von DIE LINKE: Wissenschaftspolitik

Weiteres Engagement:

- 2015: Sprecher Studierendenrat (HTWK Leipzig)
- 2015/16: studentischer Senator (HTWK Leipzig)
- 2015/16: Sprecher der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften
- 2017/18: Geschäftsführer Hochschulpolitik im Studierendenrat TU Dresden
- 2017/18: studentischer Senator (TU Dresden)
- 2018/19: Sprecher der Konferenz Sächsischer Studierendenschaften
- 2018/19: Mitglied im Sächs. Landesbeirat für die Belange der Menschen mit Behinderung (SLB)
- Mitwirkung im Bündnis „Gemeinschaftsschule in Sachsen“ sowie „Kürzer geht’s nicht!“ (2014)

Mitgliedschaften:

- GEW, ver.di, Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V., Institut Solidarische Moderne e.V.



René Jalaß

Sand im sächsischen Regierungsgetriebe sein!

Liebe Genoss*innen, ich bin vor rund zwei Jahren, nach einem kurzen Abstecher über unsere Landesgeschäftsstelle, als Nachrücker in den Landtag gekommen. Zum Einstieg beschäftigte ich mich unter anderem mit Drogenpolitik. Fazit: Die CDU-Unkultur nimmt schlicht keine Rücksicht auf die Gesundheit und das Leben betroffener Menschen. Hier gilt das Gesetz des Stammtisches und ein unterirdisches Menschenbild. Fachlich ist die Regierung dümmer als eine Schippe Streusand und ignoriert jahrzehntelange (!) Forschung und Rechtsprechung. Die neuesten Entwicklungen, z.B. im Umgang mit Bagatelldelikten, werfen Sachsen drogenpolitisch um Jahrzehnte zurück. Das Polizeigesetz macht es nur noch schlimmer.

Ein halbes Jahr später übernahm ich das große Feld der Hochschulpolitik. Nach der Einarbeitung und vor allem intensiver Vernetzungsarbeit, konnte ich in dem Bereich wichtige Probleme nicht nur im parlamentarischen Raum in den Fokus rücken. Das Thema „Prüfungsunfähigkeitsbescheinigungen“ stellt z.B. für viele Studierende einen krassen Eingriff in Grundrechte dar. Und ich ärgere mich hier ja immer noch mit der Staatsanwaltschaft herum. Und während ich diesen Text schreibe, ist ebenfalls schon klar, dass der Verfassungsschutz an Sachsens Hochschulen gern mal zum Kaffee vorbei schaut. Dabei werden Informationen über

das Engagement von Studierenden in linken Initiativen und hochschulischen Gruppierungen ausgetauscht.

Für mich gibt es noch viel mehr Gründe, diesen Schreibtischtäter*innen - die sich kopfüber der faschistischen Renaissance anwanzen - weiter zur Last zu fallen. Manche Abgeordnete und Minister*innen grüßen mich dann eben nicht mehr. Manche Verwaltungen bekommen Herzklopfen, wenn eine Kleine Anfrage von mir eintrudelt. Mittel und Wege, Sand im Getriebe dieses Irrsinns zu sein und diesen öffentlich zu machen, bieten sich über unser Instrumentarium, über unsere Öffentlichkeitsarbeit, über die Haus- und die Geschäftsordnung oder auch über lustige Räucherkerzen zur Genüge. Man muss es eben nutzen und das tue ich! Auch wenn nicht jede Kleine Anfrage, z.B. ob es bei der AfD hackt, zugelassen wird. In diesem Sinne: Liebe Genoss*innen, spuckt dem rechtslastigen Landtagspräsidenten, der Fascho-CDU und den AfD-Nazis in die Suppe und jagt mich wieder in den Landtag.

Ich habe in meinem letzten Bewerbungstext geschrieben: „Falsches bleibt falsch, auch wenn es Alle tun. Richtiges bleibt richtig, auch wenn es gerade niemand tut.“ Das gilt für mich uneingeschränkt weiter.

Biografisches:

Ich bin René Jalaß, 36 Jahre alt, Sozialarbeiter/-pädagoge (B.A.). Organisiert bin ich im Kreisverband Westsachsen, Wahlkreis: Leipzig Land 2 (Region Markkleeberg / Markranstädt)

Mitgliedschaften:

Ich bin u.a. Mitglied bei Ver.di, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, dem Erich-Zeigner-Haus e.V. Leipzig oder der D.O.N.A.L.D.



Marion Junge

Ich bin Direktkandidatin zur Wahl für den Sächsischen Landtag am 1. September 2019 im Wahlkreis 53 nominiert und bewerbe mich für die Landesliste der Partei DIE LINKE in Sachsen.

Ich gehöre dem Sächsischen Landtag seit 2009 an. In meiner ersten Legislatur verantwortete ich den Bereich Kommunalpolitik. Seit 2014 bin ich Sprecherin für Bürgeranliegen, Petitionen, Weiterbildung und seit 2016 auch für Kita. Als Mitglied und Obfrau im Petitionsausschuss engagiere ich mich gemeinsam mit meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen für ein modernes, transparentes und bürgerfreundliches Petitionswesen. Erste kleine Erfolge konnten wir durch unsere Hartnäckigkeit und guten Vorschläge erzielen.

Durch vielfältige Gespräche, Weiterbildungstouren und Kooperationen mit den sächsischen Volkshochschulen und freien Trägern der Weiterbildung gelang es uns in dieser Legislatur ein neues und modernes Weiterbildungsgesetz auf den Weg zu bringen. In der nächsten Legislatur muss es uns gemeinsam mit Bündnispartnern gelingen, die 5 Tage Bildungszeit sowie eine bedarfsgerechte Grundförderung für die anerkannten Weiterbildungsträger in Sachsen gesetzlich zu verankern. Die Erwachsenenbildung als 5. Säule der Bildung braucht Entwicklungspotenzial und verlässliche Förderung des lebensbegleitenden Lernens.

Mit unseren 12-Jahres-Stufenplan für mehr Kita-Personal in Sachsen setzten wir Maßstäbe und bekamen durch Kita-Initiativen und -Verbände viel Zustimmung. Eine wirkliche qualitative Verbesserung in der frühkindlichen Bildung erreicht Sachsen nur, wenn das Land mehr Verantwortung übernimmt und jährlich den Betreuungsschlüssel in allen Stufen von Kindertageseinrichtungen erhöht.

In den nächsten Jahren brauchen wir eine Bildungsreform in Sachsen, die gute Bildung von Anfang an, für alle und lebensbegleitend ermöglicht! Schwerpunkt linker Bildungspolitik ist die Überwindung des gegliederten Schulsystems. Längeres gemeinsames Lernen muss auch in Sachsen möglich sein! Ich möchte meine bildungspolitischen Erfahrungen, Ideen und Netzwerke für eine starke LINKE im Sächsischen Landtag nutzen und mich parlamentarisch und außerparlamentarisch für ein solidarisches und menschliches Sachsen weiter engagieren.

www.marion-junge.de

Zur Person:

- Geboren am 24. Juli 1963 in Leipzig
- Familie: verheiratet, 2 erwachsene Töchter
- Beruf: Diplomlehrerin für Mathematik, Geografie und Gemeinschaftskunde
- seit 1989 Parteimitglied; Mitglied der GEW
- seit 1990 Stadträtin in Kamenz / Fraktionsvorsitzende seit 2003
- seit 2009 Mitglied des Sächsischen Landtages
- seit 2014 Kreisvorsitzende DIE LINKE. Bautzen
- Mitglied in verschiedenen Vereinen und Initiativen: Kommunalpolitisches Forum Sachsen e.V.; Tomogara Ryu e.V.; Förderverein „Gedenkstätte KZ – Außenlager Kamenz – Herrental e.V.“; Förderverein „Schauanlage und Museum der Granitindustrie e.V.“; VVN-BdA Hoyerswerda; Bündnis für Toleranz und Humanität Kamenz; Haus der Begegnung Kamenz e.V.



Uta Knebel

- 1965 geboren
- Diplom-Ingenieur-Ökonomin
- verheiratet, 2 Kinder
- seit 1990 in der Kommunalpolitik (Kreisrätin 1990 bis 1994, Stadträtin seit 1994 – Fraktionsvorsitzende seit 2004, wieder Kreisrätin seit 2008)
- seit 1998 Vorstandsvorsitzende des Mieterverein Saxonia 1998 e.V.
- seit 2009 wissenschaftliche Mitarbeiterin bei einem Landtagsabgeordneten in Teilzeit (erst Sebastian Scheel und später René Jalaß)
- seit 2016 Kreisvorsitzende DIE LINKE.Meißern
- seit 2018 Regionalmitarbeiterin der Bundestagsfraktion in Teilzeit

Ich bewerbe mich für ein Landtagsmandat, um die Erfahrungen der letzten Jahre aus der Arbeit auf kommunaler Ebene in die Arbeit unserer Fraktion im Landtag einbringen zu können.

Wichtig sind mir dabei zum Beispiel diese Themen:

- auskömmliche Finanzierung der Kommunen durch eine verändertes FAG, welches die Selbstverwaltung der Kommunen stärkt,
- Änderung der Finanzierung der Kindertagesstätten und der Horte – frühkindliche Bildung muss für alle Kinder in jedem Umfang möglich sein, der Freistaat muss da in Verantwortung genommen werden

- Wohnen muss finanzierbar sein – auf dem Land und in der Stadt,
- Erhaltung eines selbstbestimmten Lebens rund um den eigenen „Kirchturm“

In den vergangenen Jahren habe ich mich mit diesen Themen beschäftigt. Dabei musste ich immer wieder erkennen, dass es Lösungen in einer geänderten Gesetzgebung auf Landesebene geben kann. Welche Änderungen das sein können, kann und will ich entsprechend meiner praktischen Erfahrungen einbringen.

Den Kommunen wird mittels des FAG kaum noch Raum zur „Selbstverwaltung“ gelassen. Investitionen werden an möglichen Förderungen festgemacht und nicht am tatsächlichen Bedarf. So entstand in den letzten Jahren ein hoher Instandhaltungsrückstau an der Infrastruktur der Kommunen, wie Brücken und Straßen.

Vor dem Hintergrund der Diskussion zur der Abschaffung der Straßenbaubeitragssatzungen in Kommunen und Ländern, muss hier ein Weg durch den Freistaat aufgezeigt werden, den Rückstau zu beseitigen.

Die derzeitige Art der Finanzierung bezüglich der Kindertagesstätten mit Festbetrag durch den Freistaat, prozentualen Anteil der Eltern und „Kostenrestübernahme“ durch die Kommune, kommen auch hier die Finanzen der Kommunen in eine Schieflage. Hier geht es um frühkindliche Bildung und Bildung ist Sache des Freistaates. Mit einer Petition im Kreis haben wir auf dieses Problem aufmerksam gemacht und mit 1000 Unterschriften haben Eltern diese Petition unterstützt. Das Ziel der Petition – der Freistaat soll die Kosten der frühkindlichen Bildung übernehmen.

Durch meine Tätigkeit im Mieterverein und als Mitglied des Kreistages bin ich mit den Belangen des Wohnens vertraut. Handlungsbedarf sehe ich hier zum Beispiel bei der Änderung bezüglich der starren Regelung der Wohnflächengrößen und Rahmen für Betriebskostenanteile seitens der Länder. Aus meiner Sicht ist die derzeitige Regelung an den tatsächlichen Bedingungen am Wohnungsmarkt vorbei geregelt.

Es gibt Vieles für die Menschen zu ändern und dazu will ich beitragen.



Kerstin Köditz

Es ist die Zeit zum Kämpfen: jetzt, hier, auch und gerade in Sachsen. Es geht nicht nur um Wahlergebnisse, Prozente und Stimmen. Heute geht es darum, den Angriff auf die sozialen, demokratischen und kulturellen Mindeststandards abzuwehren. Es ist höchste Zeit.

Die sozialen Ungerechtigkeiten verschärfen sich. Konkret vor Ort und weltweit. Die Errungenschaften im Kampf um die Gleichheit der Menschen müssen nun verteidigt werden, Bürger- und Freiheitsrechte dürfen nicht in Frage gestellt werden, die Demokratie ist zu bewahren. Es droht ein Europa der autoritären Regime. Ich habe viel, sehr viel Kritik von links an den herrschenden Zuständen, an den Zumutungen des Kapitalismus, aber dem Angriff von rechts auf die Demokratie kann und will ich nicht tatenlos zusehen.

Seit vielen Jahren engagiere ich mich als Sprecherin für antifaschistische Politik der Linksfraktion im Sächsischen Landtag gegen die extreme Rechte in Sachsen und darüber hinaus. Diese Arbeit möchte ich fortsetzen. Diese Arbeit ist und bleibt notwendig. Der extremen Rechten gilt es nicht nur im Parlament zu begegnen, sondern nicht zuletzt auch außerparlamentarisch: auf der Straße, in der Recherche, in der Wissensvermittlung ... Durch die Vernetzung unterschiedlicher antifaschistischer Spektren, durch die Verknüpfung parlamentarischer und außerparlamentarischer Aktivitäten, durch eine offensive Öffentlichkeitsarbeit.

Noch bin ich stellvertretende Vorsitzende des Untersuchungsausschusses „Neonazistische Terrornetzwerke“ in Sachsen. Die parlamentarische Arbeit wird in wenigen Wochen enden, aber es darf keinen Schlusstrich im „NSU-Komplex“ geben. Noch immer sind viel zu viele Fragen offen, noch immer besteht die Gefahr, dass sich Derartiges wiederholt. Noch immer gibt es institutionellen Rassismus in den Behörden, der Polizei, der Justiz und den Geheimdiensten. Die Missstände im Inlandsgeheimdienst sind noch immer nicht behoben. Als langjähriges Mitglied der Parlamentarischen Kontrollkommission für das Landesamt für Verfassungsschutz weiß ich, wovon ich rede.

Seit 2000 lebe ich in Grimma, früher war ich stolz auf diese Stadt, auf die Menschen, die sich Nazis in den Weg stellten, die solidarisch agierten und offen waren für Neues. Jetzt hat sich der Wind auch in dieser Kleinstadt gedreht. Hass wird geschürt – auf Geflüchtete, die Presse, „die da oben“, die Parteien und auch auf die jungen Menschen, die sich politisch engagieren. Auch vor Ort – gerade im ländlichen Raum – muss gekämpft werden, dazu war und bin ich bereit.

Lasst uns gemeinsam kämpfen!

Zur Person:

- Ich bin 52 Jahre und glücklich verheiratet,
- Stadträtin in Grimma und Mitglied des Sächsischen Landtages seit 2001,
- Mitglied im Ortsvorstand Grimma/Colditz und im Geschäftsführenden Parteivorstand der LINKEN sowie
- Mitglied bei ver.di, VVN-BdA, bei Pro Asyl, der Roten Hilfe, Roter Stern Leipzig, dem Tierschutzverein u.a.
- 1994 habe ich mein Studium als Magistra artium abgeschlossen und war bis 2001 Mitarbeiterin einer Abgeordneten.



Heiko Kosel

Warum kandidiere ich?

Meine Kandidatur ergibt sich aus politischen Aufgaben der LINKEN in Sachsen, die unsere Partei hierzulande besonders prägen, die ihr Profil mitbestimmen und die mich aufgrund entsprechender Fach- und Sprachkenntnisse persönlich herausfordern.

Das sind kurz gesagt:

1. die Lage der Sorben in Sachsen, die geprägt ist von Vernichtung ihrer Sprach- und Kulturräume, bedrohlichen Lehrermangel an den wenigen verbliebenen sorbischen Schulen und sorbenfeindlichen Straftaten durch Nazis.
2. die Lage in den Grenz- und Euroregionen und die interregionale Zusammenarbeit mit unseren polnischen und tschechischen Nachbarn die nach wie vor von einem sozioökonomischen Gefälle geprägt ist aber für die Zukunft Sachsens in Europa von erheblicher Bedeutung ist.
3. die Lage in der Lausitz als einer länderübergreifenden Region, die zu einer Modelregion für die Verbindung von Ökologie und Sozialem entwickelt werden kann und muss.
4. die Lage des ländlichen Raumes, in dem ich tief verwurzelt bin, und der vor einem Abgleiten in „Entleerungsräume“ bewahrt werden muss. Als verbindendes Element dieser Aufgaben steht für mich die Schärfung des sozialen Profils unserer Partei.

Inhaltliches:

Seit 2012 führe ich als Abgeordneter kostenlose Sozialberatungen in Städten und Dörfern durch – seit 2016 führe ich hierzu Statistik: über 1000 Menschen unterschiedlicher Nationalität habe ich seither direkte Hilfe zur Selbsthilfe geleistet. Diese Menschen und ihre Verwandten und Freunde haben ein konkretes Bild vom sozialen Profil der LINKEN erhalten. Daran will ich anknüpfen.

Die Lage des sorbischen Volkes in Sachsen hat sich in den vergangenen fünf Jahren weiter zugespitzt. Die sächsische CDU hatte diesem Trend auch unter einem MP Stanisław Tillich nicht verhindert. Die LINKE hat nach meiner Rückkehr in die Fraktionen einen sorbenpolitischen Antrag zum Schulgesetz, einen Antrag zur Stärkung der Stiftung für das sorbische Volk und eine Novelle des Sorbengesetzes auf den Weg gebracht. Die LINKE sollte auch in Zukunft hier der positive Gegenpart zur CDU bleiben.

Die LINKE will ein solidarisches Europa. In Sachsen ergibt sich daraus für uns die Aufgabe, eine engere und ergiebigere Zusammenarbeit mit offiziellen Partnern und politischen Bundesgenossen in Polen und Tschechien zu organisieren. Aufgrund meiner Kenntnisse von Sprache, Land und Leuten habe ich als politischer Brückenbauer bereits konkrete Erfolge wie z.B. Kooperationsabkommen mit unsern Partnerfraktionen erreichen können. Brexit & Co. müssen uns Warnung sein, hier nicht nachzulassen.

Ich lebe und arbeite in einem Dorf mit ca. 90 Einwohnern mitten in der Oberlausitz, mehr ländlicher Raum und mehr Lausitz geht fast nicht. Aus diesen konkreten Lebenserfahrungen will ich praktische Politik machen.

Biografisches:

Geb.: 13.08.1966 in Bautzen, Abitur an Sorbischer EOS, Jura- und Geschichtsstudium an der HU-Berlin, seit 1999 Rechtsanwalt (auch in Polen und Tschechien). Ich bin verheiratet und habe einen Sohn.

Mitgliedschaften:

seit 35 Jahren Parteimitglied, (Mitglied KV Bautzen und Sprecher der BAG "Ethnische Minderheiten"), Mitglied in sechs Fördervereinen, seit 2018 gewählter Abgeordneter des Serbski Sejm (Sorbisches Parlament), dort Vorsitzender des Ausschusses Verfassung/Recht



Thomas Koutzky

Thomas Koutzky (68) bewirbt sich um einen Listenplatz und um das Direktmandat im Wahlkreis Zwickau-Oberland für den Sächsischen Landtag

Zu meinem persönlichen Programm:

Im Artikel 1 des Grundgesetzes heißt es: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das ist auch mein politisches Leitbild. Eine Gesellschaft, in der die einen im Champagner baden und die anderen ihre Nahrung in den Mülltonnen suchen, lehne ich ab. In den Leitlinien unserer Partei stehen soziale Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit im Vordergrund. Darum gilt es auch für mich, Armut zu bekämpfen und nicht die Armen! Gegen Hungerlöhne und Armut trotz Arbeit muss ein flächendeckender gesetzlicher Mindestlohn von mindestens 12 € durchgesetzt werden. Dazu bedarf es in Sachsen einer starken Linken!

Besonders liegt mir die Innere Sicherheit am Herzen. Für das richtige Maß an Sicherheit braucht es aber eine gut ausgebildete, gut aufgestellte und hoch motivierte Polizei. Der pauschale Stellenabbau ohne vorherige Aufgabenkritik, welcher durch die CDU durchgesetzt wurde, schadet der Motivation, schadet der Aufgabenerfüllung und damit der Inneren Sicherheit in Sachsen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass die innere Sicherheit für alle Bürger fühlbar verbessert wird.

In meinem Focus steht auch der Tierschutz und die artgerechte Haltung aller Tiere.

Zum Thema Lebensqualität gehören die Punkte Lärm, Industrieansiedlungen und Infrastruktur. Dabei muss die Bevölkerung noch stärker mitgenommen werden. Auf Kosten der Menschen darf keine Gewinnmaximierung betrieben werden, andernfalls muss die Politik klar die Grenzen aufzeigen.

Eine solide Finanzpolitik ist auch zugleich eine solide Sozial- und Wirtschaftspolitik. Dazu ist die seit über 25 Jahren in wechselnden Koalitionen regierende Landesregierung abzulösen. Darüber entscheiden die Menschen vor Ort an den Wahlurnen am 1. September.

Zu meiner Person:

Mit dem Abitur erlernte ich den Beruf Betriebschlossler im Reichsbahnausbesserungswerk Zwickau. Danach erfolgte meine Delegation zum Maschinenbaustudium, das ich als Dipl.-Ing. (FH) abschloss. Nach FDJ, Kandidat der FDJ-Bezirksleitung Gera erfolgte 1977 mein Eintritt in die SED.

Seit 14 Jahren als Mitglied des Stadtrates Zwickau, verrete ich derzeit unsere Fraktion im Haupt- und Verwaltungsausschuss, im Wirtschafts-, Umwelt- und Stadtentwicklungsausschuss sowie als Stellvertreter im Finanzausschuss.

Zur Wahl 2014 erhielt ich ein Mandat für den Kreistag und bin dort Mitglied im Wirtschafts-, Bau und Umweltausschuss.

Seit 4 Jahren arbeite ich in unserer Landesseniorenvertretung sowie deren Vorstand mit. Die Mitgliederversammlung delegierte mich in den Landesrat mit beschließender Stimme. Für den Bundesausschuss bin ich Ersatzmitglied.

Als Direktkandidat möchte ich den Wahlkreis im Zwickauer Oberland direkt gewinnen. Deshalb stelle ich mich heute zur Wahl und bitte Euch um Eure Stimme bei der Nominierung für die Listenplätze.



Jens Kretzschmar

wurde am 7.2.1973 in Wurzen geboren. Leistete Zivildienst im Krankentransport/Rettungsdienst des DRK. Als staatlich anerkannter Erzieher seit 16 Jahren in der stationären Jugendhilfe tätig. Lebt seit 7 Jahren in einer Beziehung, keine Kinder. Hobbies: Kommunalpolitik und Triathlon.

Ich bin Mitglied unserer Partei, stellvertr. Vorsitzender des Ortsverbands Wurzen und des KV Westsachsen. Seit 20 Jahren bin ich Mandatsträger im Wurzener Stadtrat. Zwei Legislaturperioden arbeitete ich im Kreistag mit. In unserer Kreistagsfraktion bin ich im Vorstand. Mitglied im Jugendhilfeausschuss des Landkreises bin ich durch meine berufliche Kompetenz. Diese habe ich mir als ehemaliges stellvertr. Mitglied im Landesjugendhilfeausschuss und als Veranstalter von Kinder-/Jugendferienlagern mit Ferienland e.V. erworben.

Beim Netzwerk für Demokratische Kultur (NDK), das ich vor 20 Jahren mitgründete, bin ich seit zwei Jahren Vorsitzender. Wir leisten einen Großteil der Geflüchtetenarbeit in Wurzen.

Als Jugendlicher war ich Anmelder antifaschistischer Demos in Wurzen und Grimma. Zwischenzeitlich spielte ich Fußball beim Roten Stern Leipzig. Bei Verdi bin ich auch.

Meine Arbeit in der station. Jugendhilfe hat mir tiefe Einblicke in das gewährt, was eine falsche Gewichtung gesellschaftlicher und finanzieller

Schwerpunkte anrichtet. Die Folgen sind kaum mehr aufzufangen und bringen menschliche Schicksale hervor, die einem tägl. Tränen in die Augen treiben. Stetig steigende Ausgaben im Bereich Kinder- und Jugendwohngruppen machen den dringenden Handlungsbedarf deutlich. Stetig steigender Mehraufwand im stationären Bereich der Jugendhilfe! Keiner sagt: hätten wir dieses Geld vor allem in die Prävention gesteckt, wäre das heute nicht nötig. Kinder können nicht bei ihren Eltern aufwachsen, weil für Prävention seit Jahren nicht genügend Geld zur Verfügung steht, Jugendpauschalen gestrichen und dann gekürzt wieder eingeführt werden.

Für Bankenrettungen jedoch ist Geld da und für die Ausrüstung von Polizist*innen, als müssten diese in den Krieg ziehen. Steuergeschenke werden an Konzerne verteilt, Profiteur*innen bedienen sich aus den Kassen.

Wir brauchen Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen, Krankenpfleger*innen, Ärzt*innen auf dem Land; wir brauchen Kitas, Schulen, Jugendclubs mit guten Konzepten. Wir brauchen Drogenprävention. Und wir brauchen die Schulen und Universitäten, an denen gute Leute ausgebildet werden. Ich werde mir nicht sagen lassen, das sei zu teuer oder völlig utopisch.

Ich bin LINKER so lange ich politisch denken kann. Mit Gleichgesinnten gegen Nazis auf die Straße gehen, mit Freigeistern Ferienlager für coole Kids organisieren, Fußball gegen Nazis veranstalten und in meiner ländlichen Region durchhalten, wenn mal wieder das Auto beschädigt oder die nächste Beleidigung im Netz verbreitet wird. All das werde ich weiter tun. Der einzige Unterschied: wenn ihr mir heute die Möglichkeit gebt unsere Partei im Landtag zu vertreten, kann ich es noch besser machen.



Silvio Lang

Liebe Genossinnen und Genossen,

Wenn in diesem Jahr die Wählerinnen und Wähler bei der Landtagswahl zu den Wahlurnen schreiten, werde ich ziemlich genau 10 Jahre Mitglied unserer Partei sein. Zum ersten Mal will ich mich nun für ein Mandat im sächsischen Landtag bewerben.

In den vergangenen Jahren habe ich mich vielfältig in unserer Partei engagiert. Zunächst im Jugendverband und Stadtverband Dresden, später im Landesvorstand. Mittlerweile gehöre ich dem Kreisverband Bautzen an und bin darüber hinaus von euch zum stellvertretenden Landesvorsitzenden gewählt worden.

Beruflich darf ich für unsere Bundestagsabgeordnete Caren Lay arbeiten und ihre Wahlkreisbüros in Hoyerswerda und Bautzen betreuen. Eine Arbeit, die es mir ermöglicht, mich in der Region einzubringen, in der ich selbst aufgewachsen bin: der Lausitz.

Mein inhaltliches Angebot an euch umfasst zwei Schwerpunkte, mit denen ich mich gern in die nächste Landtagsfraktion einbringen würde. Zum einen möchte ich antifaschistische Politik machen und mich im Besonderen im Bereich der Erinnerungspolitik einbringen. Dass der Antifaschismus mir am Herzen liegt, dürfte niemanden überraschen. Bereits als Sprecher des Bündnisses „Dresden Nazifrei“ habe ich versucht, meine Stärken so einzubringen, dass

Faschistinnen und Faschisten in Sachsen wirksam etwas entgegengestellt wird. Mittlerweile darf ich als 1. Sprecher des „Verbandes der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten Sachsen e.V.“ meine Kraft dafür einbringen, das Erinnern an die Verbrechen der Nazis wachzuhalten, eine kritische Erinnerungspolitik anzumahnen und den heutigen Formen des Faschismus entgegenzutreten. Antifaschistinnen und Antifaschisten, hör- und sichtbar, kann es in Sachsen auf den Straßen und in den Parlamenten gar nicht genug geben. Sachsen hat sie bitter nötig!

Zum anderen beschäftigen mich die Umwälzungsprozesse in der Lausitz, der Strukturwandel nach dem nun gefundenen Kompromiss zum Kohleausstieg. Eigentlich befindet sich die Lausitz schon seit 1990 in einem Strukturwandelprozess. Wir aber sind als soziale Kraft gefragt, die richtige Entscheidung der ökologischen Frage mit einer Lösung der sozialen Frage zu verbinden. Was können wir mit und für die Menschen tun, um Brüche wie in den 1990er Jahren zu verhindern? Wir haben dazu bislang schon gute Ideen vorgelegt. Die CDU und ihre wechselnden Partner haben aber Jahre ins Land gehen lassen ohne wichtige Weichenstellungen zu treffen. In den nächsten 5 Jahren muss der Strukturwandel nun aktiv und mit viel Einsatz angepackt werden und es müssen endlich die richtigen Entscheidungen getroffen werden. Dafür will ich streiten.

Deshalb bitte ich euch um eure Stimme für meine Kandidatur.

Biografisches:

- Name: Silvio Lang
- Alter: 35
- geboren in: Lauchhammer
- Familienstand: in Partnerschaft lebend
- Wohnort: Dresden
- Beruf: Wahlkreismitarbeiter MdB Caren Lay
- Direktkandidat im Wahlkreis 54 (Bautzen 3)
- Weitere Mitgliedschaften: VVN-BdA Sachsen, Dresdner Sportclub 1898, Naturfreunde Sachsen



Lars Legath

- Geburtsdatum: 05.10.1989
- Parteimitgliedschaft: seit 2006
- Beruf: Sachbearbeiter
- Mitglied von Verdi

Durch Gewerkschaftsproteste und die Kundgebungen gegen die Agenda 2010 politisiert, trat ich als 17-jähriger in DIE LINKE ein. Damals vor allem, um mich in die Sozialpolitik einzubringen.

Meine Tätigkeit im Jugendparlament Plauen brachte mich schnell mit dem Thema der antifaschistischen Politik in Berührung. Zusammen mit weiteren Organisationen bauten wir damals das erste funktionierende und breit aufgestellte Bündnis gegen neonazistische Aktivitäten im Vogtland auf. Nach gut 13 Jahren hat sich dieses Gebiet, mit all seinen Facetten, als einer meiner Schwerpunkte herausgebildet.

Nachdem ich mich in der letzten Legislatur im Plauener Stadtrat, in den Bereichen Kultur, Bildung und Sport einbringen konnte, darf ich mich dort seit meinem Nachrücken in dieser Legislatur mit den Themen Wirtschaft und Tourismus beschäftigen.

Seit vier Jahren bin ich als ehrenamtliches Mitglied im Vorstand eines Jugendhilfevereines aktiv und bin seit Herbst letzten Jahres berechtigt, ehrenamtliche Jugendleiter*innen im Rahmen der Ausbildung zur Jugendleiter*in-Card (Juleica) ausbilden. Das Thema der Kinder- und

Jugendpolitik beschäftigt mich auch in meinem beruflichen Alltag.

Zwei Erkenntnisse verfestigen sich seit Beginn meines politischen Wirkens immer mehr. Zum einen müssen wir als LINKE Partei eine starke und zuverlässige Partnerin in den verschiedenen Bündnissen sein, ohne dabei unsere Werte und Prinzipien aufzugeben.

Zum anderen müssen wir die Politik und unsere Positionen, Argumente und Konzepte in einer möglichst einfachen und deutlichen Sprache zu den Menschen bringen.

Nur so werden wir ihnen klar machen, dass sie uns als Partei und der linken Bewegung als ganzes Vertrauen können und dass wir die besseren Konzepte haben. Immerhin sind wir es, die Jugendarbeit und Kommunen finanziell besser ausstatten wollen, die für Inklusion und soziale Politik stehen und klare Zeichen gegen Neonazis setzen.

Wir sind die einzige Partei, welche die soziale Frage offensiv in den Vordergrund stellt. Das sollten wir nicht nur im Wahlkampf tun, sondern jeden einzelnen Tag. Die Veränderung der Politik beginnt bei jedem von uns vor der Haustür. Doch als Basis brauchen wir dafür eine starke LINKE im Landtag und in den einzelnen Regionen. Für dieses Ziel möchte ich gemeinsam mit euch kämpfen!

Parlamentarische Erfahrungen:

- Stadtrat der Stadt Plauen

Parteiliche Funktionen:

- Mitglied im Kreisvorstand DIE LINKE Vogtland,
- Ortsvorsitzender DIE LINKE OV Oelsnitz/Vogtl.



Verena Meiwald

Wofür stehe ich und warum kandidiere ich erneut?

Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nix – dieser etwas in die Jahre gekommene Sinnspruch kann durchaus auch für linke Haushaltspolitik stehen.

Die Finanzausstattung der Kommunen ist noch immer nicht aufgabenorientiert und noch lange nicht ausreichend, die Fördermittelvergabe immer noch zu bürokratisch und nicht anwenderfreundlich. Das viele Geld, das der Freistaat in einem Wahljahr in die Hand genommen hat, kann nicht darüber hinweg täuschen, dass die Probleme im Land auch mit noch so vielen kleinen Wohltaten nicht behoben werden können.

Linke Haushaltspolitik zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass bei uns die Menschen, ihre Sorgen, Nöte und Bedürfnisse im Fokus stehen. Da unterscheiden wir uns deutlich von CDU und SPD, die nach ihrem Herrschaftsempfinden in ihren Augen großzügige Wahlgewinne machen und sich für einen Rekordhaushalt feiern, für den sie gar nichts getan haben. Hier die Auseinandersetzung mit der Koalition zu führen, war für mich als Haushalts- und Finanzpolitikerin in der vergangenen Legislaturperiode eine Herzensangelegenheit. Durch die enge Verknüpfung von Kommunal- und Landespolitik konnte ich durchaus beweisen, dass linke

Sachpolitik machbar und finanzierbar ist. Oder um es mit Thomas Dudzak zu sagen: Wo ein Wille ist, ist auch ein Haushaltstitel! Dafür stehe ich und dies biete ich auch der neuen Fraktion an. Darüber hinaus möchte ich gerne dem Sport, also dem Landesportbund, den Fachverbänden, den Kreis- und Stadtsportbünden und den Akteuren vor Ort weiterhin als kompetente Ansprechpartnerin unserer Fraktion zur Verfügung stehen. Meine Erfahrungen im Bildungsbereich und in der Europapolitik biete ich der neuen Fraktion zur Unterstützung für neue europa- und bildungspolitische Herausforderungen gern an. Für all dies bitte ich um Eure Stimmen.

Biographisches

- 01.01.1966 in Görlitz geboren
- verheiratet, zwei erwachsene Kinder
- Diplomlehrerin, PR – Referentin
- aus Wilsdruff / Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Politisches Engagement

- Parteimitglied seit 1985
- Regionalmitarbeiterin für den Wahlkampf der PDS 1998 bis 2000
- wissenschaftliche Mitarbeiterin bei MdL Ingrid Mattern 2000 bis 2009
- seit 2004 Stadträtin Wilsdruff und Ortschaftsrätin Kesselsdorf
- seit 2008 Mitglied im Kreistag Sächsische Schweiz – Osterzgebirge, seit 2010 Fraktionsvorsitzende
- seit 2009 Mitglied des Sächsischen Landtags – Haushalts- und Finanzpolitische Sprecherin und Sportpolitische Sprecherin, Leiterin des Arbeitskreises V (Haushalt, Finanzen und Europa)
- Mitglied im Haushalt – und Finanzausschuss (Obfrau), im Ausschuss für Schule und Sport, im Europaausschuss und im Präsidium des Landtages
- Mitglied im Präsidium der Europäischen Bewegung Sachsen
- Mitglied im Präsidium Kreissportbund Sächsische Schweiz – Osterzgebirge
- Sprecherin der LAG Sport Sachsen
- Mitglied u.a. ver.di, FC Landtag, SG Kesselsdorf und SG Dynamo Dresden



Atonia Mertsching

Früher ärgerte mich meine Ma immer mit einem Spruch, wenn ich verzweifelt oder lustlos vor einer Aufgabe saß: Überlege nicht, wie es nicht geht, sondern überlege wie es geht!

Heute bin ich ihr dafür dankbar. Ob Klimaschutz, eine artenschützende Landwirtschaft, von der man leben kann, den Umbau der ressourcenbasierten, kapitalorientierten Wirtschaft hin zu einer bedürfnisorientierten Kreislaufwirtschaft bei drastischer Senkung unseres Energieverbrauchs, Schutz der Wälder, faire globale Handels- und Produktionsbeziehungen oder Stärkung der Menschenrechte für alle – im Einsatz für eine gerechtere Welt suche ich Wege und den Dialog.

Das Handwerkszeug dafür lernte ich im Studium der Politik- und Rechtswissenschaften und Soziologie an der TU Dresden, durch mein Engagement bei der dortigen TU-Umweltinitiative und als konsumkritische Stadtführerin. Erfahrungen und Netzwerke baute ich mir darüber hinaus in den letzten fünf Jahren beim Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen als Referentin für global verantwortliche Beschaffung auf. Hier habe ich auch strategisches Arbeiten und Campaigning gelernt und bin überzeugte Teamspielerin. 2016 habe ich die attacademie absolviert und mich mit der Organisation von Arbeit als zentralem Element unserer Gesellschaft beschäftigt.

Es gibt so vieles, mit dem wir unsere Welt schöner machen können: bedingungsloses Grundeinkommen, kürzere Arbeitszeiten, Anhebung des Lohnniveaus – Geld ist genug da. Es verhält sich nur bekanntlich wie Mist: gut verteilt kann es seine volle Wirkung entfalten, aber auf einem Haufen konzentriert, stinkt es einfach!

Um unser gesellschaftliches Miteinander zu organisieren, brauchen wir insbesondere mehr Zeit: selbstbestimmt, vor Ort, in Räten und Unternehmen, für Pflege, (Gemeinschafts-) Gärtnern und -Kochen, Weiterbildung, Kulturprogramme, Selbermachen. Das ist für mich Nachhaltigkeit und ich trete an, um die ökologischen mit den sozialen Fragen zu verbinden. Gerade das ist in der Sächsischen Politik und beim Strukturwandel dringend notwendig. Das fordern wir auch als Landesverband Nachhaltiges Sachsen, dem ich vorsitze.

Zur nachhaltigen Entwicklung gibt es für mich nur einen Weg: Komplexe Problemlagen gemeinsam lösen – und zwar global! Also dürfen wir die Menschen, die in aller Welt unter widrigsten Bedingungen für unseren Wohlstand sorgen, nicht übergehen. Dafür engagiere ich mich seit über zehn Jahren: weltweit ordentliche Arbeitsbedingungen, Existenzlöhne und zu aller erst: Einen Stopp der Agrarexporte! Dann können Menschen auch dort leben und bleiben, wo sie wollen und wo sie zuhause sind – was wir für die Lausitz oder das Erzgebirge wollen, gilt also auch für andere Regionen der Welt.

Mit fairem privatem und öffentlichem Einkauf, eigenen Handelspartnerschaften und kulturellem Austausch, bei dem wir auch von den Anderen lernen, können wir in Sachsen auf kommunaler und Landesebene einen Beitrag dazu leisten, und damit auch zu einer linken Friedenspolitik.

So ginge sächsisch – for ä better world!



Jakob Müschen

Mit Votum der Linksjugend [‘solid] Sachsen für eine Unterstützungskandidatur

Aufgewachsen und politisiert wurde ich in Hamburg zwischen roter Flora, Hafenstraße und spießigem Kleinbürger_innentum der Vorstadt. Hier sammelte ich erste Erfahrungen in klassischer linker Bildungs- und Antifaarbeit und wirkte einige Jahre in der Landesschüler_innenvertretung mit, bevor es mich 2011 zum Studium nach Dresden verschlug.

Was zunächst nur als Zwischenstation geplant war, entwickelte sich schnell zu meinem politischen Zuhause, vor allem dank Jugendverband und Partei. Für mich war gerade der Perspektivwechsel von einem Stadt- zum Flächenstaat spannend, da ich vorher kaum in Kontakt mit den politischen Dimensionen des ländlichen Raums gekommen war. Gerade auch, weil die Verlagerung des Lebensmittelpunktes vom „Westen“ in den „Osten“ von vielen, auch nahestehenden Personen, gerne belächelt wird, bin ich fest entschlossen, genau hier in Sachsen zu bleiben und mich politisch einzubringen.

Mein politisches Interesse ist dabei relativ breit gefasst. Mit einer Ärztin als Lebenspartnerin und als werdender Vater liegen mir Themen wie Gesundheits- und Familienpolitik am Herzen. Als Teamer und Organisator mehrerer Gedenkstättenfahrten, u. a. nach Auschwitz,

Buchenwald und Neuengamme, ist die Erinnerungs- und Gedenkpolitik ein zentrales Anliegen für mich. Doch last but not least ist mein Hauptthema der Komplex der Inneren Sicherheit. Gerade auch weil ich in Sachsen lebe, wo die CDU versucht der AfD das Wasser abzugraben, indem sie ein regressives Polizeigesetz auf den Weg bringt und zugunsten des „subjektiven Sicherheitsempfindens“ etlicher Wutbürger_innen die Rechte von uns allen einschränkt. Und bei alledem das zentrale Problem in Sachsen verdrängt: Rassistische und neofaschistische Gewalt in all ihren Facetten, gestützt von Ressentiments, die weit ins bürgerliche Lager hineinreichen und gerechtfertigt von einer sächsischen Politikwissenschaft, die mit Hufeisen um sich wirft.

Durch meine Tätigkeit als Jugendkoordinator (die ehrlicherweise mit ziemlich viel Reise- und Wochenendtätigkeit verbunden ist) konnte ich inzwischen auch den letzten Winkel Sachsens kennenlernen und bin gut vernetzt. Gerade von unseren Linksjugend-Basisgruppen im ländlichen Raum konnte ich viel lernen. Statt verstärkte Repression gegen Kleinkriminelle für schöne Statistiken brauchen wir das Empowerment der Zivilgesellschaft in Stadt und Land, um Neonazihegemonie und Angsträume Geschichte werden zu lassen.

Angaben zur Person

- 27 Jahre alt
- Geboren und aufgewachsen in Hamburg
- Lebt seit 2011 in Sachsen (und bleibt auch dort)
- B. A. Politikwissenschaft an der TU Dresden, derzeit Studium M. A. Parlamentsfragen und Zivilgesellschaft an der MLU Halle-Wittenberg

Politische Tätigkeit (Auszug)

- Stellvertretender Vorsitzender der Landesschüler_innenvertretung Hamburg 2008-2010
- Mitglied der Linksjugend [‘solid] Sachsen seit 2014
- Mitglied der Partei DIE LINKE seit 2015
- Jugendkoordinator bei DIE LINKE. Sachsen von 2017-2019
- Mitglied des Bundesausschusses von DIE LINKE seit 2018
- Mitglied bei ver.di seit 2017



Felix Muster

- geb. 1981 in Freiberg
- aufgewachsen und wieder wohnhaft in Sohland a. d. Spree (Oberlausitz)
- 3 Kinder (11, 7, 3) und in fester Partnerschaft
- abgeschlossenes Studium (Dipl.) der Forstwissenschaften in Tharandt (2009)
- Parteimitglied seit 2001
- Kreisgeschäftsführer im KV DIE LINKE. Bautzen seit 2012
- Mitglied der LAG Adele (die Grünen bei den Roten)
- 2. Priorisierung des KV Bautzen erhalten

Liebe Genossinnen und Genossen,

erneut kandidiere ich für die Landesliste der sächsischen LINKEN, weil wir vor dem Hintergrund einer möglichen erstarkenden grünen Konkurrenz auch in Fragen der Umwelt- und Landwirtschafts- und Forstpolitik nicht nur ideologisch, sondern auch fachlich gut aufgestellt sein sollten und ich dafür meinen Beitrag leisten möchte.

Ökologisch geht für mich nur sozial! Eine grüne Lifestylebewegung für Besserverdienende ist keine Lösung für die globalen Herausforderungen, vor denen wir stehen. „Bio für alle“ ist meine ganz persönliche Vision! Vor dem Hintergrund des weltweiten Insektensterbens und anderer Schreckensmeldungen muss die Menschheit begreifen, dass ein „weiter so“ z.B. mit

synthetischen Pflanzenschutzmitteln in der Landwirtschaft schon bald ins Verderben führt.

Wir müssen uns wieder auf die traditionelle Landwirtschaft zurückbesinnen und versuchen durch geschickte Anbaukombinationen und Fruchtfolgen eine optimale Ertragsausbeute zu erzielen. Nicht Handelsvertreter der Chemiekonzerne sollten Berater der Landwirte sein, sondern Biologen und Naturschützer!

In der Gesellschaft und auch bei vielen Landwirten ist erfreulicherweise ein Umdenken festzustellen. Durch meine Arbeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Kathrin Kagelmann (Sprecherin für Agrarpolitik und ländliche Räume) hatte ich in den letzten 2 Jahren zahlreiche Gelegenheiten bei Fachexkursionen und Seminaren u.a. mit Landwirten (konventionell und Bio) und Fachleuten der Branche ins Gespräch zu kommen. Selbst wenn die Erkenntnis der Notwendigkeit eines Umstiegs auf Biolandwirtschaft für sie gereift sind, bleiben die Sorgen eines finanziellen Risikos für Umbaumaßnahmen (z.B. für artgerechtere Tierhaltung nach Bio-Standard), die Frage nach vorhandenen Absatzmärkten und weiterverarbeitenden Betrieben in der Region und das wirtschaftliche Überleben in der Umstellungsphase. Hier müssen noch mehr Anreize und Absicherungen vom Staat geschaffen werden, nicht nur durch finanzielle Beihilfen, sondern auch durch Schaffung eines verlässlichen Absatzmarktes.

Zur Erreichung dieses Ziels möchte ich mich für eine verpflichtende schrittweise Erhöhung des Bio-Anteils in der Schul- und Kita- Essensversorgung einsetzen, die recht schnell zu einer Entwicklung regionaler Marktstrukturen führt. Dass diese Maßnahme funktioniert, hat das Projekt „House of Food“ in Kopenhagen gezeigt. Dort beziehen inzwischen sämtliche Verpflegungseinrichtungen 90% der Zutaten in Bio-Qualität ohne Preiserhöhung aus der Region.

Und was in Dänemark möglich ist, muss auch in Sachsen möglich sein!



Juliane Nagel

Liebe Genossinnen und Genossen,

mit der Unterstützung vieler Aktiver in und außerhalb der Partei haben wir es zur Landtagswahl 2014 geschafft das Direktmandat im Leipziger Süden zu gewinnen, das einzige im ganzen Land Sachsen.

Der Wahlkreissieg ist eng verknüpft mit jahrelanger politischer Basisarbeit und mit dem Projektbüro linXXnet. Das linXXnet bleibt neben Stadtrats- und Landtagsarbeit auch ein wichtiges Zentrum meines politischen Wirkens.

Doch als Mitglied des Landtages war und ist mein Wirkungskreis selbstverständlich weiter. Die Liste der sächsischen Orte, in denen es in den letzten Monaten und Jahren pogromartige Eskalationen gegen Geflüchtete gab, ist lang. Wo die AfD Anheizerin und Partnerin von rassistisch-nationalistischen Zusammenschlüssen ist, gibt sich die regierende CDU mindestens relativierend. Es wiederholt sich das immer selbe Spiel: auf rassistische Ausbrüche fordert die CDU eine härtere Gangart gegen Geflüchtete.

Ich habe als neu gewähltes Mitglied der Linksfraktion im Sächsischen Landtag u.a. das Thema Migration und Flucht übernommen. Das war folgerichtig, war und bin ich doch in antirassistischen und asylpolitischen Initiativen aktiv.

In diesem Sinne habe ich in den vergangenen Jahren konsequent für das Menschenrecht auf Flucht, für die gleichberechtigte Teilhabe von Migrant*innen, gegen Asylrechtsverschärfungen und Rassismus und für die Anerkennung der großartigen Bewegung für die Unterstützung von Geflüchteten gestritten. Nicht allein mit Gesetzesentwürfen, Anträgen und Anfragen im Landtag und Stadtrat. Ich bin meinem Anspruch treu geblieben parlamentarisches und gesellschaftliches Engagement eng zu verbinden, bin eng mit NGO vernetzt, besuche regelmäßig mit kritischem Blick Asyleinrichtungen, unterstütze die Selbstorganisation und das Engagement von Migrant*innen und Proteste von Geflüchteten.

Ich möchte im Landtag weiter für eine Gesellschaft streiten, die Migration sowohl als Normalität, wie auch als Chance zur Veränderung versteht und dafür auch Strukturen und Ressourcen bereit stellt. Ich möchte dafür streiten, dass die restriktive Politik gegen Asylsuchende ein Ende hat, Verschärfungen zurückgenommen werden und Geflüchtete die Rechte bekommen, die ihnen zustehen.

Als LINKE sind wir es, die Mut machen und aktiv für ein anderes, für ein humanistisches, soziales und demokratisches Land streiten müssen. Mutmachend möchte ich wirken und weiterhin auch als Scharnier zwischen linken außerparlamentarischen Bewegungen und Partei und Parlament fungieren.

Dabei setze ich wieder auf einen Wahlkreissieg, denke aber auch, dass ich mit meinem Profil auf der Landesliste vertreten sein sollte.

Biografie:

1978 in Leipzig geboren, Abitur, Studium, Mitbegründerin des linXXnet 2000, Projektkoordinatorin im linXXnet, Assistentin für verschiedene MdL und MdEP, u.a. Conny Ernst, Stadträtin in Leipzig seit 2009, Mitglied des Landtages seit 2014

Mitgliedschaften:

Sächsischer Flüchtlingsrat, Rote Hilfe, verdi, Roter Baum Leipzig e.V., Rechtshilfekollektiv Chemie Leipzig, plus humanité e.V., la liberté e.V.



Luise Neuhaus-Wartenberg

Was mit Palermo

...und vor allem was mit Herz und Mut. Beide sind sie für mich entscheidend in der Politik. In besagter haben wir als Partei und Fraktion viele Vorschläge gemacht. Haben Konzepte vorgelegt, dem Freistaat auf die Sprünge zu helfen. Darüber müssen wir den Menschen erzählen und uns weniger daran aufhalten, die gesellschaftlichen Zustände in den schwärzesten Farben zu malen. Was schief läuft, wissen die Leute oft selbst.

Wir müssen sagen, was geht, warum das geht, und warum nur mit uns. Auch Wirtschaft! Manche sprechen uns ja die Kompetenz darin ab. Kann man machen, wird aber nix.

Na klar, geht es darum zu vermitteln, dass man mit uns besser leben kann. Logisch! Und wer verändern will, muss was tun. Und das wollte ich. Deshalb engagiere ich mich seit Jahren in der Partei und bin auch den Schritt in die „Berufspolitik“ gegangen. Mit dem Herzen dabei und für die Sache streitend. Dabei habe ich eines gelernt: Der Parlamentarismus ist eine wichtige Seite der Politik, die andere ebenso wichtige ist, mit den Leuten, den Vereinen, Verbänden und kleinen Betrieben zu reden, zu fragen und Ideen anzuhören und natürlich zu haben. Dafür fahre ich mit meinem Mobilem Wahlkreisbüro landauf, landab, oft durch den Landkreis Nordsachsen. Ich

denke, wir haben da einiges geschafft, aber da geht sicher noch viel mehr. Da will ich dran bleiben.

„Wirtschaft“ muss für die Menschen da sein - in ländlichen Regionen, im Osten, überall

Von Kindesbeinen an kenne ich politische Diskussionen. Das hat vor allem mit meinen Eltern zu tun. Mit meinen Eltern hat auch zu tun, dass ich nach '89 in einer Familie von Selbstständigen groß geworden bin. Als „Staatsnahe“ nach der Wende abgewickelt, blieb ihnen nur der Weg in die Selbstständigkeit. Mit der Folge magerer Renten und dem Zwang, mit über 70 Jahren weiterarbeiten zu müssen.

So ist es verständlich, dass mir die kleinen Betriebe besonders am Herzen liegen. Prinzipiell sind wir in der Wirtschaftspolitik schon ein Stück vorangekommen. Wir denken Wirtschaft anders als die DAX-Konzerne und ihre Wirtschaftsinstitute. Ziel des Wirtschaftens muss die Versorgung mit Produkten und Dienstleistungen, nicht Wachstum und Kapitalvermehrung sein. Das sagen mir übrigens auch viele der kleinen Unternehmen, die ich besucht habe. Die müssen gefördert werden, und wir haben dafür Konzepte entwickelt. Dabei muss an alle Regionen gedacht werden, zumal an die ländlichen. Gerade im Osten haben viele Menschen große Zumutungen erfahren müssen und das Gefühl des Abgehängtseins. Aber sie haben oft auch die positive Erfahrung gemacht, sich behauptet zu haben. Daraus gilt es, Optimismus zu schöpfen. Da will ich weiter- und mitmachen, denn jammern fetzt nicht.

- Studienabschluss in Politikmanagement & Public Affairs
- verheiratet, einen Kosta (8)
- Stellv. Fraktionsvorsitzende im Sächsischen Landtag und Sprecherin für Mittelstand, Handwerk und Tourismus
- Kreisvorsitzende DIE LINKE. NWS
- Koordinatorin der AG Ost der Fraktionsvorsitzendenkonferenz



Tuomo Neumann

Mein Name ist Tuomo Neumann, ich bin 32 Jahre alt, komme aus dem Wahlkreis Görlitz (4) und bin Vater einer vierjährigen Tochter.

Geboren wurde ich in Zittau, der Stadt in der ich bis heute lebe und arbeite.

Nach meiner Grundschulzeit, durfte ich an einer freien Schule im Zittauer Gebirge meine mittlere Reife ablegen. Diese Schulform und der Nähe zur Deutsch – Polnisch – Tschechischen Grenze prägten mein antifaschistisches Handeln bis heute. Durch das freie Lernen hatten die, damals noch Lehrkräfte genannten, Lernbegleiter*innen die Möglichkeiten, den Lehrplan auf die Schülerschaft anzupassen. So wurde der Nationalsozialismus nicht nur beiläufig, sondern in vollem Umfang behandelt.

Nach meiner Schulzeit und einer Lehre zum Diätassistenten absolvierte ich meinen Zivildienst im Bereich der Altenpflege.

Als 2005 die NPD die Montagsdemos in Zittau übernahm, organisierte ich mit Freund*innen selbstständigen Gegenprotest. Zu dieser Zeit entschied ich mich auch unserer Partei und der Linksjugend beizutreten.

Auch Parteipolitisch war ich nun im Bereich Jugend und Antifaschismus aktiv und brachte mich neben kleineren Aufgaben wie der

Schiedskommission, vor allem bei Veranstaltungen und Demonstrationen ein.

Die Ausbildung zum Mediengestalter ermöglichte es mir 2008 mein Hobby zum Beruf zu machen. Ich entwarf zunächst T-Shirts, welche ich auf linken Festivals anbot. Diese fanden nicht nur im deutschen Raum statt, sondern gingen auch über die Landesgrenzen hinaus. So arbeite ich bis heute mit tschechischen Genoss*innen zusammen und bin immer wieder als Gastredner bei Vorträgen und Informationsveranstaltungen.

2010 eröffnete ich zusammen mit anderen Genossen*innen den Infoladen Zittau. Dieser ist noch heute ein Treffpunkt der Linksjugend, welche ich Ende 2017 wieder reaktivierte und jeher unterstütze.

2012 wagte ich den Sprung in die Selbstständigkeit. Schnell fand sich im vom Leerstand geplagten Zittau ein kleiner Laden. Die Geschäftsidee wurde so gut angenommen, dass ich bald in ein größeres Geschäft umziehen musste.

Ein lange leer stehendes Haus in der Innenstadt bot sich an. Das Gespräch mit dem Eigentümer machte mich schon bald zum Verwalter und so konnte bezahlbarer Wohn- und Arbeitsraum geschaffen werden.

Als Betreiber eines Graffiti- und Skateshop sehe ich mich in einer gewissen Verantwortung und Aufklärungspflicht der Jugend gegenüber. Bereits mehrfach war ich zu Gast in Schulen, Jugendclubs und Kindertagesstätten, um themenbezogenes Wissen zu vermitteln und zusammen künstlerisch aktiv zu werden.

2017 gründete sich in Zittau ein Bündnis aus vielen demokratischen Parteien, Organisationen und Vereinen um die Menschen über die drohende Gefahr von rechts zu informieren. So traf ich Ende 2018 die Entscheidung, als Mitorganisator des Bündnisses „Zittau ist bunt“, für meine Partei im Landtag zu kandidieren, um die Standpunkte der Jugend, des Antifaschismus und der Willkommenskultur einzubringen.



Kathleen Noack

Kandidatur für den sächsischen Landtag als Direktkandidatin für den Wahlkreis 17 Erzgebirge 5 und für die Landesliste

Liebe Genossinnen und liebe Genossen,
ich kandidiere für den sächsischen Landtag und bitte um Eure Unterstützung. Mein Name ist Kathleen Noack, ich bin 37 Jahre und lebe in Zschopau. Ich engagiere mich als Stadträtin, im erzgebirgischen Kreisvorstand unter anderem als stellvertretende Geschäftsführerin und leite unsere AG Soziales. Seit 2018 bin ich ehrenamtlich die Inklusionsbeauftragte der sächsischen LINKEN.

Mit Beeinträchtigungen und Inklusion setze ich mich täglich auseinander, da ich hauptberuflich in der Stadtverwaltung Chemnitz im Sozialamt, Sachgebiet Schwerbehindertenrecht/Landesblindengeld arbeite. Als medizinische Fachangestellte und Dialyseschwester mit Berufserfahrung und Fortbildungen habe ich auch aus dieser praktischen Perspektive einen deutlichen Einblick in die Probleme und Sorgen von Menschen mit Behinderungen und von Senior*innen.

Deren Belange sind mir wichtig. Ich organisierte z. B. mit unserem Kreisverband einen Stammtisch zum Pflegenotstand. Für alle Altersgruppen ist die Gesundheitsversorgung von immenser Bedeutung. Ebenso wichtig ist eine qualitativ

gute und bezahlbare Altenpflege, die weder auf Ersparnisse der zu Pflegenden zurückgreift noch ihre Angehörigen zur Kasse bittet.

Behinderung hat viele Gesichter und alle davon sollten gleichermaßen Beachtung finden. Dafür sensibilisierten wir mit einer Lesung zum Thema Autismus.

Als Inklusionsbeauftragte entwickelte ich z. B. Checklisten für barrierefreie Veranstaltungen, besichtigte mögliche Tagungsobjekte und bot den Kreis- und Stadtverbänden das Gespräch an. Ein landesweiter Inklusions-Stammtisch ist in Planung.

Im Landtag möchte ich mich zum Beispiel auch dafür stark machen, dass in Behörden Antragsformulare einfacher gestaltet werden sowie sämtlicher Schriftverkehr in Leichter Sprache formuliert wird. Ich möchte, dass bei sozialer Wohnraumförderung auch ausreichend barrierefreie Wohnungen geschaffen werden, für Menschen mit Beeinträchtigungen und für Senior*innen. Dieses Wohnen muss bezahlbar sein und bleiben.

Menschen mit Behinderungen sollen selbstbestimmt leben, reisen, lernen, arbeiten, wählen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Häufig wird Selbstbestimmung beeinträchtigt durch finanzielle Probleme. Ich möchte, dass Menschen mit Behinderungen nicht pauschal in Werkstätten ihr Dasein fristen sondern wenn es ihnen möglich ist arbeiten, Geld verdienen und davon leben können. Daneben wünsche ich mir für Senior*innen eine gesicherte und solidarische Rente, von welcher sorgenfrei gelebt werden kann.

Mir ist wichtig, dass im Landtag Menschen mit verschiedenen Biografien und Erfahrungen ihren Platz finden. Auch Menschen, die wissen was es bedeutet, an Wochenenden, Feiertagen und im Schichtdienst zu arbeiten.

Ich möchte in den Landtag um für Menschen mit Behinderungen und Senior*innen da zu sein.

Bitte gebt mir dafür Eure Stimme!

Eure
Kathleen Noack



Daniel Peisker

Mit Votum der linksjugend [‘solid] Sachsen für eine Unterstützungskandidatur

Mobilität ist ein Grundrecht. Zu einem selbstbestimmten Leben gehört, dass jede Person stets und überall dahin kommen kann, wo er_sie eben hinmöchte – und auch wieder zurück! Vor allem beinhaltet es auch, einfach dort bleiben zu können, wo man* es gern will. Beides wird jungen Menschen in Sachsen verunmöglicht. Während in den wachsenden Städten arme Menschen und subkulturelle Milieus immer weiter an die Stadtränder verdrängt werden, entschwinden die jungen Menschen den Dörfern, Kleinstädten und Mittelzentren aus Mangel an guten und nahen (Aus-)Bildungsmöglichkeiten, Kultur und Freizeitangeboten. Das Spannungsfeld aus ländlichem Raum, Mobilität und Stadtentwicklung ist nicht grundlos eines der Schwerpunktthemen der Linksjugend zur Landtagswahl 2019 – und das Thema, welches ich im Rahmen unserer Kampagne besonders beackern werde.

Dass sich die gesellschaftlichen Probleme mit reinem Dorfantifa-Aktivismus (der bei mir mit 12 Jahren begann, als in Brandis ein bundesweit beachteter Naziüberfall geschah) nicht lösen lassen, habe ich nach einiger Zeit begriffen. Wenn du als Vorsitzender des Kreisschüler_innenrates im Landkreis Leipzig die Vollversammlungen nach Markkleeberg verlegen musst, weil alle irgendwie in Leipzigs Süden, aber nicht nach Borna

kommen, dann läuft was falsch. Wenn du gegen den Sanierungsstau an Schulen mobil machen willst, aber keinerlei Beachtung erfährst, dann frustet das. Und wenn du mit 13 deine erste Band gründest und allerorten nur gesagt bekommst, wo du erstmal nicht proben kannst, auch.

Als Sänger einer in der alternativen Szene Mitteldeutschlands mehr oder minder bekannten Hardcore-Kapelle konnte und kann ich sehr viele verschiedene Jugendzentren, kleine selbstgemachte Festivals und andere Freiräume in ländlichen Regionen zu erleben und mich mit den Aktiven vor Ort austauschen und vernetzen.

Was es überall gibt? Probleme mit Neonazis, mangelhafter ÖPNV, fehlende Unterstützung, junge Leute die in die übernächste Großstadt ziehen.

Was wir daher brauchen? Örtliche Schulzentren, gute und nahe (Aus-)Bildungsmöglichkeiten, fahrscheinfreien und massiv ausgebauten ÖPNV, die Unterstützung selbstverwalteter Jugendinitiativen, die Förderung der unkommerziellen Nutzung von Leerstand und Brachflächen sowie die Verunmögung von Angstzonen und Nazigewalt. Undundund. Also fangen wir mal an!

Zur Person:

- 22 Jahre alt, geboren und aufgewachsen im Muldental, Abi 2015
- Abgeschlossener Bachelorstudiengang „Allgemeine Verwaltung“ an der HSF Meißen 2018, seitdem tätig als Sachbearbeiter im Bereich Baurecht
- Vorsitzender des Kreisschüler_innenrates Landkreis Leipzig 2012-2014
- Mitglied von DIE LINKE. und linksjugend [‘solid] seit 2014, seit 2015 Mitglied im Beauftragtenrat der linksjugend [‘solid] Sachsen, seit 2016 deren Schatzmeister
- Mitglied bei ver.di und dem Bündnis „Buntes Meißen“, aktiv in einem Jugendkulturprojekt in Grimma



Janina Pfau

Ich hatte vor meiner Wahl politisch nichts mit Verbraucherschutz zu tun und auch mit Kinder- und Jugendpolitik hatte ich eher wenige Berührungspunkte. Ich kann aber heute sagen, dass mir beide Themen sehr ans Herz gewachsen sind und besonders durch die Akteur*innen in diesem Bereich habe ich in den vielen Gesprächen und Besuchen viel gelernt.

Eines der Themen im Kinder- und Jugendbereich, welches mir selbst sehr wichtig ist, sind Mitbestimmungsrechte für Kinder- und Jugendliche. Dazu gehört die Senkung des Wahlalters, aber auch neue, auf die verschiedenen Altersgruppen abgestimmte Beteiligungsformen in allen Ebenen. Als jemand, der auf einem Dorf wohnt, bekomme ich vor Ort direkt mit, wie sich die Strukturen der Jugendarbeit aus finanzieller Not immer weiter zurückziehen. Da sich die Landkreise die ausreichende Finanzierung nicht mehr leisten können, ist es Aufgabe des Landes die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen. Es muss für alle Kinder erreichbare Angebote geben, egal ob sie in der Stadt oder auf dem Land wohnen. Kinder und Jugendliche haben keine Lobby, die sich für ihre Interessen einsetzt, deshalb ist es wichtig, dass wir weiterhin die Lobby für alle Kinder und Jugendlichen sind.

Mit Verbraucherschutz werden wir jeden Tag konfrontiert. Wichtig ist, dass wir in den nächsten Jahren jene Geldinstitute, auf die wir Einfluss

haben (die Sparkassen) wieder dazu bringen, dass sie für die Kund*innen da sind und nicht für die Vorstandsgewinne. Viel zu hohe Dispo- und Überziehungszinsen oder die Kündigungen von Spar- und Bausparverträgen aufgrund zu hoher Zinsen für die Kund*innen, sind nur die Spitze des Eisberges. Zu Verbraucherschutz gehört aber auch unsere Lebensmittelsicherheit auf die wir uns tagtäglich verlassen müssen. Leider haben die Verantwortlichen noch nicht verstanden, dass auch die Beschäftigten in der Lebensmittelkontrolle älter werden. Hier müssen wir ansetzen, dass die Ausstattung mit Personal und die technische Ausrüstung auf einem hohen Niveau erfolgt. Ein Thema was mir aber besonders am Herzen liegt, ist eine Pflichtversicherung für Elementarschäden. Die Unwetter in Sachsen nehmen zu und für die Betroffenen wird es immer schwieriger bis unmöglich sich abzusichern. Auch wenn der Landtag hier nicht direkt entscheiden kann, über den Bundesrat muss sich Sachsen endlich für eine Pflichtversicherung einsetzen.

Wichtig ist für mich außerdem, welche Auswirkungen politische Entscheidungen auf den ländlichen Raum haben. Es reden zwar alle darüber, dass der ländliche Raum gestärkt werden muss, aber die Ansätze sind meistens realitätsfern. Als jemand der im ländlichen Raum zu Hause ist, möchte ich deshalb mit euch zusammen für ein wirklich lebenswertes Sachsen in Stadt und auf dem Land kämpfen.

- Alter: 35
- Wohnort: Vogtlandkreis; Gemeinde Neuensalz
- Magister Politikwissenschaften
- Parteimitgliedschaft seit 2004
- Kreisvorsitzende DIE LINKE Vogtland, Kreisrätin, Gemeinderätin, FriedensrichterIn



Jana Pinka

Die gesellschaftlichen Herausforderungen und unsere Antworten als Partei passen gut zu meinem Verständnis von linker Parlaments- und Parteiarbeit. Ich kandidiere als Parteipolitikerin, Fachfrau und Freiburgerin für unsere Landesliste zur Wahl des 7. Sächsischen Landtages.

Parteipolitikerin:

Linke Landespolitik braucht eine gute lokalpolitische Basis. Ich bringe mein Engagement als langjährige Stadträtin, Aufsichtsrätin der Stadtwerke Freiberg sowie der Standort- und Entwicklungsgesellschaft Saxonia GmbH ein, denn Aufgabe der Abgeordneten ist es auch, Fakten und Inhalte aus Anträgen und Gesetzen auf Landesebene in den kommunalen Parlamenten zu kommunizieren. Die Informations- und Kommunikationskette muss in beide Richtungen lückenlos funktionieren.

Hier half mir nicht nur meine Arbeit im Landtag. Innerparteilich widmete ich mich unter anderem der Fortschreibung des Alternativen Landesentwicklungskonzeptes Aleksa. Ich bin überzeugt, dass die LINKE im Landesparlament moderne Vorstellungen für Stadt-Umland-Beziehungen im Austausch mit der Partei- und Politikbasis in den Regionen entwickeln kann. Hier sollten wir als Partei Demonstrationsprojekte anschieben. In vielen Gemeinden und insbesondere in den lokal stark verwurzelten Betrieben der

modernen Landwirtschaft, sind sich die Menschen der Notwendigkeit bewusst, vorhandene Potentiale von Stadt und Land gemeinsam zur Stabilisierung und Verbesserung des Alltagslebens zu nutzen.

Fachfrau:

Unsere Fraktion sollte in der nächsten Legislatur über die lokale Verankerung hinaus auch wieder mit mutiger und fachlich fundierter Themensetzung auf sich aufmerksam machen. Ich beschäftige mich als aktive Geowissenschaftlerin und als Sprecherin für Ressourcen und Umwelt unserer Fraktion seit Jahren mit den Themen Rohstoffe, Energie und Umwelt. Ich möchte in der neuen Fraktion weiter intensiv für den sozial-ökologischen Fortschritt in Sachsen kämpfen, vom Schutz der Umwelt und des Klimas bis hin zu Naturbewahrung, Hochwasserschutz sowie der Begleitung des Braunkohleausstieges und des Strukturwandels. Der Freistaat braucht dringend eine echte Nachhaltigkeits- und eine durchdachte Rohstoffstrategie. Statt in Mosambik nach Rohstoffen schürfen zu lassen, sollten wir eher ordentliche sächsische Recyclingquoten anstreben.

Ich will für euch weiterhin inhaltlich dort kämpfen, wo ich es am besten kann -. beispielsweise dafür, dass Sachsen nicht auf den Kosten der Braunkohleunternehmen sitzen bleibt. Die amtierende Regierung hat zudem ihre Arbeit am Klima- und Energieprogramm im Januar 2019 eingestellt. Sollte ich euch also wieder im Landtag vertreten, werden die ersten Weichenstellungen hier erfolgen müssen.

Freibergerin:

Ich lebe gern in Mittelsachsen, bin Freiburgerin mit Leib und Seele. Hier bin ich geboren, studierte an der Bergakademie Mineralogie/Geochemie und bin froh, hier meine Familie um mich zu haben. Ich bin 55 Jahre alt und möchte erneut meine Erfahrungen für unsere Partei in den Sächsischen Landtag einbringen.



Erik Christopher Richter

Hallo! Ich bin Erik Christopher Richter und bisher parteipolitisch nicht wirklich in Erscheinung getreten. Das soll sich nun ändern und deshalb lest ihr hier meinen Text. Meinen Namen dürften einige schon im Zusammenhang mit den Gegenprotesten zum Bundesparteitag der sogenannten Alternative für Deutschland im Januar in Riesa aufgeschnappt haben. Dort habe ich gemeinsam mit anderen jungen Riesaerinnen und Riesaern dafür gesorgt, dass die Stadt sich nicht einfach so der blaubraunen Partei hingibt und damit an die Tradition der braunen Stadt anknüpft.

Ich bin im Moment 24 Jahre jung, lebe in Riesa und arbeite als Fahrdienstleiter bei der Deutschen Bahn in Dresden. Aufgewachsen bin ich zusammen mit meinen Eltern und meinen drei Geschwistern in Nünchritz, wo ich meine Kindheit und Jugend verbrachte. Nünchritz liegt im Wahlkreis 38, für den ich bei den diesjährigen Landtagswahlen als Direktkandidat ins Rennen gehe. Als ich im Zuge der Vorbereitungen der Gegenaktionen im Januar aufschnappte, dass sich niemand als Direktkandidat finden ließe, fühlte ich mich plötzlich angesprochen. Also befasste ich mich mit der Arbeit und jedes Mal, wenn ich darüber nachdachte, hatte ich noch mehr Lust, mich als möglichen Direktkandidaten zu bewerben. Also meldete ich mich zusätzlich zu der Kandidatur als Stadtrats- und Kreistagskandidat, als Direktkandidat für die Landtagswahl.

Eines meiner Hauptthemen im Wahlkampf und auch danach, wird der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) sein. Jeder Mensch, der, wie ich, auf dem Dorf großgeworden ist, weiß wie schlecht man werktags nach 19.00 Uhr oder das gesamte Wochenende ohne eigenes Fahrzeug von A nach B kommt. Dabei trifft es nicht nur die jungen Menschen, die zur Party oder Arbeit und danach wieder heim wollen. Es trifft ebenso die älteren Menschen, die nicht mehr so mobil sind, wie sie es mal waren. Doch nicht nur die Anschlüsse des ÖPNV lassen zu wünschen übrig, auch ist es sehr preisintensiv mit dem Bus oder mit der Bahn zu fahren. Die Linke muss sich noch mehr dafür einsetzen, dass der ÖPNV für alle kostenlos ist. Nicht zuletzt, weil ein stärker frequentierter ÖPNV unserer Umwelt guttut.

Der Wahlkreis 38 ist eine sehr ländliche Gegend und hat mit dem Wegzug junger Leute in die größeren Städte zu kämpfen. Junge Familien sehen keinen Anreiz darin, auf dem Land zu leben und genau da müssen wir ansetzen. Auch müssen die Familien finanziell entlastet werden, indem die Kita-Gebühren endlich abgeschafft werden.

Die lokalen Themen reißen ebenfalls nicht ab. 2002 und 2013 wurde die Region von schweren Hochwassern getroffen und noch immer fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger von der Regierung im Stich gelassen. Der Hochwasserschutz wird nicht ausreichend umgesetzt, da oftmals die Mittel fehlen. Es gibt also genug zu tun! Mir ist bewusst, dass die Konkurrenz mit Sebastian Fischer von der CDU sehr groß ist und ich unerfahren bin. Dennoch setze ich alles daran, das Direktmandat für diesen Wahlkreis zu holen.



Lutz Richter

In seinem Roman „Wem die Stunde schlägt“ über den Spanischen Bürgerkrieg, sagt der Autor Ernest Hemingway „Die Welt ist schön und wert, dass man um sie kämpft.“. Wir als LINKE, auch wir als Landtagsfraktion tun das nahezu jeden Tag – mal im Kleinen, mal im Großen.

Erst vor wenigen Monaten hat sich die Deklaration der allgemeinen Menschenrechte zum 70. Mal gejhrt. Und wir müssen auch nach 70 Jahren feststellen, dass viele der insgesamt 30 Artikel immer wieder in Frage gestellt werden. Auch bei uns in Sachsen. Schon der Artikel 1, in dem es heißt: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.“, wird jeden Tag innerhalb und außerhalb des Sächsischen Landtages massiv angegriffen. Darum ist es wichtig, dass wir als LINKE immer wieder für Demokratie, für Solidarität und für Humanismus eintreten, sei es am Redner*innenpult im Plenum, auf einer Kundgebung oder über den Gartenzaun. Dabei ist es noch nicht ausgemacht, in welche Richtung sich diese Gesellschaft entwickeln wird. Ich bin davon überzeugt, dass wir es aber immer noch in der Hand haben diesen Trend des gesellschaftlichen Rückschritts aufzuhalten und diesem ganzen Trübsinn ein Ende zu machen.

Wir können die Partei sein, die den Menschen wieder Lust auf Demokratie, auf Teilhabe und auf Mitbestimmung macht. Unsere Aufgaben bleiben die Senkung der Quoren für Volksentscheide und Bürgerbegehren, die Senkung des Wahlalters und eine Stärkung der politischen Bildung. Wir müssen uns auch für diejenigen Menschen einsetzen, die aus den verschiedensten Gründen bei uns kein Wahlrecht in Anspruch nehmen können. Und wir müssen auch im Parlament unmissverständlich die Stimme für eine offene und eine solidarische Gesellschaft sein. Nicht zuletzt müssen wir auch weiterhin verlässliche Partnerin sein, für die vielen Antira- und Demokratieprojekte, die hier seit Jahren eine unglaublich wertvolle Arbeit leisten. Für all das und noch Vieles mehr, möchte ich mich gemeinsam mit einer großen und kämpferischen Fraktion im nächsten Landtag einsetzen.

Persönliches:

- Lutz Richter aus Pirna (Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge)
- Geboren am 07.08.1974, verheiratet, zwei Kinder (4 und 9)
- Beruf: Bürokaufmann

Partei und Parlament:

- Stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag
- Demokratiepölitischer Sprecher der Fraktion
- Kreisvorsitzender der LINKEN Sächsische Schweiz – Osterzgebirge
- Mitglied im Landesvorstand der LINKEN Sachsen
- Kreisrat im Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge

Mitgliedschaften:

- AKuBiZ e.V. Pirna
- VVN-BdA Kreisverband Sächsische Schweiz
- Naturfreunde Sachsen
- Kommunalpolitiches Forum Sachsen
- ver.di



Susanne Schaper

- 41 Jahre, verheiratet, 3 Kinder
- Examierte Krankenschwester,
- Diplom-Pflegewirtin (FH),
- Landtagsabgeordnete seit 2014

Mitgliedschaften/Ehrenämter:

- Stadträtin Chemnitz seit 2009 (seit 2014 Fraktionsvorsitzende)
- Seit 1994 Mitglied der PDS, jetzt DIE LINKE, seither verschiedene Ämter innerhalb des LV Sachsen und des SV Chemnitz
- Mitglied ver.di
- u.a. Vorstandsmitglied Deutsch-vietnamesische Medizingesellschaft, Vorsitzende des Ambulanten Hospizdienst DOMUS e. V., Mitglied Tierschutzverein Chemnitz und Umgebung e.V.

Liebe Genossinnen und Genossen,

mit der Wahl zur Landtagsabgeordneten im Jahr 2014 eröffnete sich mir die Möglichkeit, meine 20-jährigen politischen und beruflichen Erfahrungen sowie ausgeprägten Vernetzungen in den Strukturen des Gesundheitswesens in Sachsen in die parlamentarische Arbeit unserer Partei einzubringen und maßgeblich weiterzuentwickeln.

Ich bin Sprecherin für Sozial-, Gesundheits- und Tierschutzpolitik der Fraktion DIE LINKE im Sächsischen Landtag und Leiterin des

Arbeitskreises 1 (Soziales, Verbraucherschutz, Tierschutz, Gleichstellung, Integration, Inklusion) sowie stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Des Weiteren fungiere ich als Obfrau der Fraktion im zuständigen Landtagsfachausschuss und war stellvertretende Vorsitzende der von uns initiierten Enquete Kommission „Sicherstellung der Versorgung und Weiterentwicklung der Qualität in der Pflege älterer Menschen im Freistaat Sachsen“.

Als Vorsitzende der 15-köpfigen Chemnitzer Stadtratsfraktion setze ich mich für meine Heimatstadt Chemnitz als ein attraktives Zuhause ein, in dem man in Würde und selbstbestimmt leben kann. Unsere engagierte, problemorientierte und selbstbewusste Arbeit im gemeinsamen Bündnis mit SPD und B90/Die Grünen hat in der zu Ende gehenden Legislatur bislang nicht gekannte Fortschritte in der Stadtpolitik gebracht, namentlich auch auf sozialem, bildungsseitigem und kulturellem Gebiet. Dies findet auch Anerkennung in weiten Teilen der Stadtgesellschaft.

Ich engagiere mich persönlich in mehreren sozialen Projekten. Wie fast jedes Jahr war ich im März in Vietnam, um die Hilfsaktion des Vereins Devimed (Deutsch-vietnamesische Medizingesellschaft) vor Ort zu unterstützen. Ebenso unterstütze ich weitere humanitäre Hilfsprojekte im Ausland, so vor Ort 2018 in Guinea beim Bau einer Berufsschule für das Gesundheitswesen und die Ausbildung der Studierenden.

Die gesellschaftliche Stimmung hat sich seit 2014 stark verändert. Der Ton wird rauer und die Menschen sind gegenüber ungelösten gesellschaftlichen Problemlagen unduldsamer geworden. Gerade im sozialen Bereich, in dem viele Ängste und Nöte herrschen, haben wir als LINKE eine herausgehobene Verantwortung, Alternativen aufzuzeigen und Lösungen einzufordern. Mit dafür zu sorgen, dass die Armen und Ärmsten der Gesellschaft, jene, die am Existenzminimum oder gerade darüber leben, endlich gleichberechtigt am Leben teilnehmen können, liegt mir weiter besonders am Herzen.

Ich bitte um Euer Vertrauen.



Marlies Schneider

- Geburtsdatum: 20.07.1995
- Mitglied seit: 2014
- Kreisverband: Zwickau
- Schwerpunkte: Gleichstellung, Bildung, Soziales, Arbeit, Jugend
- gelernte Speditionskauffrau - studiere momentan Soziale Arbeit im zweiten Semester

Direkt nach meinem Eintritt in die Partei war ich an der Gründung der Linksjugend Kreis Zwickau beteiligt, außerdem bin ich auch seit 2016 Mitglied im Kreisvorstand. Neben der Teilnahme an zahlreichen Parteitagungen auf Landes- und Bundesebene und dem damit einhergehenden Wissen über innerparteiliche Strukturen, habe ich auch im Kreis immer viel Veränderung angestrebt. So ist der Rainbow-Flash am Internationalen Tag gegen Homo- und Transphobie* in den letzten drei Jahren zu einer festen Größe im Zwickauer Veranstaltungskalender geworden.

Für die Zukunft wünsche ich mir ein lebenswertes Sachsen, mit gleichen und gerechten Chancen für Frauen, Männer und selbstverständlich für Kinder. Eine offenere Bildung, die endlich vom eingestaubten Frontalunterricht Abschied nimmt, das Kind in den Fokus stellt und die tatsächlich auf das wirkliche Leben nach der Schule vorbereitet. Ein soziales Bildungssystem, in dem Bildung nicht vom Geldbeutel abhängt und aus dem sich keine Gesellschaft der zwei Klassen entwickelt.

Und ein soziales Sachsen. Ohne Abschiebungen von Hochschwangeren und ohne Neo-Nazis, die Menschen drangsaliieren, welche nicht in ihr Weltbild passen.

Natürlich gehören auch bessere Arbeitsbedingungen für Sächsinen und Sachsen dazu, gleicher Lohn für gleiche Arbeit fordern wir nicht nur zum Frauentag. Kostenlose Kita-Jahre sind tolle Sachen, aber dabei muss auch an die Erzieherinnen gedacht werden. Denn was nützt ein kostenloses Vorschuljahr, wenn der Mangel an pädagogischen Fachkräften keine wertvolle Betreuung zulässt? Und auch in der Industrie und im Handel sollte man endlich anfangen wirklich an einer Wirtschaft zu arbeiten, die den Titel vierpunktnull verdient hat - in der die Technologisierung und Digitalisierung dazu beiträgt, Arbeit sozialer und menschenwürdiger zu gestalten.

Flexibilität und Diplomatie zwischen Interessengebieten möchte ich in die kommende Fraktion einbringen, um innerparteilich Kompromisse zu finden und zu zeigen, dass wir geschlossen für ein soziales Sachsen stehen. Lasst uns gemeinsam für ein besseres Morgen kämpfen!



André Schollbach

Zur Person

- geboren am 05. Oktober 1978 in Meißen
- 2007 Erstes Juristisches Staatsexamen
- 2008 Verwaltungswissenschaftliches Ergänzungsstudium an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
- 2007 bis 2009 Rechtsreferendariat am Landgericht Dresden
- 2009 Zweites Juristisches Staatsexamen
- seit 2010 Rechtsanwalt

Zum politischen Werdegang

- 1995 Eintritt in die PDS
- seit 1999 Stadtrat der Landeshauptstadt Dresden
- seit 2007 Fraktionsvorsitzender der Fraktion DIE LINKE. im Dresdner Stadtrat
- 2012 Mitinitiator des „Bürgerbegehrens für den Erhalt der städtischen Krankenhäuser“; am 29. Januar 2012 stimmten bei dem Bürgerentscheid über 84 Prozent für den Erhalt der städtischen Krankenhäuser
- 2013 Mitinitiator des „Bürgerbegehrens für kommunale Wohnungen“, in dessen Folge die Gründung einer kommunalen Wohnungsgesellschaft für den sozialen Wohnungsbau beschlossen wurde
- 2014 Bildung einer Kooperation aus LINKEN, Grünen, SPD und Piraten im Dresdner Stadtrat

- seit 2014 Mitglied des Sächsischen Landtags, dort u. a. Obmann im Verfassungs- und Rechtsausschuss, Mitglied im Innenausschuss, Mitglied im 1. Untersuchungsausschuss („Neonazistische Terrornetzwerke in Sachsen“)

Zur Kandidatur

Liebe Genossinnen und Genossen,

die gesellschaftliche Lage im Freistaat Sachsen ist ernst. Wir erleben einen gefährlichen Rechtsruck mit erheblichen negativen Folgen für unser Land. In dieser Situation hat DIE LINKE als zweitstärkste politische Kraft im Sächsischen Landtag eine erhebliche Verantwortung. Denn wir sind es, die konsequent für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Gerechtigkeit und vor allem für mehr Menschlichkeit eintreten. Es ist unser Anspruch, das gesellschaftliche Klima positiv zu beeinflussen und unsere Verpflichtung, dem Rechtsruck wirksam entgegenzutreten.

Als Rechtsanwalt sehe ich mit großer Sorge, wie in jenen Ländern, in denen die politische Rechte an Einfluss gewinnt oder gar in der Regierung vertreten ist, zivilisatorische Errungenschaften zielgerichtet geschliffen werden. Man denke nur an den inakzeptablen Umgang der polnischen Regierung mit dem Obersten Gericht, dessen Richterinnen und Richter zwangspensioniert wurden, um anschließend nach eigenem Gutdünken personelle Veränderungen vornehmen zu können. Auch im Freistaat Sachsen sind im Bereich der Justiz problematische Tendenzen festzustellen. Im Kampf um die Stimmen des Stammtisches werden per „Rundverfügung“ mit einem Federstrich drastische Verschärfungen im Strafrecht durchgesetzt. Die CDU legt derzeit auf verschiedenen Ebenen Hand an wichtige Verfahrensvorschriften. Hierbei geht es jeweils ersichtlich nicht um Recht und Gerechtigkeit, sondern um gleichermaßen billige wie gefährliche Stimmungsmache in Zeiten des Wahlkampfes. Diesen Entwicklungen muss Einhalt geboten werden. Dazu möchte ich fachlich und politisch als Abgeordneter im Sächsischen Landtag beitragen.

Dafür bitte ich Euch herzlich um Euer Vertrauen.



Susann Schöniger

*„Damit das Mögliche entsteht,
muss das Unmögliche versucht werden.“*

Herrmann Hesse

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich habe mich entschieden für den sächsischen Landtag zu kandidieren.

Ich bin eine der Initiator_innen der LAG selbstbestimmte Behindertenpolitik in unserem Landesverband. Mir liegen Inklusion und die Teilhabe aller am Herzen. Mit unserer LAG setzte ich mich daher schon sehr lange für Inklusion und Teilhabe aller in unserem Landesverband ein.

In unserer Gesellschaft wird die Kluft zwischen arm und reich immer größer. Gerade in den ländlichen Gebieten sind prekäre Lebenssituationen der Menschen häufig anzutreffen. Dies zeigt sich im Wählerverhalten. Gerade von Armut betroffene und bedrohte Menschen, sogenannte sozial Benachteiligte, wie z.B. ALG II Empfänger, Obdachlose, Menschen mit Beeinträchtigung machen immer weniger von ihrem Recht zu wählen Gebrauch.

Die Gründe dafür sind vielschichtig - Menschen mit Beeinträchtigung unter Betreuung werden häufig nicht bei Wahlen zugelassen und werden an ihrem Recht zu Wählen ausgeschlossen. Gut das jetzt das Verfassungsgericht ein klare Entscheidung getroffen hat. Ich hoffe, das nun

endlich die Wahlrechtsausschlüsse abgeschafft werden. Sie sind nicht mehr mit der UN-Behindertenrechtskonvention vereinbar.

Des weiteren haben gerade die sozial benachteiligten Menschen das Gefühl mit Wahlen nichts bewirken zu können. Sie fühlen sich nicht genug vertreten und beachtet.

Ich möchte das sich wählen für alle lohnt. Dazu ist es notwendig, dass der Mensch wieder mehr in den Blick von Politik genommen wird.

Wir brauchen mehr barrierefreien sozialen Wohnraum in Sachsen.

Schulen und Kindertagesstätten sind nach wie vor sehr häufig nicht barrierefrei. Gerade Schulen im ländlichen Raum bietet Barrierefreiheit und Inklusion die Möglichkeit wohnortnahe Schulen zu erhalten. Hier muss dringend nachgebessert werden und zwar nicht auf Kosten der Kommunen.

Es braucht mehr Ärzte, wohnortnahe barrierefreie Arztpraxen und Pflegepersonal im ländlichen Raum.

Darüber hinaus benötigen wir mehr kommunale Selbstverwaltung. Die Fördermittelvergaben sind zu langwierig und bürokratisch.

Aber auch die Ökologie darf nicht außer Acht gelassen werden. Es braucht mehr Streuobstwiesen und Grünstreifen usw. Nur so kann aus meiner Sicht die dringend notwendige Artenvielfalt erhalten werden. Es bedarf mehr Förderung des ökologischen Landbaus.

Warum etwas nicht geht, sondern was zu tun ist, damit etwas geht, muss dabei immer die zentrale Frage sein.

Ich würde mich gern dafür im sächsischen Landtag stark machen und würde mich freuen, wenn ich deine Unterstützung erhalte.

Mit solidarischen Grüßen Susann Schöniger

Biografisches

- 42 Jahre, verheiratet, 2 Kinder (Pflege- und Adoptivkind)
- Systemische Therapeutin/ Familientherapeutin
- Initiatorin und Sprecherin der LAG selbstbestimmte Behindertenpolitik
- Mitglied der
 - Systemischen Gesellschaft
 - Volkssolidarität
 - Gemeinsam Leben gemeinsam Lernen e.V.
 - DBSH



Mirko Schultze

- Mitglied des Sächsischen Landtags
- Fraktion DIE LINKE
- Sprecher für Feuerwehr, Rettungswesen und Katastrophenschutz

Zur Person:

- geboren: am 07.03.1974 in Görlitz
- Wohnort: 02826 Görlitz
- Beruf: Baufacharbeiter /MdL
- Familienstand: ledig

Liebe Genossinnen und Genossen,

in meinen 45 Lebensjahren war Linke Politik immer ein fester Bestandteil meines Lebens und vor 5 Jahren durfte ich für unsere Partei in den sächsischen Landtag einziehen und dort aktiv unsere Idee von Politik mitgestalten.

Innerhalb der Fraktion leitete ich die AG 27 mit der die Abgeordneten die politische Arbeit im Land unterstützen, Ich bin Mitglied des NSU Untersuchungsausschuss und des Innenausschusses hier als Sprecher der Fraktion für den Bereich Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz. Das ist kein klassisch linkes Thema und dann noch meist kommunal geregelt, aber gerade deswegen spannend. Dieser Bereich beinhaltet vielseitige Themen von Einsatzbereitschaft, Bildung, Chemie über Gefahren-/ Großschadensabwehr,

Fachkräftemangel, Kinderbetreuung, Helferemanzipation, Ehrenamtsanerkennung, Technik uvm. und das endet nicht am Ortsschild. Im Bereich Feuerwehr habe ich, nach dem ich in allen Kreisen und bei unzähligen Ortswehren, Verbandsvertreter*innen, Entscheidungsträger*innen und Fachleuten war, das Konzept Feuerwehr Zukunft, vorgelegt. Dieses Diskussionspapier beschreibt Handlungsansätze einer modernen Sicherheitsarchitektur aus LINKER Sicht, am Menschen orientiert, das Ehrenamt fördernd, auf die Herausforderungen der Zukunft eingestellt. Es beschreibt wie wir die Feuerwehr organisieren würden, wenn wir es könnten. Mit diesem Konzept unterbreiten wir ein Angebot, dass unsere Partei, die ist, die Feuerwehren ernst nimmt und für sie eintritt. Damit ist jedoch lange nicht Schluss. Die schwarz/rote Regierung hat in dieser Legislatur eine Große Novelle des Sächsischen BRKSG versprochen, geliefert hat sie nicht. Gerade deshalb möchte ich auch in den wichtigen Bereich des Rettungsdienstes und Katastrophenschutzes in der nächsten Legislatur ähnliche Grundlagen schaffen, wie ich sie für die Feuerwehr erarbeitet habe.

Ich möchte, dass jede Helferin, jeder Helfer weiß, die Linke ist die Partei, die sich für sie/ihn stark macht.

In meinem Heimatkreis konnte ich mein Mandat mit denen als Stadt- und Kreisrat verbinden. Zum Beispiel veröffentlichte unsere Kreisfraktion ein Integrationskonzept, dass schnell in ganz Sachsen auf Interesse stieß und Anerkennung fand. Ähnlich verhielt es sich zu unseren 15 Thesen zum Strukturwandel, die besonders in strukturschwachen Gebieten auf Gehör stießen.

Strukturen wie die Büros in Görlitz und Löbau, Veranstaltungen im Landkreis und das Entwickeln und austesten von Beteiligungsmodellen, Mitwirkungsangeboten oder das Knüpfen von Netzwerken gehören zu meinem Selbstverständnis als MdL. Das Mandat gibt uns Chancen und öffnet Türen, die wir für linke Politik nutzen müssen, dies will ich auch weiter im Team und mit möglichst Vielen zusammen tun. Ich möchte dies noch einmal 5 Jahre und die Zeit nutzen um a) begonnene Projekte weiterzuführen b) eine personelle Nachfolge im Landtag zu organisieren und c) Menschen von der Möglichkeit einer besseren Gesellschaft überzeugen. Deswegen kandidiere ich für den nächsten Landtag, für meine/unsere Partei.



Maik Schwarz

- KV Vogtland
- 33 Jahre alt
- Vater eines 7-jährigen Sohnes
- Verwaltungsfachangestellter (derzeit nebenbei in Fortbildung zum Verwaltungsfachwirt),
- Kreisschatzmeister, stellvertretender Ortsverbandsvorsitzender von Plauen, Mitglied im Finanzbeirat, Sachkundiger Einwohner im Finanzausschuss der Stadt Plauen, Hundebesitzer, Hobbykegler im Mitgliederstärksten Verein im Vogtland, ver.di- Mitglied, Mitglied beim BUND, Gründungsmitglied im Männerschutzverein Weissenberg e.V.

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich wuchs in einfachen Verhältnissen aber glücklich bei meiner Mutter in Adorf im Vogtland auf. Adorf ist ein 5.000 Seelenort, ländlicher Raum pur. Ein Jugend- und Freizeitzentrum, das es dort kurzzeitig mal gab wurde nach ein paar Jahren wieder geschlossen. Weil die Stadt schon immer knappe Kassen hatte, gab es auch sonst kaum Angebote. Was es gab war von Sportvereinen organisiert, also im Ehrenamt.

Nach meiner Lehre bin ich nach Jöbnitz bei Plauen gezogen. Der Ort hat ca. 2.000 Einwohner und auch hier gäbe es ohne die kirchlichen Angebote und die sportlichen der SG Jöbnitz, nichts für die

Jugend. Man kann von Glück reden, dass so viel im Ehrenamt geschieht. Gerade mit Blick auf meinen Sohn, hoffe ich dass es gelingt das ehrenamtliche Engagement zu erhalten.

Was ich selbst als Kind/Jugendlicher erlebt hab und noch nicht so recht einzuordnen wusste, ist natürlich hängengeblieben. Inzwischen verstehe ich die Zusammenhänge. Denn auch auf Arbeit (Finanzverwaltung LRA Vogtlandkreis) sehe ich die Auswirkungen der Landespolitik, die den ländlichen Raum vernachlässigt. Die Landkreise haben kein Geld, müssen freiwilliges runterfahren und sich zudem per Kreisumlage bei den Städten und Gemeinden bedienen. Diese wiederum haben auch kein Geld und streichen freiwillige Angebote.

Woher sollen dann die Möglichkeiten kommen um zu gestalten und um es für die künftigen Generationen besser zu machen?

Im Landeshaushalt hingegen stapelt sich das Geld. Nur hat die CDU kein Interesse daran, es dort hinzugeben, wo es gebraucht wird. Das Geld braucht man schließlich, wie man gerade sieht, für Prestigeprojekte in Wahljahren. Dann präsentiert man sich als großzügige Gönner. Das muss sich ändern.

Ich möchte genau hierfür meine Fähigkeiten und mein Fachwissen aus fast 10 Jahren Kommunal Finanzen einbringen.

Es wird Zeit, dass wir die Herrschaft der CDU im Land beenden, den Kommunen wieder Gestaltungsräume schaffen und das Ehrenamt, speziell im Sport, wieder gebührend würdigen.

Es wird Zeit für uns. Zeit für DIE LINKE.



Franz Sodann

- Jahrgang 1973
- verheiratet, zwei Kinder
- Schauspieler
- Wohnort Leipzig
- Direktkandidat WK 33 – Leipzig Nordost

Seit nunmehr viereinhalb Jahren bin ich als Mitglied unserer Fraktion deren kulturpolitischer Sprecher im Sächsischen Landtag und als solcher zuständig für die kulturellen Einrichtungen des Landes, deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die freie künstlerische Szene und damit auch für einen Teil der kulturellen Bildung. Des Weiteren widme ich mich der Aufgabe, die Gedenk- und Erinnerungspolitik bzw. -kultur in die richtigen Bahnen zu lenken. Die Schiefelage hin zu einseitigen Betrachtungen von Geschichte mit Fokus auf die Zeit von 1945-89 muss weiterhin thematisiert werden. Gleichsetzungstendenzen mit der NS-Zeit müssen als das bezeichnet werden, was sie sind: ein Skandal.

Durch meine bisherige Arbeit durfte ich feststellen, dass es mitnichten so ist, dass wir aus der Opposition heraus nichts erreichen können. Das Gegenteil ist der Fall. Seit Beginn dieser Legislatur streitet unsere Fraktion u.a. für eine bessere finanzielle Ausstattung der Kulturräume, für die Beendigung der Haustarifverträge an den Theatern und Orchestern und für die Errichtung einer Gedenkstätte KZ Sachsenburg.

Wir forderten die Überprüfung der Arbeit der Stiftung Sächsischer Gedenkstätten. Wir haben die Einführung einer Gastspielförderung für die freie Szene beantragt. Und wir forderten einen zweiten Kultur- und Kreativwirtschaftsbericht unter Einbeziehung der Lebenssituationen der Kunst- und Kulturschaffenden, die weniger als 17.500 € brutto per annum verdienen. Wir kämpften dafür, dass die Porzellanmanufaktur ihren wahnsinnigen Ausflug in die Welt des Luxusnippes beendet.

Bei alledem haben wir nie lockergelassen. Und nun gibt es mehr Geld für die Kultur, gibt es eine Gastspielförderung, wird es eine Gedenkstätte Sachsenburg geben. Außerdem wird die Stiftung überprüft, werden die prekär Beschäftigten berücksichtigt und die Manufaktur besinnt sich auf das Kulturgut Porzellan. All das ist auch durch unsere Arbeit erreicht worden, das können wir uns zugute halten und das müssen wir auch nach außen tragen. Opposition macht Freude, Opposition kann Dinge ändern, DIE LINKE wirkt!

Ich bewerbe mich erneut für die Landesliste, um diese Themenfelder auch in der nächsten Legislatur weiter zu beackern. Mir ist es wichtig, mich mit den Problemen der Menschen, Vereinen und Verbänden, den Kunst- und Kulturschaffenden persönlich und vor Ort auseinanderzusetzen. Die bisher entstandenen wichtigen Beziehungen zu Orten der Kultur, der Gedenk- und Erinnerungsarbeit und den Handelnden möchte ich weiter vertiefen, sie pflegen. Wir brauchen das Erinnern, wir brauchen die Kunst, wir brauchen Kultur und Bildung. Sie bilden gemeinsam die Grundlage für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, für Empathiefähigkeit, Moral und Solidarität. Sie sind somit Voraussetzungen für den Wandel: hin zu einer Gesellschaft, in der es einer Jeder und einem Jedem gestattet ist, sich nach Gusto, frei und ohne Angst zu entfalten, tolerant und friedlich im Umgange zu sein. Für dieses Ziel möchte ich weiter meine Kraft im parlamentarischen Getriebe einsetzen. Es gibt noch viel zu tun.



Enrico Stange

Warum kandidiere ich?

Digitalisierung, internationaler Terrorismus und gefühlte Unsicherheit sollen Polizei- und Sicherheitsgesetze rechtfertigen, die im Kern die Grund- und Freiheitsrechte angreifen und den Rechtsstaat in Sachsen aushöhlen. Dieses Ziel verfolgen CDU und AfD, assistiert von der SPD. Die Verabschiedung der neuen Polizeigesetze steht unmittelbar bevor. Dagegen müssen wir uns mit aller Macht stemmen, jetzt und auch künftig!

Außerparlamentarischer Protest gegen „sicherheitspolitischen“ Irrsinn, der unser Leben keineswegs sicherer, aber unfreier macht, muss intensiv im Landtag unterstützt werden. Auch bei der Aufklärung über die Folgen des neuen Polizeirechts brauchen wir einen langen Atem. Wenn die neuen Polizeigesetze von CDU und SPD beschlossen worden sind, strebt die Linksfraktion eine Normenkontrollklage vor dem Sächsischen Verfassungsgerichtshof an, das intensiv fachlich begleitet werden muss.

Es steht nicht mehr und nicht weniger auf dem Spiel als die Freiheit der Menschen und der Gesellschaft in Sachsen.

Es geht nicht um die Frage, ob die Digitalisierung stattfindet. Es geht darum, dass auch künftig Menschen in Polizei, Verwaltungen, Regierungen und Gerichten entscheiden werden. Wir müssen sicherstellen, dass sie das im Rahmen von

Demokratie und Rechtsstaatlichkeit tun, dass Ermittlungsbehörden verhältnismäßig handeln und rechenschaftspflichtig bleiben, dass die Justiz unabhängig ist. Die Grund- und Menschenrechte als Abwehrrechte gegen den Staat müssen geschützt bleiben – im Interesse aller, die hier leben. Dafür will ich mich im Landtag stark machen.

Auch Wohnen bleibt ein wichtiges politisches Feld. Gemeinsam mit Caren Lay konnte ich das LINKE Wohnungspolitische Konzept erarbeiten. Angesichts der unterschiedlichen Entwicklungen in Groß-, Klein- und Mittelstädten bilden sozialer Wohnungsbau und die Schaffung barrierefreien Wohnraums, die Förderung alternativer Wohnformen und der Umbau altersgerechter Wohnungen eine Einheit. Die Wohnwünsche der Einwohner*innen müssen im Mittelpunkt stehen. Dafür sind dauerhaft Zuschüsse für Neubau, Umbau und Sanierung nötig. Die Mieten in den Großstädten und im ländlichen Raum müssen bezahlbar sein.

Meine Kernthemen sind also Innenpolitik, öffentliche Sicherheit, Wohnungs- und Europapolitik.

Berufliche Stationen

- 1990 Studium Politikwissenschaft und Arabistik
- seit 1997 selbstständig
- Versicherungsfachmann (BWV)
- 1999/2000: Unternehmensgründung Leipzig
- 2004 arbeitssuchend
- seit 2004 einer der Sprecher der WASG Sachsen
- 11/2005 bis 8/2009: Wahlkreismitarbeiter für Dr. Axel Troost MdB
- seit September 2009 Mitglied des Sächsischen Landtages

Politische und parlamentarische Erfahrungen

- 2007 bis November 2009 stellvertretender Landesvorsitzender DIE LINKE.Sachsen
- Mitglied der Gewerkschaft ver.di, des Vereins Bon Courage, der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e. V., des Sozialverbandes VdK und Mitglied des Fördervereins des IWG Geithain



Christian Stoye

Liebe Genossinnen und Genossen,
ich wurde 1994 in Schkeuditz geboren und lebe seit dem in Delitzsch.

Seit einigen Jahren unterstütze ich Vereine, war mehrere Jahre in der Flüchtlingssozialarbeit tätig und mache leidenschaftlich gerne Musik in Bands wie Inexistence of Aeon oder Noxic.

Im Jahr 2014 fiel die Entscheidung sich auch politisch zu engagieren, um nicht nur in sozialkritischen Texten auf Missstände hinzuweisen, sondern um diese auch anzupacken. In diesem Jahr kandidierte ich für DIE LINKE in Delitzsch und zog mit nur 19 Jahren in die Lokalpolitik ein. Damals war ich einer der jüngsten Stadträte Sachsens. Nicht alles war einfach und ich musste viel lernen. Aber am Wichtigsten: wir konnten viel umsetzen. Als Mitglied im Schul-Kultur und Sozialausschuss konnte ich, dank meiner Ausbildung zum Erzieher, mein Wissen und meine Fähigkeiten einsetzen.

2015 trat ich schließlich in unsere Partei ein, um etwas von dem entgegengebrachten Vertrauen zurück zu geben und uns weiter zubringen. Seit 2017 bin ich stellv. Fraktionsvorsitzender und werde oft für meine sehr direkte Art gefürchtet, aber ebenso sehr geschätzt. Im selben Jahr wurde ich Mitglied des Kreisvorstandes als Vertreter der Linksjugend 'solid.

Was bewegt mich nun zur Kandidatur für den Sächsischen Landtag?

Ich möchte meine praktische Erfahrung in die bildungspolitischen Debatten im Sächsischen Landtag einbringen, um zukünftigen Kindern und Jugendlichen eine Perspektive zu eröffnen, die nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig ist. Chancengleichheit, Humanität und Solidarität sollten die Grundpfeiler sein, auf denen unsere Bildungspolitik in Sachsen ruht. Es gibt eine Vielzahl an Dingen im Sächsischen Bildungssystem, die sich unbedingt verändern müssen. Dazu gehören beitragsfreie Kitas, längeres gemeinsames Lernen, kostenloser Schülernahverkehr, Lehrkräftemangel sowie kostenloses und vor allem gesundes Essen an Schulen. Dies ist nur ein Ausschnitt einer Liste von Dingen die ich, naiv und jung wie ich bin, anpacken möchte.

Letztes Jahr hat uns auf erschreckende Art und Weise gezeigt in welche Richtung sich unsere Gesellschaft bewegt.

Wir sollten aber auch genau das, was für uns selbstverständlich ist, wieder in den Fokus rücken. Gleichberechtigung, Humanität und unsere demokratische Grundgesinnung sind unter Anderem die Stichpunkte, die wir auch Zuhause, unter Kollegen unter Freunden und Bekannten immer und immer wieder hervorheben müssen, um den rechten Kräften in unserem Freistaat und überall sonst entschlossen entgegen zu treten.

Denn 2019 geht es ums Ganze:

Ich möchte nicht, dass eine fremdenfeindliche Partei in Sachsen das Sagen hat.

Genauso wenig möchte ich, dass die CDU in Sachsen wieder 4 Jahre lang Politik vorbei am Menschen macht.

Ich möchte einen Teil dazu beitragen, dass unser Sachsen besser wird und unserer Partei das

Vertrauen aussprechen, was sie bisher auch in mich gesetzt hat.

solidarische Grüße,

Christian Stoye

Direktkandidat im Wahlkreis 34



Marika Tändler-Walenta

Liebe Genossinnen und Genossen,

Ich möchte gern die Gelegenheit nutzen mich bei euch auf diesem Weg vorzustellen. Mittlerweile bin ich 35 Jahre alt, habe 2 Kinder, bin studierte Diplom-Soziologin und arbeite als Pressesprecherin der Europäischen Linken.

Direkt nach meinem Studium an der Universität Leipzig ging ich nach Brüssel, um als Parlamentarische Assistentin für Lothar Bisky, dem damaligen Vorsitzenden der Linksfraktion im Europaparlament, tätig zu werden. Als ich aufgrund des tragischen Verlustes von Genossen Lothar Bisky 2013 wieder nach Mittelsachsen gekommen bin, wurde ich mit offenen Armen empfangen. Bereits 2014 wurde ich vom Kreisverband als Direktkreisbewerberin für die Landtagswahl nominiert. Diese Erfahrung war eine gute Grundlage für das darauffolgende Jahr, als ich zur Landratskandidatin der Linken mit Unterstützung von SPD & Grünen wurde. In dieser Konstellation war es uns möglich 34% der Stimmen zu erreichen. Ebenso bin ich seit 2014 im Bundesvorstand der Partei DIE LINKE.

In unserem Programm stehen wir für gute Löhne und bessere soziale Absicherung, für ein Leben ohne Armut, für sozial-ökologische Erneuerung und ein friedliches Miteinander. Ich möchte nicht, dass die Ellenbogengesellschaft über das solidarische Miteinander siegt. Dazu ist es auch wichtig neue

Wege zu beschreiten, perspektivische Ziele zu formulieren. Dabei fehlen mir in Sachsen oft die Visionen für Neues. Durch meine Tätigkeit in Brüssel erfahre und erlebe ich vieles und das lässt mich oft über den Tellerrand schauen.

Wir stehen für eine Politik, die die hier lebenden Menschen wieder in den Vordergrund rückt. Für mich steht aber auch fest, dass wir für eine neue Kultur des Miteinanders kämpfen müssen. Die letzten 29 Jahre haben vieles besser gemacht, aber auch viel Ungleichheit geschaffen. Bei den Löhnen und den Renten, bei der Anerkennung fachlicher Leistungen und bei der Besetzung von Chefsesseln. Dabei möchte ich meine Erfahrungen auf europäischen Ebene nach Sachsen bringen, die Europäische Idee mit den Menschen diskutieren. Etwa 120 Millionen Menschen in der EU leben in Armut, 21 Millionen Menschen sind arbeitslos. In manchen Ländern liegt die Arbeitslosigkeit seit Jahren über 20%. Die EU kann nur gerettet werden, wenn sie die Schaffung sozialer Sicherheit und ökologischer Nachhaltigkeit als eines ihrer Hauptziele begreift. Ebenfalls muss Frieden zu den Fundamenten der EU gehören. Der angekündigte Verteidigungsfonds und das sicherheitspolitische Favorisieren der NATO widersprechen dem. Die vertraglichen Grundlagen der EU stellen die Marktfreiheiten in den Vordergrund, alles andere hat sich mit Nachrangigkeit zu begnügen. Dass muss korrigiert werden, soll die EU nicht zerbrechen. Dass wird nicht einfach, aber es nicht Aufgabe der Linken, nur leichte Dinge zu tun. Leute, die den nationalen Rückzug empfehlen, fliehen vor den Schwierigkeiten des Kampfes. Seien wir mutig, kämpfen wir für ein besseres, ein demokratisches, soziales und friedliches Sachsen in Europa.



Jennifer Trützsch

*mit Votum der linksjugend für eine
Unterstützungskandidatur*

Aufgewachsen bin ich in Chemnitz. Dort lebe ich auch schon 21 Jahre und habe begonnen mich zu politisieren. Warum ich politisch aktiv geworden bin, hat viele Gründe. Zum einen gab es in meiner Familie schon immer rechte Tendenzen, die mir auch seit jeher gegen den Strich gingen. Zum anderen komme ich aber eben auch aus Sachsen, weswegen ich schon fast als meine Pflicht sehe, politisch aktiv zu sein.

Weiter und erst so richtig los, ging es mit den Pegida-Protesten 2014. Ich organisierte, gemeinsam mit zahlreichen Akteur_innen in Chemnitz, Aktionen gegen die vermeintlichen Wutbürger und Neonazis. Außerdem fuhr ich in dieser Zeit auf zahlreiche Demonstrationen im gesamten Bundesgebiet, weswegen ich diese Zeit im Nachhinein auch gerne meine „Sturm und Drang“ - Phase nenne. Währenddessen habe ich allerdings auch gemerkt, dass es nicht reicht, nur auf die Straße gehen und Gesicht für seine politischen Ziele zu zeigen. Leider! Ich bin mir deswegen sicher, für Veränderung braucht es sowohl den Druck von der Zivilgesellschaft auf der Straße, als auch von den Menschen in den Parlamenten.

Da mir diese Möglichkeit, mit dem Parlament, jedoch nicht offenstand, habe ich gemeinsam mit

Schüler_innen, Studierenden und Sozialarbeiter_innen die Geschichtswerkstatt gegründet, welche sich mit der Aufarbeitung des NSU beschäftigt und mittlerweile auch bundesweit gut vernetzt ist. Im Laufe der Zeit habe ich mich auch immer weiter in den Jugendverband hineingefitzt. Von der Organisation des jährlich stattfindenden Pfingstcamps bis hin zum Beauftragtenrat habe ich schon in die unterschiedlichsten Strukturen des Landesverbandes hineingeschnuppert und mich eingebracht.

Ab 2017 begann dann auch mein Engagement in der Partei. Denn da wurde ich zur jugendpolitischen Sprecherin in Chemnitz gewählt und habe mir auf die Fahne geschrieben, mich für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einzusetzen. Durch zahlreiche Stadt-, Landes-, und Bundesparteitage habe ich mir innerhalb der letzten zwei Jahre auch ein gutes Bild über die Partei bilden können.

Thematisch bin ich eine kleine All-Rounderin und habe mein „wahres Steckenpferd“ noch nicht gefunden. Schwerpunkte, mit denen ich mich aber dennoch viel und gerne beschäftige, sind, Antirassismus und Intersektionaler Feminismus Mitbestimmung und Demokratie.

Mit Letzterem habe ich mich im Rahmen des Entstehungsprozesses für das Landesjugendwahlprogramm schon eingebracht und möchte es im Wahlkampf inhaltlich weiter untersetzen.

- Alter: 21
- Ausbildung: Fachabitur für Sozialwesen / angestrebt: B.A. Soziale Arbeit
- Strukturen: linksjugend [‘solid], Die LINKE. Stadtverband Chemnitz

Politische Vita:

- Seit 2014 Sympathisantin, seit 2015 Mitglied der linksjugend [‘solid] Sachsen u.a. Organisation des Pfingstcamps, Organisation verschiedenster Veranstaltungen auf Stadtebene (bspw. CSD, Demos gegen rechts) seit 2018 im Beauftragtenrat
- Seit 2017 Mitglied der Partei DIE LINKE, Jugendpolitische Sprecherin in Chemnitz, tätig im Stadtvorstand u.a mitgewirkt am Kommunalwahlprogramm 2019
- Mitglied der Geschichtswerkstatt (Aufarbeitung des NSU in Chemnitz+ Umgebung)



Alexander Weiß

Liebe Genossinnen und Genossen,

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Antoine de Saint-Exupéry

Seit meinem Eintritt in unsere Partei liegt mein Schwerpunkt im Bereich der Kommunalpolitik, hier insbesondere mit Blick auf die kommunalen Finanzen und den Strukturwandel in Klein- und Mittelzentren.

Dabei verliere ich nicht den Blick auf die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz. Diese bieten viele Begehrlichkeiten und haben sich seit der Wende in vielen Bereichen gut entwickelt. Dennoch gibt es eklatante Probleme, die einer gesamtheitlichen Lösung bedürfen. So komme ich zum Beispiel weder von Chemnitz mit dem Fernzug in andere Teile Deutschlands, noch finde ich in Leipzig einen Kinderrippenplatz oder in Dresden eine bezahlbare Wohnung in Wunschlage.

Der Blick nach außen offenbart, dass die Fläche zwischen oder fernab der Ballungszentren mit ganz gegensätzlichen Problemen zu kämpfen hat. In Schneeberg werden Firmen geschlossen da keine Nachfolger gefunden werden, in Plauen der Wohnungsleerstand durch Abriss reduziert und in Oschatz ist von Fernverkehr nicht einmal im Ansatz zu träumen, solange in den Ferien kein Bus fährt.

Um diesen Problemen zu begegnen bedarf es eines umfangreichen Kommunalkonzepts, welches

gezielt Stadt und Land fördert und Synergieeffekte schafft. Gut an den ÖPNV angebundene Klein- und Mittelzentren können die Städte im Bereich der Wohnungs- und Kitaknappheit entlasten. Ein durchdachtes ÖPNV-Konzept kann darüber hinaus eine gleichberechtigte Kostenlast zwischen den Städten schaffen und erhöht zugleich die Frequentierung von Bus und Bahn in der Fläche. Das schont die Umwelt, spart den Bau von Autobahnen und schafft somit mittel- und langfristig finanzielle Freiräume in Stadt und Land. Zeitgleich entstehen neue Jobs und Branchen.

Statt die Städte gegen den „ländlichen Raum“ auszuspielen muss endlich eine abgestimmte Vernetzung etabliert werden. Viele Menschen können sich ein Leben außerhalb der Stadt vorstellen, sind aber auf den Arbeitsplatz in der Stadt angewiesen.

Wenn wir jetzt nicht die Probleme von morgen angehen, verschärfen wir die Probleme. Wir sind die Kraft die Probleme lösen kann!

Lasst mich für die Kommunen und deren Zukunft und für unsere Partei im nächsten Landtag kämpfen.

Biographisches:

- geboren: 02. März 1993, in Lichtenstein/Sa.
- Beruf: Mechatroniker
- 2003 – 2009 Realschulabschluss
- 2009 – 2013 Ausbildung zum Mechatroniker
- 2013 – 2016 Allgemeine Hochschulreife (Abendgymnasium Chemnitz) [nebenberuflich]
- 2013 – 2014 Tätigkeit als Mechatroniker
- 2014 – 2015 Tätigkeit als Verkäufer Textilbekleidung
- 2016 – 2017 studentische Hilfskraft MdB
- seit 2016 Studium Grundschullehramt TU Chemnitz
- seit 2017 studentische Hilfskraft Zentrum für Lehrerbildung TU Chemnitz

Funktionen:

- seit 2014 Stadtratsmitglied Hohenstein-Ernstthal
- seit 2014 Mitglied des Technischen Ausschusses Hohenstein-Ernstthal
- seit 2015 Vorsitzender Stadtratsfraktion Hohenstein-Ernstthal
- seit 2015 Vorstandsmitglied linksjugend [‘solid] Kreisverband Zwickau
- seit 2017 Landesvorstandsmitglied
- seit 2017 Mitarbeit in der AG Kommunalwahlen
- seit 2018 Kreisvorstandsmitglied Zwickau



Thomas Winkler

- geboren am 12.05.1962 in Dresden-Blasewitz
- verheiratet mit Katrin, ein Sohn
- Freischaffender

Liebe Genossinnen und Genossen,

ich will mich für ein modernes, menschliches und weltoffenes Sachsen einsetzen – so engagiert, wie ich alle Dinge in meinem Leben angepackt habe.

Elektromaschinenbauer mit Abitur, Rinderzüchter und Bergmann bei der WISMUT unter Tage waren meine Berufsetappen. Mit 25 Jahren wurde ich Bürgermeister. Der damals als „verrückt“ geltende Erwerb einer völlig maroden Wassermühle 1985 – der Zschoner Mühle – wurde meine größte und schönste Herausforderung. Nach 1990 widmete ich meine Kraft dem Aufbau von Unternehmungen, einer Restaurant GmbH und dem Kulturmanagement. Spannende Projekte im Bereich der Denkmalpflege und des Bauens mit Naturstoffen sowie als Museumsführer und „Müller“ der Zschoner Mühle gehören bis heute zu meinem Leben. In meiner Firma wurden über 50 junge Fachkräfte ausgebildet. Fernweh führte mich als Landschaftsgestalter einige Jahre nach England.

Linke Ideale wurden mir wohl schon in die Wiege gelegt. Mein Urgroßvater war einer der Mitinitiatoren des ADAV unter Ferdinand Lasalle. Die Begeisterung für Natur und Umwelt verdanke ich meinem Vater, dem Wissenschaftler und Erfinder. Ich war stets in Ehrenämtern für unsere Partei unterwegs.

Heute bin ich Gemeinderat in Rosenthal-Bielatal in der Sächsischen Schweiz, wo ich vor 12 Jahren ein denkmalgeschütztes Kleinod mit Park erwarb und vorwiegend in Eigenleistung restaurierte. 38,6 Prozent wählten hier die AfD. Unsere Zeit schreit nach Haltung und so tritt unsere Hausgemeinschaft gemeinsam bei den Wahlen für DIE LINKE an.

Was kann ich leisten?

1. Ich möchte Brückenbauer zwischen den Unternehmungen im Bereich Hotel- und Gastronomiegewerbe, Tourismus und der Landespolitik sein. Für mich ist es eine besondere Verantwortung, meine UnternehmenskolleInnen anzuspornen, eine verantwortungsbewusste Plastikmüllvermeidung umzusetzen. Nur, wenn uns die Welt erhalten bleibt, können wir sie gestalten!

2. Nicht nur Menschen in Arbeitslosigkeit und Hartz-IV-Bezieher sind armutsgefährdet, sondern zunehmend auch Kleinunternehmer, Selbständige und Künstler. Unverschuldet geraten viele in finanzielle Schieflagen, ihre Absicherungen im Krankheitsfall und ihre Rentenansprüche sind katastrophal. Für die Interessen dieser Menschen will ich mich engagieren.

3. Kultur und Kleinkunst gehören in der Fläche gefördert. Menschen brauchen Kultur auf dem Land. Regionale kulturelle Besonderheiten stehen für mich dabei im Focus.

In diesem Sinne, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter stelle ich meine Kraft gern zur Verfügung. Obwohl ich mich nicht zu den „Bewährten“ zählen kann, kann ich doch eine Menge bewährtes Leben einbringen.

Euer Thomas Winkler



Dieses Arbeitsheft gehört:



www.dielinke-sachsen.de

Impressum

Herausgeber: Thomas Dudzak, Landesgeschäftsführer
Satz: Robert Wünsche
Antragsschluss: -
Redaktionsschluss: 14.03.2019